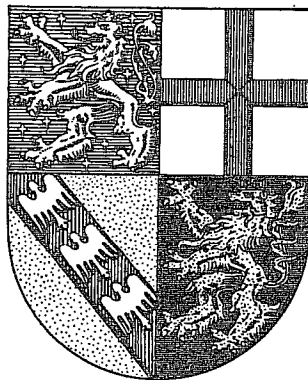


Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes

Nr. 39

Berufliche Bildung im Saarland

- Eine Untersuchung des berufsbildenden Schulwesens
von 1962 bis 1972 -



Herausgegeben vom

Statistischen Amt des Saarlandes

Saarbrücken 1973

Vorwort

Die Stellung, die der einzelne in der vom wissenschaftlichen und technischen Fortschritt geprägten Gesellschaft einnimmt, die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und das Wirtschaftswachstum hängen entscheidend von der Leistungsfähigkeit und Qualität des Bildungswesens ab. Seine Bedeutung innerhalb der Gesamtpolitik ist heute unbestritten. Es überrascht daher um so mehr, daß sich die öffentliche bildungspolitische Diskussion weitgehend auf das sogenannte allgemeinbildende Schulwesen und den Hochschulbereich beschränkte. Dabei wurde der große Bereich des beruflichen Schulwesens meist nur am Rande gesehen. Diese Tatsache ist um so erstaunlicher, als gerade dieser Bereich aufgrund seiner unmittelbaren Nähe zur Berufs- und Arbeitswelt bisher besonders stark die wirtschaftliche und technische Entwicklung mitbestimmte und gleichzeitig von ihr geprägt wurde. Diese enge Verflechtung zwingt dazu, die Situation und Entwicklung der beruflichen Schulen ständig zur Diskussion zu stellen. Allein die Tatsache, daß der weitaus größte Teil aller Jugendlichen im Verlauf des Bildungsganges berufliche Schulen besucht, macht die Bedeutung dieses Zweiges des Bildungswesens deutlich.

Im Saarland, das gegenüber anderen Bundesländern ein sehr dichtes Netz verschiedenartiger beruflicher Schulen besitzt, wurde die Bedeutung der beruflichen Bildung erkannt und systematisch auf die Durchlässigkeit der berufsbegleitenden, berufsvorbereitenden und studienbezogenen Bildungswege hingearbeitet. Es dürfte daher einem allgemeinen Bedürfnis entsprechen, diesen so wichtigen bildungspolitischen Komplex in seiner Entwicklung während der letzten zehn Jahre erstmals statistisch zu durchleuchten und im Einzelfall auch kritisch zu analysieren, ohne hierbei jedoch eine subjektive Meinung des Statistischen Amtes wiederzugeben. Vielmehr beinhalten die analytischen Bemerkungen und Aussagen Feststellungen und Untersuchungsergebnisse der für die Bildungspolitik zuständigen Gremien des Bundes und der Länder sowie wissenschaftlicher Institutionen.

Sollte diese Einzelschrift dazu beitragen, die bildungspolitische Diskussion weiter zu versachlichen und ihr neue Impulse zu geben, so hätte sie ihren Sinn und Zweck erreicht.

Vorliegende Dokumentation wurde in der von Reg.-Wirtschaftsdirektor Alois Sproß geleiteten Abteilung "Finanzen, Steuern, Sozial- und Bildungswesen" von dem zuständigen Referenten, Gottfried Backes, M.A., verfaßt.

Statistisches Amt
des Saarlandes

Thewes
(stellv. Amtsleiter)

Inhaltsübersicht

Textteil

	Seite
A. Einleitung	7
B. Begriffliche Erläuterungen zum berufsbildenden Schulwesen im Saarland	10
I. Berufsschulen.....	10
II. Berufsfachschulen	10
III. Berufsaufbauschulen.....	13
IV. Fachoberschulen.....	15
V. Fachschulen.....	16
VI. Öffentliche und private Technikerschulen- Industriemeisterlehrgang, Staatl. anerkannte bzw. staatliche Technikerschule	20
VII. Schulen des Gesundheitswesens	21
VIII. Abendgymnasium - Saarland-Kolleg	22
C. Chronologische Strukturdaten der berufsbildenden Schulen im Saarland.....	23
I. 1961 und 1962	23
II. 1963 und 1964	27
III. 1965 und 1966	30
IV. 1967 und 1968	32
V. 1969 und 1970	35
VI. 1971 und 1972	40
D. Statistische Darstellung der berufsbildenden Schulen im Saarland	42
I. Berufsschule	42
II. Berufsfachschulen	44
III. Berufsaufbauschulen	45
IV. Fachoberschule	48
V. Fachschulen.....	49
VI. Öffentliche und private Technikerschulen- Industriemeisterlehrgang, Staatl. anerkannte bzw. staatliche Technikerschule	52
VII. Schulen des Gesundheitswesens.....	52
VIII. Abendgymnasium - Saarland-Kolleg	55
IX. Lehrpersonen und Zahl der erteilten Unterrichtsstunden	55
E. Zusammenfassung.....	59

Inhaltsübersicht

Tabellenteil

	Seite
1. Öffentliche und private Berufsschulen nach Schularten in den Jahren 1962 bis 1972	64
2. Öffentliche und private Berufsfachschulen nach Schularten in den Jahren 1962 bis 1972	67
3. Öffentliche und private Berufsaufbauschulen (Vollzeit und Abendform) in den Jahren 1962 bis 1972	72
4. Öffentliche und private Fachoberschulen nach Schularten in den Jahren 1969 bis 1972	75
5. Öffentliche und private Fachschulen nach Schularten in den Jahren 1962 bis 1972	76
6. Öffentliche und private Technikerschulen und Industriemeisterlehrgang in den Jahren 1962 bis 1972	80
7. Öffentliche und private Schulen des Gesundheitswesens nach Schularten in den Jahren 1962 bis 1972	81
8. Abendgymnasien und Saarland-Kolleg in den Jahren 1962 bis 1972	85
9. Ingenieurschulen - Wintersemester 1962/63 bis 1971/72	86
10. Schüler, Klassen, und Schüler je Klasse an berufsbildenden Schulen in den Bundesländern im Jahre 1971 und in den Jahren 1961 - 1971	87
11. Anteil der Schüler an berufsbildenden Schulen in den Bundesländern im Jahre 1971	99
12. Klassen der Berufsschulen im Saarland und ausgewählten Bundesländern nach der Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden - Stand 1970	100
13. Hauptamtliche und hauptberufliche sowie nebenamtliche, nebenberufliche, und teilbeschäftigte Lehrpersonen an berufsbildenden Schulen des Saarlandes in den Jahren 1962 bis 1972	101
14. Lehrpersonen an öffentlichen und privaten berufsbildenden Schulen (ohne Schulen des Gesundheitswesens) nach der Zahl der erteilten Wochenstunden - Stand: 15. November 1971	102
15. Gesamtübersicht 1971/72 - Berufsbildende Schulen	103
16. Schulraumstatistik 1971/72	122

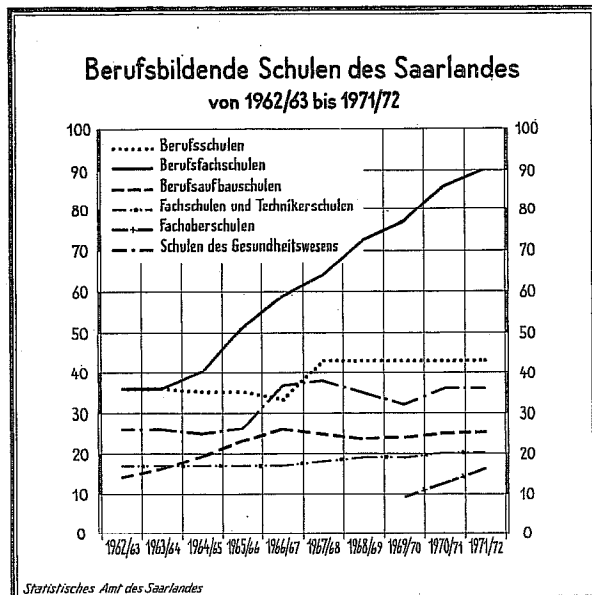
A. Einleitung

Aufgrund der Differenzierung nach Berufsbereichen sowie nach Teil- und Vollzeitformen zählen im Saarland zu den beruflichen Schulen 34 Schulformen, die ihrerseits wiederum nach Bedarf, Ausbildungsstufe und Leistungsvermögen gegliedert sind. So bestehen z.B. bei den gewerblich-technischen Berufsschulen (Teilzeitschulen), in denen je nach Dichte der Berufsausbildungsverhältnisse zwischen Fach-, Bezirksfach- und Landesfachklassen unterschieden wird, allein für 98 Berufe Landesfachklassen.

Nach der amtlichen Statistik des Schuljahres 1971/72 (neuere Daten liegen noch nicht vollständig vor) wurden die beruflichen Schulen des Saarlandes insgesamt von 47 774 Schülern besucht (1965/66: 40 302 Schüler). Die Zahl der Teilzeitschüler betrug 34 984 (1965/66: 35 179), die Zahl der Vollzeitschüler 12 790 (1965/66: 5 123). Der Anteil der Vollzeitschüler an der Gesamtzahl der Schüler an beruflichen Schulen belief sich auf 26,8 % (1965/66: 12,7 %).

Gegenüber 1965/66 nahm die Zahl der Schüler insgesamt an beruflichen Schulen um 18,5 %, die Zahl der Vollzeitschüler jedoch um 149,7 % zu. Dagegen verringerte sich die Zahl der Teilzeitschüler um 0,6 %. Dem überaus starken Trend zugunsten der beruflichen Vollzeitschulen, der ein wachsendes Bildungsbedürfnis und ein Streben nach qualifizierenden Abschlüssen im Bereich der beruflichen Schulen dokumentiert, ist durch die Einrichtung der entsprechenden Vollzeitschulen entsprochen worden. An dieser Stelle ist das starke Interesse gerade der weiblichen Jugend hervorzuheben. Nicht nur im Bereich der allgemeinbildenden Schulen (an Gymnasien beträgt der Anteil der Schülerinnen bereits 43 %), sondern auch im berufsbildenden Sektor haben die weiblichen Jugendlichen wesentlich zu den zum Teil sehr erheblichen Steigerungsraten beigetragen. Ein großer Nachholbedarf des Saarlandes gegenüber dem Bund in bezug auf die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte zeigt hier seine Nachwirkungen. Jedenfalls lassen die Ergebnisse der vorgelegten Untersuchung erwarten, daß der Rückstand des Saarlandes bezüglich der Frauenerwerbsquote sich in nächster Zeit erheblich verringern wird.

Die recht starke Expansion der Berufsvollzeitschulen -gestützt auf eine ständig steigende Nachfrage- darf selbstverständlich nicht isoliert gesehen werden von den Teilzeitformen des Berufsschulwesens und bringt deshalb auch einige negativen Folgen mit sich. So bindet nach Mitteilung des Kultusministeriums die Vielzahl beruflicher Vollzeitschulen



aufgrund der relativ hohen Schülersollstunden von 32 bis 38 Wochenstunden einen hohen Prozentsatz der Lehrer in diesem Bereich und bedingt einen Lehrerbedarf, dem kurzfristig nicht im erforderlichen Maße entsprochen werden kann.

Trotz dieser Situation konnten nach Angaben des Kultusministeriums von den 12 wöchentlichen Sollstunden im Bereich der kaufmännischen Teilzeitschulen 10,7 Wochen-

stunden, von den 10 Sollstunden im Bereich der gewerblichen Teilzeitschulen 8,0 Wochenstunden und von den 10 Sollstunden im Bereich der hauswirtschaftlichen Teilzeitschulen 7,0 Wochenstunden -durchschnittlich an den beruflichen Teilzeitschulen insgesamt 8,7 Wochenstunden erteilt werden.

Von dieser gegenwärtigen Ausgangslage her soll nun im folgenden auf die Entwicklung der Berufsschulen, der Berufsfachschulen, der Berufsaufbauschulen, der Fachoberschulen, der Fachschulen, der Technikerschulen, der Schulen des Gesundheitswesens sowie der Abendgymnasien und des Saarland-Kollegs eingegangen werden. Die Entwicklungszahlen der jeweiligen Schulen, Klassen, Schüler und Schüler je Klassen basieren, soweit die einzelnen Schularten bis 1962 zurückreichen, auf dem Zeitraum zwischen den Stichtagen 15.10.1962 und 15.10.1971. Die jeweiligen Gesamtübersichten finden sich in Form von Grafiken im Textteil, die Einzeltabellen, auch die des Ländervergleichs im Tabellenteil. Der Vollständigkeit halber folgen Betrachtungen über das Lehrpersonal, ebenfalls mit Ländervergleich sowie Tabellen über den jetzigen Bestand an Schulräumen.

Des weiteren ist anzumerken, daß die ständige Konferenz der Kultusminister (KMK) erst in den letzten Jahren begonnen hat, gleiche Ausbildungslehrgänge und gleiche Benennungen der verschiedenen Schulen in den einzelnen Ländern zu entwerfen. Daß dies nicht sofort zum Verschwinden der Unterschiede geführt hat, dürfte einleuchtend sein, zumal die KMK zum Teil auch ihre eigenen Definitionen mehrfach geändert hat (die "Höheren Fachschulen" wurden erst in "Akademien", dann in "Fachhochschulen" umbenannt).

Um auch für "Außenstehende" die nachfolgende Übersicht transparenter werden zu lassen, wird bei jedem Schultyp zunächst auf die Zulassungsvoraussetzungen und die Ausbildungsdauer zu verweisen sein. Dadurch soll ein Vergleich der verschiedenen Formen erleichtert werden. Besonders die Zulassungsvoraussetzungen scheinen geeignet, den Stellenwert des jeweiligen Typs im gesamten Berufsbildungswesen zu erkennen.

Außerdem soll ein gedrängter Überblick über die Entwicklung des beruflichen Schulwesens seit dem Schuljahr 1961/62 in die Materie einführen.

B. Begriffliche Erläuterungen zum berufsbildenden Schulwesen im Saarland

I. Berufsschulen

Die Berufsschule ist Pflichtschule. Ihr Besuch ist daher nicht an besondere Zulassungsvoraussetzungen gebunden.

Die Berufsschule wird in der Regel 3 bis 3 1/2 Jahre neben einer beruflichen Tätigkeit besucht.

An die Unterrichtsinhalte werden verschiedene Erwartungen geknüpft. So erwarten etwa die Großbetriebe von der Berufsschule eine möglichst breit angelegte Vermittlung beruflicher Grundkenntnisse; dagegen fordern die meisten kleinen und mittleren Betriebe von der Berufsschule gerade einen speziellen theoretischen Unterricht. Eng spezialisierte Betriebe möchten der Berufsschule das Einüben bestimmter Fertigkeiten übertragen, die sie selbst den Jugendlichen nicht vermitteln können. Die verschiedenen Ansprüche an die Berufsschule rücken organisatorische Probleme, hier insbesondere die Klassenbildung nach beruflichen Merkmalen der auszubildenden Jugendlichen und die damit zusammenhängende Beschulung in den Vordergrund der Reformbestrebungen. Wenn deshalb für möglichst alle Wirtschaftsbereiche Berufsschulklassen eingerichtet werden, dann handelt es sich nur äußerlich um eine Frage der Organisation, in Wirklichkeit wird hierbei eine pädagogische Idee durch Verwaltungsmaßnahmen realisiert. In Bezug auf den erforderlichen Zeitaufwand kann die Berufsschule, auch nach Auffassung des Lehrpersonals, ihre Aufgabe nur dann hinreichend erfüllen, wenn ihr mindestens 12 Wochenstunden Unterricht zur Verfügung stehen. Hauptsächlich infolge Lehrermangels konnte diese Forderung bisher nicht voll verwirklicht werden. (1967 hatte mehr als die Hälfte aller Klassen in der Bundesrepublik weniger als 8 Wochenstunden).

II. Berufsfachschulen

Neben der beruflichen Erstausbildung soll in Ausbildungsgängen der Fachschulstufe sowohl eine stärkere berufliche Spezialisierung als auch eine stärkere theoretische Fundierung des beruflichen Fachwissens ermöglicht werden. In beiden Zielsetzungen geht es eindeutig um den Beruf. Die Fachschulstufe ist somit in erster Linie praxis- und fachbezogen. Wie auch im übrigen Bundesgebiet ist die Berufsfachschule zahlenmäßig am stärksten im kaufmännischen Bereich entwickelt, wo sie als traditionelle "Handelsschule" einen erheblichen Goodwill besitzt.

Berufsfachschulen vermitteln neben einer fach- bzw. berufstheoretischen Schulung noch eine erweiterte Allgemeinbildung, so daß in verschiedenen Schulen eine Art "mittlere Reife" verliehen wird, die jedenfalls dem Abschlußzeugnis der Realschule gleichgestellt wird. Dadurch verleiht die Berufsfachschule einen zweiten berufsqualifizierenden Abschluß, der zu beruflichen Tätigkeiten befähigt, die dem Umfang und der Verantwortung nach über Tätigkeiten, die den Anforderungen des ersten berufsqualifizierten Abschlusses entsprechen, hinausragen.

Im letzten Zweijahresblock der Sekundarstufe I können diese Berufsfachschulen optimale Entfaltungsmöglichkeiten gemäß Eignung und Neigung bieten und die Vorbereitung auf die breitgefächerten Anforderungen des allgemeinen und beruflichen Lernens in der Sekundarstufe II durch die erste Konfrontation der Schüler mit der Wirtschafts- und Arbeitswelt didaktisch fundiert unterstützen. Hinzu kommt, daß erfahrungsgemäß viele Jugendliche durch die Berührung mit "berufsbildenden" Lernangeboten in ihrer Lernmotivation erheblich bestärkt werden. Die Berufsfachschule, die im übrigen vorzugsweise von Arbeitnehmerkindern besucht wird, erfreut sich aus den genannten Gründen erhöhter staatlicher und gesellschaftlicher Aufmerksamkeit.

Zu den Berufsfachschulen zählen auch die zweijährigen Höheren Handelsschulen, die man dem System nach als höhere Berufsfachschule zu bezeichnen hat. Im Saarland ist diese Bildungseinrichtung seit langer Zeit sehr beliebt. Die Höhere Handelsschule weist starke Ähnlichkeiten mit der Fachoberschule des Fachbereichs Wirtschaft auf. Sie befindet sich wie diese im 11. und 12. Schuljahr, die Vorbildung der Schüler ist dieselbe, beide haben einen Fächerkanon allgemeiner und fachbezogener Unterrichtsfächer. Dennoch kommt der Höheren Handelsschule eine Eigenbedeutung zu, die sich auf den Unterschied im Bildungsziel gründet, denn während die Fachoberschule auf die Fachhochschulreife ausgerichtet ist, bietet die Höhere Handelsschule mit ihrem spezifischen Curriculum einen gewissen berufsqualifizierten Abschluß, der sich in Wirtschaft und Verwaltung einen ausgezeichneten Ruf erworben hat.

Im Zuge der Neuorientierung des Bildungssystems kommt der Einrichtung von Berufsgrundschuljahren eine besondere Bedeutung zu. Daher wurden zunächst Modelle für Berufsgrundschuljahre im kaufmännisch-wirtschaft-

lichen, gewerblich-technischen und sozial-pflegerischen Bereich eingerichtet, wobei es im gewerblich-technischen und sozial-pflegerischen Bereich auf eine Ablösung der bisherigen einjährigen Vollzeitschulen (Gewerbeschule und Haushaltungsschule) hinausläuft.

An den einjährigen Gewerbeschulen (Berufsgrundschulen) wurden 1969 erstmalig neben den Fachrichtungen Metall, Elektro und Bau Fachklassen der Fachrichtung Nahrung errichtet. Ferner wurden an den bestehenden einjährigen Gewerbeschulen Förderklassen eingeführt. Das Ziel dieser Förderklassen ist auf eine allgemeine technische Berufsbildung sowie eine Festigung der allgemeinen Grundbildung gerichtet, wobei der Sozialerziehung eine besondere Bedeutung zukommt. In den Förderklassen der einjährigen Gewerbeschulen werden insbesondere Jugendliche gefördert, die nach Erfüllung der Volksschulpflicht geringe Aussicht haben, in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis übernommen zu werden. Der Besuch der Berufsgrundschulen ist freiwillig und wird für Jugendliche, die nach dem Besuch dieser einjährigen Vollzeitschule kein Ausbildungsverhältnis eingehen, als Erfüllung der Berufsschulpflicht anerkannt.

In dem Bestreben, begabten und leistungsfähigen Schülern der Hauptschule nach Absolvierung der 8. Klasse einen mittleren Bildungsabschluß zu ermöglichen, wurden die zweijährigen Berufsfachschulen (Gewerbeschule, Wirtschaftsschule, Sozialpflegeschule) weiter ausgebaut. So wurden seit 1968/69 weitere drei zweijährige Wirtschaftsschulen und zwei zweijährige Sozialpflegeschulen errichtet.

Im hauswirtschaftlich-sozialpflegerischen Bereich wurden zum Schuljahresbeginn 1970/71 die einjährigen Berufsfachschulen (Haushaltungsschulen, Haushaltungs-sonderschulen) durch Umstellung des Lehrprogramms in Modelle eines Berufsgrundschuljahres hauswirtschaftlich-sozialpflegerischer Fachrichtung umgewandelt.

In diesem Zusammenhang sei noch die Modell-Berufssonderschule erwähnt, die im vergangenen Schuljahr errichtet wurde, und erst zwei Klassen besitzt.

III. Berufsaufbauschulen (BAS)

Die BAS ist eine Einrichtung des zweiten Bildungsweges. Sie vermittelt strebsamen Berufsnachwuchskräften meist in einem dreijährigen Teilzeitschulbesuch (vornehmlich abends, jedoch zusehends auch in Vollzeitform) eine gehobene Allgemeinbildung sowie eine erweiterte und vertiefte fachtheoretische Ausbildung. Das Ziel der BAS ist auf die Fachschulreife gerichtet, die gleichzeitig dem Abschlußzeugnis der Realschule entspricht. Das Abschlußzeugnis der BAS berechtigt weiterhin zur Zulassung zur Aufnahmeprüfung beim Saarland-Kolleg sowie zum Besuch der Klasse 12 der Fachoberschule. Absolventen der kaufmännischen BAS sind zum Besuch des Wirtschaftsgymnasiums zugelassen. Mit der Neuordnung des Status der Ingenieurschule und der höheren Wirtschaftsfachschule bedarf auch die BAS einer Neugestaltung, die gewährleisten soll, daß

1. auch zukünftig Hauptschülern, die eine Berufslehre durchlaufen, der Zugang zu Fachhochschulen offen steht,
2. die für den Erwerb der Fachhochschulreife erforderliche Zeit einen zumutbaren Rahmen nicht übersteigt: maximal 4 Jahre Teilzeitschule oder zweieinhalb Jahre Vollzeitschule,
3. die Lehrinhalte gemäß ihrer Auswahl und ihrem Angebot mehr als bisher dem Charakter der Schule und ihrer Schüler Rechnung tragen (insbesondere die beruflichen Erfahrungen mit einzubeziehen und die beruflichen Abschlüsse bei der Verleihung von Qualifikationen zu berücksichtigen) und
4. an einem mittleren Abschluß (Fachschulreife) festgehalten wird, da dieser seine besondere Berechtigung besitzt.

In Tagesform wurde neben dem gewerblich-technischen Zweig im Jahre 1969 der hauswirtschaftlich-sozialpflegerische Zweig durch Umwandlung der bisherigen Frauenfachschule B und im Jahre 1970 der kaufmännisch-wirtschaftliche Zweig geführt. Das Abschlußzeugnis der Berufsaufbauschule kann auch über das "Telekolleg (Form A)" erworben werden. Es ist eine Einrichtung des Dritten Fernsehprogramms der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland in Verbindung mit einer "Arbeitsgemeinschaft Telekolleg", die im Saarland vom Berufsförderungswerk und dem Volkshochschulverband gemeinsam getragen wird.

Nun zu den Schulen selbst:

1) Tagesberufsaufbauschule kaufmännischer Zweig

Das besondere Ziel ist auf eine über den Berufsabschluß hinausgehende weiterführende allgemein- und betriebswirtschaftliche Grund- und Berufsbildung gerichtet. Aufgenommen werden nach einjähriger Berufsausbildung in Schule und Betrieb oder unmittelbar nach Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses wenn sie vorher eine Berufsschule besucht haben, Bewerber, die eine kaufmännische Berufsausbildung abgeschlossen haben.

2) Tagesberufsaufbauschule gewerblich-technischer Zweig

Besonderes Ziel dieser Schule ist die Weiterführung mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Grund- und Berufsausbildung. Aufgenommen werden Jugendliche, die eine Berufsausbildung im gewerblich-technischen Bereich abgeschlossen haben. Der Bildungsplan umfaßt die gleichen Unterrichtsfächer wie der der gewerblich-technischen Berufsaufbauschulen in Teilzeitform; zusätzlich werden Religions- und Sportunterricht erteilt.

3) Hauswirtschaftlich-sozialpflegerische BAS - Frauenfachschulen B

Das Bildungsziel dieser BAS ist insbesondere auf die Vermittlung einer beruflichen Grundbildung für spätere verantwortliche Berufstätigkeiten im hauswirtschaftlich-sozialpflegerischen Bereich gerichtet. Aufgenommen wurden in diese zweijährige Vollzeitschule Bewerber, die

- a) eine einjährige hauswirtschaftlich-sozialpflegerische Berufsgrundschule des Typs A oder Schulen entsprechender Art mit Erfolg abgeschlossen haben,
- b) eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen können und
- c) weibliche Jugendliche, die mit gutem Erfolg eine dreijährige Berufsschule besucht und sich während dieser Zeit in beruflicher Praxis bewährt haben.

4) Bergvorschule

Ziel der privaten Bergvorschule ist die Vermittlung der Fachschulreife für Jugendliche, die im Bergbau beschäftigt sind und das Studium an der Bergingenieurschule anstreben. Aufgenommen werden Bewerber, die eine abgeschlossene Lehre sowie einen guten Berufsschulabschluß nachweisen können und bei den Saarbergwerken AG beschäftigt sind. Der Bildungsplan entspricht

der BAS gewerblich-technischer Fachrichtung. Zusätzlich wird Unterricht über die Sicherheitsbestimmungen im Bergbau erteilt. Der Unterricht findet wöchentlich mit 20 Stunden statt und erstreckt sich über 2 Jahre.

5) Öffentliche und private BAS Teilzeitschulen (Abendschulen)

Wie bereits aus dem Eingangskapitel dieses Abschnitts hervorgeht, ist seit einigen Jahren ein zunehmender Trend zugunsten von Vollzeitschulen in der beruflichen Bildung festzustellen, was sich für die qualitative Entwicklung der Teilzeitschulen negativ auswirken muß. Dieser Trend setzte sowohl bei den kaufmännischen als auch bei den technischen Teilzeit (-abend)schulen 1968/69 ein.

6) Kaufmännische BAS (Teilzeit-Abendschule)

Besonderes Ziel der kaufmännischen BAS ist, wie schon bei den Vollzeitschulen angeführt, eine über den Berufsabschluß hinausgehende weiterführende allgemein- und betriebswirtschaftliche Grund- und Berufsbildung. Aufgenommen werden Jugendliche nach einjähriger Berufsausbildung in Schule und Betrieb oder unmittelbar nach Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses, wenn sie vorher eine Berufsfachschule besucht haben.

7) Technische BAS (Teilzeit-Abendschule)

Das besondere Ziel ist auf die Weiterführung mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Grund- und Berufsbildung gerichtet. Aufgenommen wird, wer mindestens ein Jahr in einer Berufsausbildung steht und wenigstens ein Jahr die Berufsschule besucht hat oder sich in einem Ausbildungsverhältnis nach Besuch einer Berufsfachschule befindet. Somit können Lehrlinge sofort mit Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses aufgenommen werden, wenn sie vorher eine einjährige Gewerbeschule besucht haben.

IV. Fachoberschulen

Ziel der Fachoberschule ist der Erwerb der Fachhochschulreife, die wiederum zum Studium an Fachhochschulen berechtigt. Aufgenommen wird in die Klasse 11 der Fachoberschule, wer die Fachoberschulreife besitzt; diese wird nachgewiesen durch:

1. das Abschlußzeugnis der Realschule,
2. das Versetzungszeugnis in die Klasse 11 (Obersekunda) eines öffentlichen oder staatlichen Gymnasiums,

3. das Abschlußzeugnis einer mindestens zweijährigen Berufsfachschule gewerblich-technischer, kaufmännisch-wirtschaftlicher oder sozialpflegerischer Richtung.

In die Klasse 12 der Fachoberschule wird aufgenommen, wer

1. das Abschlußzeugnis einer der Fachrichtung der Fachoberschule entsprechenden Berufsaufbauschule und die Urkunde über die Verleihung der Fachschulreife besitzt,
2. die Fachoberschulreife besitzt und eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine mindestens zweijährige Praktikantenzeit oder eine mindestens vierjährige hauptberufliche Tätigkeit der entsprechenden Fachrichtung nachweist.

Der Bildungsplan umfaßt allgemeinbildende, fachbezogene und fachpraktische Fächer. Während des Besuches der Klasse 11 wird an zwei Tagen wöchentlich allgemeinbildender sowie fachbezogener Unterricht und an vier Tagen wöchentlich ein für die einzelnen Fachbereiche und Fachrichtungen festgelegtes Betriebspraktikum abgeleistet. In der Klasse 12 wird allgemeinbildender und fachbezogener Unterricht erteilt.

<u>Standorte:</u>	1. Fachrichtung Ingenieurwesen) und Design)	Saarbrücken, gewerbl. Berufsschule I
	2. Fachrichtung Ingenieurwesen:	Dillingen, Merzig, Homburg, Neunkirchen, Völklingen
	3. Fachrichtung Wirtschaft :	Saarbrücken, Dillingen, Neunkirchen
	4. Fachrichtung Sozialwesen :	Saarbrücken, Saarlouis, St. Wendel

V. Fachschulen

Nach der beruflichen Erstausbildung soll in den Ausbildungsgängen der Fachschulstufe sowohl eine stärkere berufliche Spezialisierung als auch eine stärkere theoretische Fundierung des beruflichen Fachwissens ermöglicht werden. In beiden Zielsetzungen geht es eindeutig um den Beruf. Das Fachschulstudium ist somit in erster Linie praxis- und fachbezogen.

Eine Gliederung der Fachschulen ist vor allen unter den Gesichtspunkten der Aufgabenstellung, der Ausbildungsdauer, der curricularen Gestaltung und der Trägerschaftsmöglichkeit zu sehen. Im Hinblick auf die Aufgabenstellung sind funktionsbezogene von wirtschaftszweigbezogenen zu unterscheiden. In Bezug auf die Ausbildungsdauer gibt es zweijährige und einjährige Fachschulformen. Nach der curricularen

Gestaltung kann nach der o.a. Differenzierung in Fachschulen mit stärkerer beruflicher Spezialisierung und solche mit stärkerer theoretischer Fundierung unterschieden werden. Eingangsvoraussetzung für die Fachschule ist die abgeschlossene berufliche Erstausbildung. Denkbar ist, daß entsprechend den unterschiedlichen Anforderungen in den Berufen eine gewisse Zeit praktischer Berufsarbeit zusätzlich als Eintrittsvoraussetzung vorgeschrieben sein kann, doch brauchte dies nicht die Regel zu bilden. Die gleiche Flexibilität ist im Hinblick auf das mögliche Erfordernis eines mittleren Bildungsabschlusses geboten. Nach dem Strukturplan für das Bildungswesen soll die Ausbildungsdauer für alle Fachrichtungen im Fachschulbereich nicht weniger als ein Jahr betragen. Vieles spricht aber dafür, daß der Normaltyp der Fachschule einen viersemestrigen Ausbildungsgang haben soll. Die Fachschule verleiht einen zweiten berufsqualifizierenden Abschluß. Der Abschluß berechtigt zu beruflichen Tätigkeiten die dem Umfang nach, besonders aber der Verantwortung nach, über Tätigkeiten, die der Qualifikation des ersten berufsqualifizierenden Abschlusses entsprechen, hinausragen.

1) Höhere Wirtschaftsfachschule

Die Höhere Wirtschaftsfachschule ist eine kaufmännische höhere Fachschule. Sie will begabten und strebsamen jungen Kaufleuten nach abgeschlossener kaufmännischer Berufsgrundbildung und praktischer kaufmännischer Tätigkeit die Möglichkeit geben, ihre wirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern und vertiefen und dadurch eine gehobene Allgemeinbildung und Fachausbildung zu erwerben. Die Studierenden sollen dabei angeleitet werden, betriebliche Zusammenhänge zu durchdenken, ausreichende Einsichten in überbetriebliche und volkswirtschaftliche Zusammenhänge zu gewinnen und mit den Methoden der Menschenführung im Betrieb vertraut zu werden, um sie zu befähigen, als "Betriebswirt (grad)" in großen und mittleren Betrieben Aufgaben der sogenannten mittleren Führungsebene zu übernehmen.

Die Zulassung zum Studium setzt voraus:

a) eine gehobene Allgemeinbildung, nachgewiesen durch:

- 1) das Zeugnis der Fachschulreife,
- 2) das Abschlußzeugnis einer zweijährigen Handelsschule,
- 3) das Abschlußzeugnis einer zweijährigen Höheren Handelsschule,

- 4) das Abschlußzeugnis einer Realschule,
- 5) das Versetzungszeugnis nach Klasse 11 ins Gymnasium, ferner

b) eine berufliche Grundausbildung.

2) Fachschule für Sozialpädagogik (Fachbereiche: Kindergärten und Horte, Jugend- und Heimerziehung)

Ziel dieser Schule ist die Befähigung zur sozialpädagogischen Arbeit in Kindergärten, Kindertagesstätten, Horten und Heimen. Aufgenommen wird, wer

1. das Fachschulreifezeugnis (hauswirtschaftlich-sozialpflegerischer Zweig) besitzt oder
2. den Abschluß der Realschule oder einen diesem als gleichwertig anerkannten Bildungsabschluß und
3. eine mindestens einjährige geeignete praktische Tätigkeit nachweisen kann.

Der Bildungsplan gliedert sich in einen zweijährigen theoretischen Teil und in ein einjähriges Fachpraktikum. Dieses Praktikum wird an geeigneten sozialpädagogischen Einrichtungen unter der Leitung der Schule durchgeführt.

3) Staatliche Fachschule für Wirtschaftlerinnen

Ziel dieser Schule ist es, in einer einjährigen Vollzeitschule praktisch begabten Mädchen und Frauen mit hauswirtschaftlicher Grundbildung die Bestätigung zu einer selbständigen, verantwortlichen Berufsarbeit in einem hauswirtschaftlichen Großbetrieb oder größeren Haushalt zu geben.

4) Hingewiesen sei der Vollständigkeit halber auch auf einen Lehrgang für Absolventinnen der Frauenoberschule, der von 1967 bis 1970 bestand und den Status einer Fachschule besaß.

5) Kath. höhere Fachschule für Sozialarbeit

Ostern 1969 wurde die höhere Fachschule für Sozialarbeit in Saarbrücken eröffnet. Schulträger ist das Bistum Trier. Sie ist eine staatlich genehmigte Ersatzschule, die der Schulaufsicht des Kultusministeriums untersteht. Für die Absolventen der privaten höheren Fachschule für Sozialarbeit besteht seit 1968 die Möglichkeit, die fachgebundene Hochschulreife zum Studium der Erziehungswissenschaft, Psychologie und Sozialwissenschaften zu erwerben. Auch die kath. höhere Fachschule für Sozialarbeit

ist mittlerweile in den Fachhochschulbereich übergeleitet worden.

6) Kath. Fachschule für Jugend- und Heimerziehung

Diese Ausbildungsstätte setzt mittlere Reife und einjähriges Vorschulpraktikum voraus. Der Abschluß ist auf die staatliche Anerkennung als Jugend- und Heimerzieher ausgerichtet.

7) Landwirtschaftsschulen

Das Ziel der Landwirtschaftsschule -Abt. Hauswirtschaft- ist auf die selbstverantwortliche Leitung eines Haushalts einschließlich der sozialen Aufgaben in der Familie sowie unternehmerische Mitwirkung im landwirtschaftlichen Betrieb gerichtet. Aufgenommen werden Bewerberinnen, die eine landwirtschaftliche Berufsschulklasse absolviert sowie eine entsprechende berufspraktische Tätigkeit nachweisen können.

Das Ziel der Landwirtschaftsschule, Abteilung Landbau, ist auf die Vermittlung der neuen Techniken in Landbau und Befähigung, einen bäuerlichen Betrieb nach modernen Gesichtspunkten rationell zu führen, gerichtet. Der Unterricht wird in den Monaten von November bis März erteilt. Standorte beider Landwirtschaftsschulen mit den Abteilungen Hauswirtschaft und Landbau sind Saarlouis und St. Wendel.

8) Werkkunstschule

Die staatliche Werkkunstschule Saarbrücken, die 1971/72 in die Fachhochschule des Saarlandes übergang, verfügte über Klassen für Raumgestaltung, Grafik, Malerei sowie Weben und Drucken. Ziel der früheren Werkkunstschule, des heutigen Fachbereichs Design der Fachhochschule ist die Ausbildung von Gestaltern und Entwerfern auf allen Gebieten der visuellen Kommunikation, der Innenarchitektur, der Produktion und des Textilentwurfes.

Aufgenommen werden Bewerber, welche 1. Fachschulreife oder 2. Oberprimareife mit entsprechendem Praktikum oder 3. Hochschulreife mit entsprechendem Praktikum nachweisen.

9) Staatliche Meisterschule

Das Ziel der staatlichen Meisterschule in Saarbrücken ist auf die handwerkliche Meisterprüfung und die Vermittlung derjeni-

gen Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten gerichtet, die die Leitung eines modernen Handwerksbetriebs erfordert. Aufgenommen werden Bewerber, die nach Lehrabschluß eine mindestens dreijährige Berufstätigkeit in einer entsprechenden Fachrichtung nachweisen können.

10) Akademie für Arbeit und Sozialwesen

Das Ziel der Akademie für Arbeit und Sozialwesen ist auf die Ausbildung zum "Praktischen Sozialwirt" gerichtet, der in Wirtschaft und Verwaltung, insbesondere im Personal- und Sozialwesen, seinen späteren beruflichen Einsatz finden soll. Die Akademie für Arbeit und Sozialwesen, zum Schuljahr 1970/71 gegründet, ist eine Teilzeitschule und erstreckt sich über eine Dauer von drei Jahren. Aufgenommen werden als "Hörer der Akademie" Personen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung besitzen oder eine mehrjährige Berufstätigkeit ausgeübt haben. Eine bestimmte schulische Abschlußprüfung wird nicht gefordert. Der Bildungsplan umfaßt sozialkundliche, betriebswirtschaftliche sowie rechtskundliche Vorlesungen und Übungen. Außerdem werden zusätzliche Kurse angeboten. Durch diese Zusatzstudien sollen befähigte Hörer insbesondere die Möglichkeit zur Erlangung der fachgebundenen Hochschulreife erhalten. Die Geschäftsführung hat die Arbeitskammer des Saarlandes inne.

11) Bergschulen sind Fachschulen, die die Saarbergwerke zur Ausbildung von Grubensteigern errichtet haben.

VI. Öffentliche und private Technikerschulen - Industriemeisterlehrgang - Staatl. anerkannte bzw. staatliche Technikerschule

Ziel der Technikerschule ist es, die Schüler in drei Halbjahren (Vollzeitform) oder in sechs Halbjahren (Teilzeitform) zur Übernahme abgegrenzter Verantwortlichkeiten als gehobene Fachkraft zwischen qualifizierten Facharbeitern oder Gesellen und dem Ingenieur vorzubereiten. Aufgenommen werden Bewerber, die

1. einen erfolgreichen Abschluß der Hauptschule,
2. einen erfolgreichen Abschluß der Berufsschule,
3. einen erfolgreichen Abschluß einer einschlägigen Lehre,

4. weitere Berufserfahrung in einem der gewählten Fachrichtung entsprechenden Beruf haben (bei Aufnahme in die Tagesschule mindestens zwei Jahre, in die Abendschule mindestens ein Jahr.

Der Bildungsplan der Technikerschule umfaßt in den fachbezogenen Unterrichtsfächern zwei Teile. Der erste Teil der Ausbildung dient der Vermittlung von Grundkenntnissen in der entsprechenden Fachrichtung, der zweite Teil der Fachausbildung. Die von der gewählten Fachrichtung unabhängigen Fächer sind Deutsch, Wirtschaftskunde und Sozialkunde, Mathematik, Physik, Chemie und Werkstoffkunde, technisches Zeichnen. Hinzu kommen die speziellen Unterrichtsfächer entsprechend der gewählten Fachrichtung.

Das Ziel der Industriemeisterlehrgänge ist auf die Ausbildung zum Industriemeister der Fachrichtung Eisen- und Metallindustrie, Elektroindustrie, Hüttenindustrie oder Gießereiindustrie gerichtet.

Aufgenommen werden Bewerber, die folgende Bedingungen erfüllen:

1. Mindestalter 24 Jahre,
2. erfolgreicher Abschluß einer ordnungsgemäßen Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf und in der Regel eine fünfjährige Berufspraxis,
3. Absolvierung eines viersemestrigen allgemeinen Berufsf fortbildungslehrganges oder -bei Absolventen der Berufsaufbauschule- erfolgreicher Besuch des dritten und vierten Semesters allgemeiner Berufsf fortbildungslehrgänge.

Der Bildungsplan umfaßt die Stoffgebiete Menschenführung, Arbeits- und Betriebskunde, Wirtschaft- und Sozialkunde, Mathematik und fachtheoretischen Unterricht.

VII. Schulen des Gesundheitswesens

Ebenfalls zum Sekundarbereich II gehören die Schulen des Gesundheitswesens, die gleichfalls dem Fachschulbereich zuzuordnen sind. Das Netz dieser Schularten ist gerade im Saarland sehr dicht und vielseitig. Es gibt Lehranstalten für med.-techn. Laborassistentinnen, med.-techn. Assistentinnen, pharm.-techn. Assistenten, Arzthelferinnen, Hebammen, Krankengymnastik, Diätassistentinnen sowie Schulen für Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Krankenpflegehilfe.

VIII. Abendgymnasien - Saarland-Kolleg

Die beiden Abendgymnasien und das Saarland-Kolleg sind ebenfalls zu den Schulen im Bereich der beruflichen Bildung zu zählen, weil keine abgeschlossene Berufsausbildung zu den Voraussetzungen des Besuchs dieser Institutionen gehört. Während die Abendgymnasien die Möglichkeit bieten, neben der Berufstätigkeit in Abendkursen die Hochschulreife zu erwerben, ist es Ziel des Saarland-Kollegs, in einem dreijährigen Vollzeitunterricht zur allgemeinen Hochschulreife zu führen. Dadurch liegt die Dauer des Schulbesuchs hier bei 3 Jahren, während Schüler der Abendgymnasien in Saarbrücken und Dillingen 4 Jahre zur Erlangung der allgem. Hochschulreife benötigen.

C. Chronologische Strukturdaten der berufsbildenden Schulen im Saarland

I. 1961 und 1962:

Infolge der verlängerten Volksschulpflicht befanden sich im Herbst 1960 in den Berufsschulen nur zwei Jahrgänge. Ostern 1961 erhöhte sich die Schülerzahl um einen Jahrgang, ohne daß Klassen entlassen wurden. Durch stärkere Entlassungsjahrgänge der Volksschulen kamen die Berufsschulen schon 1961/62 personell und räumlich in wachsende Bedrängnis. Auf Grund der guten Zusammenarbeit zwischen Volks- und Berufsschule wurde beschlossen, den Berufsschultag (sechs Wochenstunden) der Volksschulabschlußklassen auch im Schuljahr 1961/62 wie bisher weiterzuführen. Durch Erstellung und Einrichtung neuer Werkräume sowie Einstellung von Werkstattlehrern (Werkstättenleiter mit Meisterprüfung) konnte der Werkunterricht in den Jungarbeiterklassen und Volksschulabschlußklassen verbessert und der allgemeine Unterricht berufsnäher gestaltet werden. Im Übereinkommen mit einzelnen Berufsverbänden wurde ab Ostern 1962 versuchsweise für einzelne gewerbliche Klassen ein zweiter Berufsschultag eingeführt (zweimal sechs Stunden).

Mit Wirkung vom 30. April 1962 wurde in der Gewerblichen Berufsschule II Saarbrücken eine Landesklasse für Bundesbahnjungehilfen eingerichtet. Für die Klassen der Bundesbahnjungwerker war die Erstellung eines Rahmenlehrplanes notwendig, der die Besonderheiten des Eisenbahnerberufes berücksichtigt. Dieser neue Rahmenlehrplan konnte in Zusammenarbeit mit Vertretern der Bundesbahn und der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands im Juli 1961 fertiggestellt werden und war in den nächsten Jahren für den Unterricht in Jungwerkerfachklassen verbindlich. Mit dem Ziel einer allgemeinen manuellen und technischen Fertigkeit enthielt der Lehrplan zwei Wochenstunden "Werken".

Alle Unterrichts- und Stoffpläne der gewerblichen Berufsschulen wurden in Arbeitsgemeinschaften überarbeitet und neu erstellt. Die Rahmenlehrpläne für Mittel- und Oberstufen sollten bis zum Beginn des Schuljahres 1963/64 abgeschlossen sein. Die Einführung des Sportunterrichts für die gewerblichen Berufsschulklassen konnte nur zum Teil verwirklicht werden. Zu den bekannten und allgemein praktizierten Methoden, besonders des Arbeits- und Gruppenunterrichts, entstanden in Arbeitsgemeinschaften für Experimentalunterricht Lehrversuche als

naturwissenschaftlich-technische Grundlage des Fachunterrichts.

Die Schülerverwaltung wurde -soweit sie noch nicht in Tätigkeit war- in den Berichtsjahren an allen Berufsschulen freiwillig auf Anregung des Ministeriums eingerichtet. Als Beitrag zur musischen Erziehung der Berufsschuljugend fanden Theatervorstellungen durch das Landestheater des Saarlandes an den Schulen statt, an denen die Schüler reges Interesse zeigten. Da die Bildung von Spielscharen an den Schulen für äußerst wichtig gehalten wird, wurden die Gewerbestudienreferendare in dreitägigen Wochenendarbeitsgemeinschaften mit diesen Problemen vertraut gemacht.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in der Berichtszeit 1961/62 der innere Ausbau der Schulen, die Verbesserung der Unterrichtsgestaltung, die Intensivierung der politischen Gemeinschaftskunde und -erziehung im Zusammenhang mit der Schülermitverwaltung sowie die sinnvolle Freizeitgestaltung im Vordergrund standen.

Auch die Mädchenberufsschulen wurden ausgebaut. Weitere Jungarbeiterinnenklassen wurden eingerichtet, die Zahl der Sonderklassen für die erziehungsschwierigen Schülerinnen vergrößert. In der Landesklasse für Hauswirtschaftliche Lehrlinge fanden 1962 die ersten Gehilfinnenprüfungen statt. Besonders geeignete Absolventinnen der Staatlichen Fachschule für Wirtschaftlerinnen wurden erstmalig in den Hauswirtschaftlichen Abteilungen einiger Berufsschulen als Wirtschaftlerinnen mit der Aufstiegsmöglichkeit zur Werkstattlehrerin eingestellt.

Die pädagogische Arbeit im Schullandheim für Mädchenberufs- und Fachschulen in Wochern gewann an Bedeutung durch stärkere Einbeziehung in die Bildungsaufgaben der Berufs- und Fachschulen, die Begegnung mit Gastschülerinnen (zum wiederholten Male mit Berliner Mädchen) und durch Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Lehrerfortbildung.

In der Erkenntnis, daß qualifizierte Leistungen im wirtschaftlichen Leben eine gründliche fachliche Ausbildung voraussetzen, wurden bis Ostern 1962 folgende Fachklassen neu eingerichtet: Sozialversicherungsfachklassen, Speditionsfachklassen, Fachklassen für zahnärztliche Helferinnen, Fachklassen für Dienstanfänger des gehobenen Dienstes, Fachklassen für Bürokaufleute, Fachklassen für weibliche Angestellte des Fernmeldedienstes. Kaufmännische Berufsfachschulen bestehen im Saarland in Form der zweijährigen Handelsschulen und der zweijährigen Höheren Handelsschulen. Eine weitere Höhere Handelsschule wurde Ostern 1961 in Völklingen errichtet.

Auch der Ausbau der Fachschulen machte weitere Fortschritte. Im Jahre 1961 konnte die Staatliche Meisterschule Saarbrücken ihr neues Gebäude mit modern eingerichteten Werkstätten neben den beiden gewerblichen Berufsschulen am Mügelsberg beziehen. An der 1957 eröffneten Staatlichen Meisterschule wurden bis 1962 insgesamt 600 Gesellen in Tages-, Wochenend- und Abendlehrgängen theoretisch und praktisch auf die Meisterprüfung vorbereitet. Das im Oktober 1955 in Saarbrücken eröffnete Staatliche Kindergärtnerinnen-Seminar bildete in steigendem Maße sozialpädagogische Fachkräfte aus. 1961 bestanden 29 Schülerinnen und 1962 20 Schülerinnen die Abschlußprüfung.

Die Industrie und Handelskammer des Saarlandes hatte im Einvernehmen mit den Gewerkschaften einen Antrag auf Errichtung einer Höheren Wirtschaftsfachschule in Saarbrücken gestellt. Diese höhere Fachschule sollte zunächst in der Abendform unter der Schulträgerschaft des Berufsförderungswerkes "Saarland" als staatlich anerkannte Ersatzschule errichtet werden.

Sie soll der Ausbildung von Nachwuchskräften für gehobene Führungsaufgaben in der Wirtschaft dienen.

Ingenieurschule und Werkkunstschule

	Schüler und Lehrkräfte	
	WS 1961/62	WS 1962/63
Staatliche Ingenieurschule Saarbrücken		
Schüler	490	540
Hauptamtl. Lehrkräfte	35	35
Staatliche Werkkunstschule Saarbrücken		
Schüler	98	86

Der im Jahre 1960 begonnene Erweiterungsbau der Staatlichen Ingenieurschule Saarbrücken wurde 1961 im Rohbau fertiggestellt und Ende 1962 teilweise bezogen. Durch diesen Neubau gelang es, die bisherige Raumnot der Ingenieurschule in gewissem Maße zu beseitigen. Gleichzeitig wurde die Einführung eines dritten Halbzuges in der Fachrichtung Maschinenbau möglich, während das im Untergeschoß des Erweiterungsbau vorgesehene kerntechnische Labor noch einen weiteren Ausbau benötigt. Im Wintersemester 1962/63 ist erstmalig eine Ausbildung von Ingenieuren auf dem Gebiete der Informationstechnik angelaufen.

Die Staatliche Werkkunstschule Saarbrücken verfügte über Klassen für Raumgestaltung, Grafik, Malerei sowie Weben und Stoffdruck. Im Jahre 1962 erhielt die Schule eine neue Satzung.

Zweiter Bildungsweg

	Schüler und Lehrkräfte	
	1961	1962
Berufsaufbauschulen		
Schüler	1 497	2 401
Hauptamtliche Lehrer	-	9
Nebenamtliche Lehrer	157	187
Erworbene Fachschulreifen	246	376
Saarland-Kolleg		
Schüler	55	69
Hauptamtliche Lehrer +	11	20

+ Gleichzeitig am Wirtschaftsgymnasium tätig.

Für die Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges besteht im Saarland seit April 1961 Schulgeldfreiheit. Neben den schon bestehenden elf Berufsaufbauschulen gewerblich-technischer Fachrichtung wurden 1961 und 1962 drei kaufmännische Berufsaufbauschulen in Saarbrücken, Dillingen und Völklingen neu errichtet. Die Berufsaufbauschulen des Saarlandes sind dreijährige Abendschulen.

Die Frauenfachschule B hingegen, die ebenfalls zur Fachschulreife führt, ist eine Tagesschule mit 37 Wochenstunden. Es ist geplant, eine Berufsaufbauschule als einjährige Tagesschule einzurichten. Sie soll Schüler aufnehmen, welche die Gesellen- oder Facharbeiterprüfung bereits abgelegt haben. Gemäß Erlaß vom 19.8.1961 gewährt das Abschluszeugnis der Berufsaufbauschule, entsprechend dem Beschluß der Ständigen Konferenz der Kultusminister vom 24./25.9.1959, gleichzeitig die Berechtigungen des Abschluszeugnisses der Mittelschule.

Die frühere Staatliche Berufsoberschule Saarbrücken als Institut zur Erlangung der Hochschulreife wurde mit Erlaß vom 31.7.1961 in Saarland-Kolleg umbenannt. Ostern 1961 fand die erste Reifeprüfung an Saarland-Kolleg statt. Die 19 Schüler der Abschlußklasse bestanden die Prüfung. Im Jahre 1962 bestanden bereits 35 Schüler die Reifeprüfung. Durch Beschluß der Ständigen Konferenz der Kultusminister vom 2.8.1962 wurden die an der Staatlichen Berufsoberschule Saarbrücken Ostern 1961 und die am Saarland-Kolleg Ostern 1962 erworbenen Reifezeugnisse in allen Ländern der Bundesrepublik anerkannt.

II. 1963 und 1964:

<u>Berufsbildende Schulen</u>	Anzahl der Schulen, Lehrer und Schüler	
	1963	1964
Schulen	36	36
Schüler (ohne Volksschulabschluß- Klasse)	29 506	35 276
Hauptamtliche Lehrer (nur staatliche Schulen)	811	820

In Abstimmung mit den zuständigen Organisationen der Wirtschaft und den für die Ausbildung verantwortlichen Lehrherren konnte der bereits im Schuljahr 1962/63 erprobte zweite Berufsschultag (2 x 6 Stunden) an weiteren gewerblichen Berufsschulen eingeführt werden.

Die Rahmenlehrpläne für Mittel- und Oberstufe wurden in der Berichtszeit in den Facharbeitsgemeinschaften überarbeitet und neu erstellt. Durch die Einstellung hauptamtlicher Sportlehrer wurde es möglich, nicht nur Jungarbeiterklassen, sondern auch Fachklassen in Leibeserziehung zu unterrichten. Neben den bereits bestehenden Facharbeitsgemeinschaften wurde die Arbeitsgemeinschaft für Schulorganisation gegründet, die unter Leitung des Referenten für das gewerbliche berufsbildende Schulwesen interessierten Lehrern die Möglichkeit zur Mitarbeit in organisatorischen und schulpolitischen Fragen bietet. Die Einrichtungen im Rahmen der Schülermitverwaltung, der Schulgesundheitspflege sowie der musischen Erziehung innerhalb und außerhalb der Schule wurden gepflegt und weiter ausgebaut.

Die Kaufmännischen Berufsschulen, die an 2 Unterrichtstagen wöchentlich insgesamt 12 Stunden fachlichen und allgemeinbildenden Unterricht erteilen, führen zu etwa 84 v.H. Fachklassen und zu 16 v.H. gemischtberufliche Klassen. Die fachliche Gliederung der Kaufmännischen Berufsschulen wurde in der Berichtszeit weiter ausgebaut. Neben den Fachklassen für Großhandel und Industrie gibt es Landesfachklassen für Bank-, Versicherungs-, Sozialversicherungs-, Steuer- und Verwaltungslehrlinge, Dienstanfänger des gehobenen Dienstes (einjährig), Rechtsanwalts- und Notariatslehrlinge, Drogistenlehrlinge, Apotheken-, Arzt- und Zahnarthelferinnen (zweijährig), Speditonslehrlinge (zweijährig), Postjungboten und Fernmeldehelferinnen.

Die Kaufmännischen Berufsschulen wurden in den zurückliegenden Jahren bevorzugt besucht. Diesem offensichtlichen Bildungsbedürfnis entsprach die Gründung zweier Höherer Handelsschulen im Jahre 1964.

Auf Antrag der Industrie und Handelskammer des Saarlandes, Saarbrücken, wurde Ostern 1964 in Saarbrücken eine Höhere Wirtschaftsfachschule als Abendschule errichtet. Nach Errichtung der Höheren Wirtschaftsfachschule besitzt nunmehr das Saarland auf dem Gebiet des kaufmännisch-wirtschaftlichen Schulwesens alle schulischen Einrichtungen, die der beruflichen Grundbildung und der Weiterbildung der in der Wirtschaft und der Verwaltung tätigen Lehrlinge und Angestellten dienen.

An den Bezirksberufsschulen wurden weitere Jungarbeiterinnenklassen eingerichtet. Außerdem bildete man eine ständige Arbeitsgemeinschaft für Lehrerinnen dieser Klassen. Über 100 Schülerinnen konnten nach dem erfolgreichen Besuch der Berufsfach- und Fachschulen in die Ausbildung zur "Musisch-technischen Fachlehrerin" aufgenommen werden. Ostern 1964 kam es zur Gründung einer Höheren Fachschule für Sozialarbeit in Saarbrücken. Schulträger ist das Bistum Trier. Die Institution ist eine staatlich genehmigte Ersatzschule, die der Schulaufsicht des Kultusministers untersteht.

Vier Ausbildungs- und Prüfungsordnungen wurden 1963/64 im Amtlichen Schulblatt veröffentlicht und zwar für hauswirtschaftliche Lehrlinge, für die Berufsfachschulen der Kinderpflegerinnen, für Kindergärtnerinnen und für Sozialarbeiter.

Ingenieurschule und Werkkunstschule

	Anzahl der Schüler		
	SS 1963	WS 1963/64	SS 1964
Staatl. Ingenieurschule Saarbrücken			
Schüler	533	606	577
davon Ausländer	19	21	17
Staatl. Werkkunstschule Saarbrücken			
Schüler	79	75	81

Der Erweiterungsbau der Staatlichen Ingenieurschule Saarbrücken wurde 1964 bezogen. Dadurch entstand die Möglichkeit, die Fachrichtung Ingenieurbau auszubauen, so daß in jedem Jahr 2 Semester

aufgenommen werden konnten. Ferner wurde das großzügig angelegte kerntechnische Labor in Betrieb genommen und eine einsemestrige Zusatzausbildung auf dem Gebiet der Kerntechnik und des Strahlenschutzes geschaffen.

Der Kultusminister erklärte sich mit der Errichtung einer Ingenieurschule für den Bergbau durch die Saarbergwerke AG mit Wirkung vom 1. Oktober 1964 einverstanden. Die Bergingenieurschule umfaßt die Abteilungen Bergtechnik, Vermessungstechnik, Maschinenteknik und Elektrotechnik.

Die Errichtung einer Ingenieurschule für Wirtschafts- und Betriebs-technik in St. Ingbert, die Wirtschaftsingenieure ausbilden soll, wurde genehmigt.

An der Staatlichen Werkkunstschule Saarbrücken wurden Werkstätten für Holz- und Metallbearbeitung in Betrieb genommen, damit die Studierenden durch die Arbeit in den Werkstätten ihr Studium sinnvoll ergänzen können.

Der Zweite Bildungsweg hat in 1962 bis 1964 eine Erweiterung erfahren, insbesondere im kaufmännischen Bereich. Hier sind in der Berichtszeit 2 neue Aufbauschulen eröffnet worden; die Schülerzahl ist von 305 auf 590 angestiegen. Im Jahre 1964 konnten insgesamt 270 Schüler den Besuch der Berufsaufbauschule mit Erfolg abschließen.

III. 1965 und 1966:

Aufgrund des Schulordnungsgesetzes vom 5. Mai 1965 übernahmen die Landkreise die Verpflichtung, die bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes von kreisangehörigen Gemeinden getragenen Berufsschulen zu übernehmen. Mit dem Schulpflichtgesetz vom 11. März 1966 verlangerte sich die Dauer der Berufsschulpflicht bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres.

Im Jahre 1966 wurden an allen Hauptberufsschulorten des Landes einjährige Gewerbeschulen gegründet.

"Die einjährige Gewerbeschule soll jungen Menschen mit praktisch-theoretischer Begabung in einer Synthese von kulturkundlichen, mathematisch-naturwissenschaftlich-technologischem und berufspraktischem Unterricht die Möglichkeit ihrer persönlichen Weiterbildung in Hinordnung auf eine spätere allgemeine Lebens- und Berufsbewährung erschließen. Für Lehrlinge der Industrie besteht nach erfolgreichem Abschluß der Gewerbeschule die Möglichkeit der Lehrzeitverkürzung um ein halbes Jahr.

Desgleichen gewährt die Handwerkskammer auf Antrag die gleiche Lehrzeitverkürzung. Der erfolgreiche Besuch der einjährigen Gewerbeschule kann mit zwei Semestern auf den Besuch der Berufsaufbauschule angerechnet werden."

Die Bemühungen um die Verteilung des Unterrichts auf zwei Tage in Abstimmung mit den Organisationen der Wirtschaft und den betreffenden Betrieben konnten weitergeführt werden. Teilweise wurden 1966 schon 70 bis 80 v.H. der Lehrlinge gewerblich-technischer Lehrberufe an zwei Tagen beschult. An allen gewerblich-technischen Berufsschulen des Landes übernahmen hauptamtliche Lehrer den Sportunterricht.

An den kaufmännischen Berufsschulen des Landes wurden schon seit Jahren an zwei Unterrichtstagen zwölf Stunden fachlicher und allgemeinbildender Unterricht erteilt. Besonders im Bereich der Handelsschule und Höheren Handelsschule war eine starke Zunahme der Schüler zu verzeichnen, sie betrug im Bereich der Handelsschule im Jahre 1966 gegenüber 1964 366 Schüler und gegenüber 1965 164 Schüler. Ab Ostern 1966 konnten Absolventen der Höheren Handelsschule auf Empfehlung in die Unterprima der Städtischen Wirtschaftsoberschule eintreten. Auf Antrag der Stadt Saarbrücken begann Ostern 1966 eine Städtische Wirtschaftsoberschule ihre Tätigkeit.

Durch Gewährung der fachgebundenen Hochschulreife wird die Zulassung zum Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ausgesprochen. Um den gehobenen Führungskräften in der Wirtschaft, soweit diese mit kaufmännischen oder verwaltenden Aufgaben betraut sind, eine bessere Ausbildung angedeihen zu lassen, widmete das Kultusministerium dem weiteren Ausbau der Höheren Fachschule besondere Aufmerksamkeit. So wurde 1964 auf Antrag der Industrie und Handelskammer des Saarlandes eine achtsemestrige Höhere Wirtschaftsschule (HWF) eröffnet.

In den Bereichen von Staat, Gemeinde und Kirche stieg der Bedarf an sozialpflegerisch und sozialpädagogisch ausgebildeten Arbeitskräften. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde im Jahre 1964 in Zusammenarbeit mit dem Bistum Trier unter der Trägerschaft des Bistums eine Höhere Fachschule für Sozialarbeit gegründet.

Mit dem Wintersemester 1965/66 erhielt die Bergschule des Saarlandes den Status einer staatlich genehmigten Ingenieurschule für den Bergbau. Sie bietet die Möglichkeit des Studiums der Fachrichtungen Bergtechnik, Maschinenteknik und Elektrotechnik. Beide Ingenieurschulen des Saarlandes verzeichneten im Berichtszeitraum eine erfreuliche Weiterentwicklung.

Die bisher an der Staatlichen Ingenieurschule des Saarlandes vertretenen Fachrichtungen Maschinenbau, Hochbau und Ingenieurbau wurden mit Wirkung vom Wintersemester 1966/67 durch eine Abteilung für Wirtschafts- und Betriebstechnik ergänzt. Die Möglichkeiten der Zusatzausbildung auf den Gebieten Kerntechnik und Strahlenschutz sowie Informationstechnik konnten verbessert werden. Mit Unterstützung der Stiftung Volkswagenwerk war es möglich, eine elektronische Rechenanlage anzuschaffen.

In den Jahren 1964 bis 1966 zeigten die Schulformen des Zweiten Bildungsweges eine steigende Tendenz. Dem Ziel der Begabtenförderung und der Chancengleichheit aller, selbst in fortgeschrittenem Lebensalter, dienen die Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges. Nicht zuletzt über ihn gewinnt die Wirtschaft einen Großteil ihres qualifizierten Nachwuchses. Unter den genannten Gesichtspunkten ist festzustellen, daß die Schulen des Zweiten Bildungsweges in Form der gewerblich-technischen und kaufmännischen Berufsaufbau-

schule, der Frauenfachschule B und des Saarland-Kollegs sich bewährt haben.

Erfreulich war die Entwicklung im frauenberuflichen Schulwesen. An mehreren Orten des Saarlandes wurden weitere Frauenfachschulen B, die nach zweijährigem Schulbesuch die Fachschulreife verleihen, eingerichtet. Die im Bereich des gewerblichen Berufsschulwesens bestehende Tagesberufsaufbauschule erhöhte ihre Klassenzahl.

IV. 1967 und 1968:

Während der Berichtszeit lag der Schwerpunkt der Entwicklung im berufsbildenden Schulwesen auf der Bildung leistungsfähiger Schulsysteme durch Aufhebung schwach frequentierter Außenstellen. Die scheinbare Zunahme der Berufsschulen war lediglich eine Folge der begrifflichen Abgrenzung zwischen gewerblichen und hauswirtschaftlichen Schulen. Die Zahl der Berufsschüler verringerte sich 1968 gegenüber dem Vorjahr infolge steigender Übergänge zur Realschule und zum Gymnasium; dagegen erhöhte sich die Zahl der Schüler an Berufsfachschulen in der Berichtszeit um fast 20 v.H., diejenige der Schüler an Fachschulen um 17 v.H. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, mußte deshalb die weitere Planung eine Verstärkung des Berufsfachschulwesens beinhalten.

Auf diesem Sektor des berufsbildenden Schulwesens beginnt eine Entwicklung, die ähnlich wie bei den Realschulen und Gymnasien eine Phase durchläuft, die an Schulträger und Schulorganisation erhöhte Anforderungen stellt.

In dem Bestreben, das Angebot an Berufsfachschulen zu vergrößern, wurden zusätzlich zu den schon bestehenden einjährigen Gewerbe- und Haushaltsschulen (einjährige Berufsfachschulen) mit Beginn des Schuljahres 1968/69 je drei zweijährige Gewerbeschulen, Wirtschaftsschulen und Sozialpflegeschulen (zweijährige Berufsfachschulen) als Versuchsschulen errichtet. Diese Versuchsschulen schließen unmittelbar an die 8. Klasse der Hauptschule an und sind als Stufe eines Bildungsweges gedacht, der Jugendliche über Grundschule, Hauptschule und Berufsfachschule zu einem mittleren Bildungsabschluß führt.

Zur Gewährleistung der hier gebotenen Zusammenarbeit wirken neben Lehrern mit der Befähigung für das höhere Lehramt an gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlich-pflegerischen Schulen geeignete Lehrer anderer Schulgattungen, insbesondere der Hauptschule, zur Erteilung des allgemeinbildenden Unterrichts zusammen. In der Abschlußprüfung ist eine gehobene Allgemeinbildung und eine erweiterte, breit angelegte Berufsgrundbildung nachzuweisen. Die Abschlußprüfungen im gewerblich-technischen und im kaufmännisch-wirtschaftlichen Bereich entsprechen den Abschlußprüfungen der Berufsaufbauschule gewerblich-technischer Zweig oder kaufmännisch-wirtschaftlicher Zweig. In Verbindung mit einer abgeschlossenen Lehre oder einer mindestens 2-jährigen praktischen Tätigkeit berechtigten die Abschlußprüfungen aller Versuchsschulen zur Teilnahme an der Aufnahmeprüfung für das Saarland-Kolleg.

Eine wichtige Maßnahme für das Berufsschulwesen war die Schaffung der im Schulpflichtgesetz von 1966 genannten Sonderberufsschuleinrichtungen. Es wurden Haushaltungssonderschulen errichtet und an den gewerblich-technischen Berufsschulen Sonderklassen eingerichtet, um sonderschulbedürftige Berufsschulpflichtige durch eine leistungsgemäße Beschäftigung soweit zu fördern, daß eine Eingliederung in den Wirtschaftsprozeß möglich wird.

An den kaufmännischen Berufsschulen wurden an zwei Unterrichtstagen zwölf Wochenstunden fachlicher und allgemeinbildender Unterricht erteilt. Etwa 90 v.H. der Klassen waren reine Fachklassen und nur 10 v.H. gemischtberufliche Klassen. Die Einführung der "Stufenausbildung im Einzelhandel" unter Berücksichtigung des neuen Berufsbildes Verkäufer/Verkäuferin machte eine Neuerstellung der Stundentafel und eine Neubearbeitung sämtlicher Lehrpläne erforderlich.

An der im Jahre 1966 gegründeten städtischen Wirtschaftsoberschule, inzwischen in Wirtschaftsgymnasium umbenannt, wurden im Sommer 1967 die ersten Reifeprüfungen abgelegt. Die im Jahre 1966 von den Kultusministern angenommene Vereinbarung über die Höheren Wirtschaftsfachschulen trat im Jahre 1967 in Kraft. Ebenso wurde die Ordnung der Prüfungen an Höheren Wirtschaftsfachschulen des Saarlandes veröffentlicht. Im Herbst 1967 erfolgte die Verabschiedung der er-

sten graduierten Betriebswirte. Die Einbeziehung der Höheren Wirtschaftsfachschule in den Fachhochschulbereich ist vorgesehen.

An den gewerblich-technischen Berufsschulen nahmen zahlenmäßig ebenfalls die Fachklassen zu. In diesem Zusammenhang wurde die Zusammenfassung von Berufen oder Berufsgruppen durch Straffung und Schwerpunktbildung vorangetrieben.

Im hauswirtschaftlich-pflegerischen Sektor war bemerkenswert, daß die Zahl der Jungarbeiterinnen sich weiter erhöhte und für diese zusätzliche Klassen eingerichtet werden mußten. Für die Absolventen der privaten Höheren Fachschule für Sozialarbeit (Träger: Bistum Trier) besteht seit 1968 die Möglichkeit, die fachgebundene Hochschulreife zum Studium der Erziehungswissenschaft, Psychologie und Sozialwissenschaften zu erwerben.

" Dem Ausbau des Zweiten Bildungswesens wurde besondere Beachtung gewidmet. Über den Besuch der Berufsaufbauschulen in gewerblich-technischer oder kaufmännischer Form oder der Frauenfachschule B und einem Abschluß im Saarland-Kolleg kann die allgemeine Hochschulreife erworben werden."

Erfreulich war die Entwicklung im frauenberuflichen Sektor, wo nicht nur weitere Frauenfachschulen B errichtet werden konnten, sondern weil sich auch bei den bestehenden Tagesberufsaufbauschulen die Klassenzahl erhöhte. Im gewerblich-technischen Bereich begann 1966 eine dreisemestrige Berufsaufbauschule in Tagesform ihre Tätigkeit, für den kaufmännischen Sektor die Planung für eine Tagesberufsaufbauschule.

V. 1969 und 1970:

Durch den Erlaß vom 1. September 1969 wurden im Saarland Fachoberschulen als ein neuer Typ weiterführender Schulen eingeführt. Diese Fachoberschulen gliedern sich in die Fachrichtungen Ingenieurwesen, Design und Wirtschaft. Zusätzlich konnte zu Beginn des Schuljahres 1970/71 die Zahl der Fachoberschulen der Fachrichtung Sozialwesen vergrößert werden; dabei wurden die bisherigen Frauenfachschulen A in Fachoberschulen umgewandelt und zusätzlich eine Fachoberschule neu errichtet.

1969/70 gab es fünf Fachoberschulen der Fachrichtung Ingenieurwesen, eine Fachoberschule der Fachrichtung Design, drei Fachoberschulen der Fachrichtung Wirtschaft und vier Fachoberschulen der Fachrichtung Sozialwesen.

Durch Erlaß vom 2. Juli 1969 sind für das Fachpraktikum von Fachoberschülern entsprechende Richtlinien ergangen. Nach den bisherigen Erfahrungen war die Errichtung besonderer Praktikantenämter an den Fachoberschulen nicht erforderlich. Nach den geltenden Richtlinien wurden an allen Schulen Praktikantenbetreuer (Vertrauenslehrer) eingesetzt, die sich mit allen das Praktikum betreffenden Angelegenheiten befassen.

Im Bereich der berufsbildenden Schulen vollzog sich ein beachtenswerter Veränderungsprozeß dahingehend, daß weniger Schüler in die berufsbegleitenden Schulen übergangen und immer mehr Schüler in die Berufsfach- und Vollzeitschulen anderer Art überwechselten. Das bedeutet für den Ausbau der Kapazitäten und für den Lehrereinsatz einen entsprechenden Mehrbedarf. Diese Entwicklung bestätigte die bildungspolitischen Bestrebungen, immer mehr Schülern die Möglichkeit höher qualifizierter Abschlüsse auch in diesem Bereich zu vermitteln. In den berufsbegleitenden Schulen deuteten sich ebenfalls Änderungen in der fachlichen Orientierung der Schüler an, die in engem Zusammenhang mit den Maßnahmen der Umstrukturierung der saarländischen Wirtschaft standen und mit der Ansiedlungspolitik in den Räumen außerhalb des eigentlichen Ballungsgebietes; dem wurde in der Strukturplanung im berufsbildenden Bereich Rechnung getragen. Die Möglichkeit, mit Abschluß der berufsbildenden Vollzeitschulen den Bildungsgang in höheren Stufen fortzusetzen, wurde in zunehmendem Maße wahrgenommen. Durch die Ein-

richtung der Fachoberschulen konnte diesen Schülern der Zugang zu den Fachhochschulen eröffnet werden, der gleichermaßen auch über die bisherigen und zum Schuljahr 1970/71 neu errichteten drei Höheren Handelsschulen führt.

Im Zuge der Neuorientierung des Bildungssystems kommt der Einrichtung von Berufsgrundschuljahren eine besondere Bedeutung zu. Daher wurden zunächst Modelle für Berufsgrundschuljahre im kaufmännisch-wirtschaftlichen, gewerblich-technischen und sozialpflegerischen Bereich eingerichtet, wobei es im gewerblich-technischen und sozialpflegerischen Bereich auf eine Ablösung der bisherigen einjährigen Vollzeitschulen (Gewerbeschule und Haushaltungsschule) hinauskommt. Die eingeführten Lehrpläne für die Berufsgrundschuljahre hatten zunächst provisorischen Charakter und sollten im Zuge der Neufestsetzung der Lernziele der Sekundarstufe I überprüft werden.

An den einjährigen Gewerbeschulen (Berufsschulen) wurden 1969 erstmalig neben den Fachrichtungen Metall, Elektro und Bau Fachklassen der Fachrichtung Nahrung errichtet. Ferner führte man an den bestehenden einjährigen Gewerbeschulen Förderklassen ein.

"Das Ziel dieser Förderklassen ist auf eine allgemeine technische Berufsgrundbildung sowie eine Festigung der allgemeinen Grundbildung gerichtet, wobei der Sozialerziehung eine besondere Bedeutung zukommt. In den Förderklassen der einjährigen Gewerbeschulen werden insbesondere Jugendliche gefördert, die nach Erfüllung der Volksschulpflicht geringe Aussicht haben, in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis übernommen zu werden. Der Besuch dieser Klassen ist freiwillig und wird für Jugendliche, die nach dem Besuch dieser einjährigen Vollzeitschule kein Ausbildungsverhältnis eingehen, als Erfüllung der Berufsschulpflicht anerkannt."

Mit Beginn des Schuljahres 1970/71 wurden im kaufmännisch-wirtschaftlichen Bereich Kaufmännische Berufsgrundschuljahre an drei kaufmännischen Berufsschulen eingerichtet. Der Schulbesuch stützt sich auf einen Rahmenplan, der vom Verband Deutscher Diplom-Handelslehrer ausgearbeitet und vom Deutschen Industrie- und Handelstag in der Broschüre "Modell Berufsgrundschuljahr" veröffentlicht worden ist.

"Das Berufsgrundschuljahr kaufmännisch-wirtschaftlicher Fachrichtung bildet den ersten Abschnitt eines wirtschaftsberuflichen Bildungsganges, dessen zweiter Teil der gleich-

zeitigen Ausbildung in Betrieb und Berufsschule zu einem Abschluß in einem kaufmännischen Ausbildungsberuf führt. Das Jahr wird voll auf die Dauer der Berufsausbildung in einem kaufmännischen Ausbildungsberuf angerechnet."

Im hauswirtschaftlich-sozialpflegerischen Bereich wurden zum Schuljahresbeginn 1970/71 die einjährigen Berufsfachschulen (Haushaltungsschulen, Haushaltungssonderschulen) durch Umstellung des Lehrprogramms in Modelle eines Berufsgrundschuljahres hauswirtschaftlich-sozialpflegerischer Fachrichtung umgewandelt.

In dem Bestreben, begabten und leistungsfähigen Schülern der Hauptschule nach Absolvierung der 8. Klasse einen mittleren Bildungsabschluß zu ermöglichen, wurden die zum Schuljahr 1968/69 einggerichteten zweijährigen Berufsfachschulen (Gewerbeschule, Wirtschaftsschule, Sozialpflegeschule) weiter ausgebaut. So entstanden in der Berichtszeit weitere drei zweijährige Gewerbeschulen, drei zweijährige Wirtschaftsschulen und zwei zweijährige Sozialpflegeschulen.

Mit Wirkung vom 1. August 1970 wurde das Staatliche Kindergärtnerinnenseminar Saarbrücken in eine Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik -Fachbereich Erzieher- umgewandelt. Zum gleichen Zeitpunkt wurden zwei weitere Fachschulen für Sozialpädagogik -Fachbereich Erzieher- errichtet. Eine dieser Schulen ist in der Trägerschaft des Landkreises Saarlouis, die andere in der Trägerschaft des Bistums Trier. Die Einrichtung dieser Fachschulen ist in engem Zusammenhang sowohl mit der Einrichtung und Erweiterung der Modelle mit Vorschulklassen als auch mit den Bestrebungen zum weiteren Ausbau der Kindergärten zu sehen. Entsprechend den veränderten Anforderungen im vorschulischen Bereich wurden die Lehrpläne geändert; sie werden zur Zeit (1969/70) in einem ersten Versuchsstadium erprobt.

Zur Intensivierung und Qualifizierung der Berufsbildung im gewerblich-technischen Bereich wurde durch die staatliche Anerkennung der Technikerausbildung und entsprechender Einrichtungen ein besonderer Akzent gesetzt. Zum 1. Juni 1969 erhielt die Technikerschule der Fachrichtung Maschinenbau als Abend-schule des Berufsförderungswerkes Saarland (gemeinsame Einrichtung der Industrie- und Handelskammer und der Architektenkammer

des Saarlandes) die staatliche Anerkennung. Zum gleichen Zeitpunkt wurde eine staatliche Prüfungsordnung für Techniker der Fachrichtung Maschinenbau veröffentlicht. Die erste Staatliche Technikerschule, Fachrichtung Heizungs- und Lüftungstechnik, nahm in Verbindung mit der Staatlichen Meisterschule Saarbrücken am 1. Februar 1970 ihren Lehrbetrieb als Tagesfachschule auf. Für 1971 ist die Einrichtung von weiteren staatlichen Technikerschulen der Fachrichtungen Kraftfahrzeugtechnik und Elektrotechnik vorgesehen.

Die Ausbildung zum Techniker dauert an Tagesfachschulen drei Halbjahre zu je 20 Wochen bei mindestens 32 Wochenstunden. Die Technikerausbildung an den Abendschulen erstreckt sich über mindestens sechs Halbjahre. Die Gesamtzahl der Stunden soll hier der der Tagesfachschulen entsprechen.

Ein besonderer Schwerpunkt der Einrichtung von Berufsbildungszentren wurde im Rahmen des Aktionsprogramms Saar-Westpfalz gesetzt. Diese Berufsbildungszentren sollen teils in Zusammenfassung aller Bereiche, teils nach besonderen Schwerpunkten ausgerichtet, die notwendigen baulichen, räumlichen und ausstattungsmäßigen Voraussetzungen für eine Berufsausbildung neuen Stils schaffen. Diese Zentren sind in ihrer inneren Struktur so angelegt, daß sie dem Anspruch erhöhter Flexibilität des Unterrichts-, Demonstrations- und Übungsverfahrens gerecht werden. Hinzu kommt, daß mit den Trägern solcher Zentren in engem Zusammenwirken mit dem Minister für Arbeit und Sozialwesen auch räumliche und ausstattungsmäßige Möglichkeiten für die Berufsfortbildung und je nach Bedarf für die Umschulung gegeben werden sollen. Dieses Konzept ist richtungsweisend für eine moderne Berufsbildung, die sowohl der notwendigen Mobilität im Wechsel zwischen den Berufsgruppen gerecht werden kann als auch in rationaler Anlage eine größtmögliche Angebotsstruktur für die verschiedenen Bildungsziele anbieten kann. Vier dieser Zentren in Dillingen, Saarlouis, Völklingen und Homburg befinden sich bereits im Stadium des Ausbaus. Die Planungen für Neunkirchen sind zu diesem Zeitpunkt im Gange.

Zweiter Bildungsweg

Die Berufsaufbauschulen stellen das Kernstück des Zweiten Bildungswegs dar. Das Abschlußzeugnis gewährt mit der Fachschulreife gleichzeitig die Berechtigung des Abschlußzeugnisses der Realschule. Diese Schulen bestehen sowohl in Tages- als auch in Abendform. In Tagesform wurde neben dem gewerblich-technischen Zweig im Jahr 1969 der hauswirtschaftlich-sozialpflegerische Zweig durch Umwandlung der bisherigen Frauenfachschule B und im Jahre 1970 der kaufmännisch-wirtschaftliche Zweig eingerichtet. In Abendform werden der gewerblich-technische und der kaufmännisch-wirtschaftliche Zweig geführt.

Eine Sonderform der Berufsaufbauschule stellt das "Telekolleg (Form A)" dar. Es ist eine Einrichtung des Dritten Fernsehprogramms der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland in Verbindung mit einer "Arbeitsgemeinschaft Telekolleg", die im Saarland vom Berufsförderungswerk und dem Volkshochschulverband gemeinsam getragen wird. Das Kultusministerium führt die pädagogische Aufsicht über die Kollegtage. Das Telekolleg verbindet Fernunterricht, schriftliche Arbeiten und Kollegunterricht zu einer sinnvollen Einheit und führt in zwei Jahren zur staatlich anerkannten Fachschulreife.

Nach dem Erwerb der Fachschulreife kann im Saarland-Kolleg die allgemeine Hochschulreife erworben werden.

Nach dem Besuch der Hauptschule und einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder einer dreijährigen geregelten Berufstätigkeit kann jeder leistungswillige Berufstätige eine der beiden Abendgymnasien besuchen und mit dem erfolgreichen Abschluß ebenfalls die allgemeine Hochschulreife erwerben.

VI. 1971 und 1972:

Im Saarland gab es im Schuljahr 1971/72 insgesamt 219 berufsbildende Schulen, von denen 43 Berufsschulen, 90 Berufsfachschulen, 25 Berufsaufbauschulen, 16 Fachoberschulen und 45 Fachschulen waren. Von der Gesamtzahl waren 175 öffentliche und 44 private Schulen. Gegenüber dem Vorjahr kamen 4 Berufsfachschulen und 3 Fachoberschulen hinzu, während 3 Fachschulen weniger gemeldet wurden. Die Zahl der Schüler ist nur geringfügig um 106 auf 48 767 angestiegen. In 2 101 Klassen unterrichteten 1 069 hauptamtliche und hauptberufliche sowie 1 313 nebenamtliche, nebenberufliche, teil- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte.

Die Berufsschulen wurden von 34 984 Schülern (14 270 Mädchen) besucht; das waren 630 weniger als im Schuljahr 1970/71. Die Klassenzahl ging von 1 510 auf 1 480 zurück. Hinzu kommt eine Modell-Berufssonderschule die 2 Klassen besitzt.

Die Berufsfachschulen meldeten 6 671 Schüler, darunter 3 868 (58 %) Mädchen. Die Schülerzahl hatte einen Anstieg um 552 zu verzeichnen, während sich die Klassenzahl um 25 auf 285 erhöhte.

Von 25 Berufsaufbauschulen unterstanden 18 als Abendschulen dem Berufsförderungswerk Saarland. Die Schülerzahl ist etwas gestiegen; sie betrug 3 080, wovon 696 Mädchen waren. Im Winterhalbjahr 1970/71 wurde 100 Teilnehmern die Fachschulreife erteilt; im Sommerhalbjahr 1971 waren es 296.

Von den 16 Fachoberschulen waren 7 für Ingenieurwesen, 4 für Wirtschaft, 4 für Sozialwesen und eine für Design. In 63 Klassen befanden sich 1 353 Schüler, darunter 398 Schülerinnen. Als schulische Vorbildung hatte der überwiegende Teil den erfolgreichen Abschluß einer Realschule oder einen gleichwertigen Abschluß angegeben.

Unter 45 Fachschulen waren 36 Schulen des Gesundheitswesens. Die Gesamtzahl der Schüler ist um 329 auf 2 678 (1 916 weibliche) zurückgegangen.

Die Technikerschulen des Berufsförderungswerkes Saarland meldeten zum Zeitpunkt der Erhebung 680 Teilnehmer und zwar 393 in der Fachrichtung Maschinenbau, 151 in der Elektrotechnik, 99 Hüttenwesen, 20 in Heizungs- und Lüftungstechnik und 17 in der Kraftfahrzeugtechnik.

Am Industriemeisterlehrgang nahmen 54 Personen teil. Hier war ein Anstieg der Teilnehmerzahl um 11 Personen zu verzeichnen. Mit Erfolg haben im Jahr 1971 insgesamt 45 Personen die Industriemeisterprüfung bestanden.

Die Handwerkskammer des Saarlandes ist weiterhin bemüht, durch zahlreiche Lehrgänge die berufliche Weiterbildung zu ermöglichen. Im Jahr 1971 wurden 125 Meistervorbereitungs- und sonstige Berufsfortbildungslehrgänge mit 2 604 Teilnehmern durchgeführt. Es waren dies 57 Lehrgänge zur Vorbereitung auf den geschäfts- und rechtskundlichen Hauptteil der Meisterprüfung mit 1 369 Teilnehmern, 11 Lehrgänge zur Vorbereitung auf den berufserzieherischen Hauptteil der Meisterprüfung (Lehrmeisterlehrgänge) mit 221 Teilnehmern, 26 fachtheoretische Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung mit 466 Teilnehmern, 9 fachpraktische Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung mit 111 Teilnehmern und 22 sonstige theoretische und praktische Berufsfortbildungslehrgänge mit 437 Teilnehmern.

Um eine umfassende Schau dessen zu geben, was die amtliche Statistik im Bereich der berufsbildenden Schulen erfaßt, ist dem Tabellenteil der Statistische Bericht Schuljahr 1971/72 beigefügt.

D. Statistische Darstellung der berufsbildenden Schulen im Saarland

Differenzierte Zahlenangaben über die Entwicklung der einzelnen Schulen bringt der beigefügte Tabellenteil und sind -soweit in der nachfolgenden Abhandlung nicht erwähnt- diesem zu entnehmen.

I. Berufsschulen

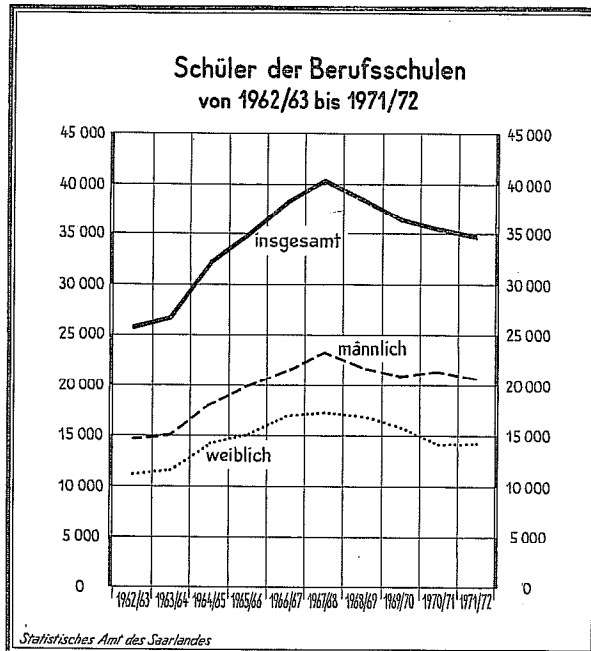
Die Zahl der öffentlichen und privaten Berufsschulen ist in den letzten 10 Jahren um 16,3 % von 36 auf 43 gestiegen, die Zahl der Klassen dagegen um 26,2 % von 1 173 auf 1 480. Dabei ist anzumerken, daß entsprechend den Schubstärken ein kontinuierlicher Anstieg der Schülerzahl bis 1967 zu verzeichnen war, dem ein ebenso gleichmäßiger Rückgang bis zum Ende des Untersuchungszeitraumes folgte. Die Schülerfrequenz pro Klasse ging ebenfalls bis 1968 nach oben, um dann wieder abzustiegen bis auf 23,6 im Schuljahr 1971/72.

Was die Dichte des Netzes der Berufsschulen angeht, so steht das Saarland nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes von 1970 auf die Einwohnerzahl gerechnet an 2. Stelle im Bundesgebiet mit 3,7 je 100 000 Einwohner.

Zusammenfassend für alle Berufsschulen ist festzustellen, daß ihre Zahl in 10 Jahren gestiegen ist. Damit korreliert auch der Anstieg der Klassen, der erheblich stärker ist als der bei den Schulen. Seit 1967 aber macht sich ein ständiger Rückgang der Berufsschüler bemerkbar, obwohl die Gesamtzahl der altersmäßig für die Berufsschulen in Betracht kommenden Jugendlichen zugenommen hat. Das bedeutet, daß immer mehr Jugendliche sich für den Besuch einer Realschule oder eines Gymnasiums entscheiden, bzw. nach anderen Schulabschlüssen auf weiterführende berufsbildende Schulen streben.

Das stärkste Kontingent im Bereich der Berufsschulen stellen die gewerblichen Berufsschulen dar. Sie haben sich im Laufe von 10 Jahren verdreifacht, die Zahl der Klassen stieg fast um das Dreieinhalbfache. Im selben Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Schüler um 265 %. Ab 1967 ist allerdings ein Rückgang um rund 15 % festzustellen. Die Sexualproportion blieb mit 85:15 % in der Gesamtentwicklung konstant. Die Schülerfrequenz pro Klasse nahm bis 1968/69 zu, fiel dann wieder leicht ab, erreicht aber nicht mehr den zu Beginn des Untersuchungszeitraumes konstatierten Stand.

In diesem Zusammenhang ist auf die Existenz der von 1962/63 bis 1966/67 bestehenden gemischt-beruflichen Berufsschulen hinzuweisen, wodurch die in Tabelle 2a aufgeführten großen Differenzen etwa von 4 auf 15 zwischen Schuljahr 1966/67 und Schuljahr 1967/68 zu erklären sind.



Die Zahl der Kaufmännischen Berufsschulen blieb in den letzten Jahren mit 13 konstant, während die Klassenzahl von 340 (1962) bis auf 477 (1972) stetig zunahm. Wie bei den gewerblichen Berufsschulen stieg auch hier die Schülerzahl bis 1968/69 und fiel dann leicht ab. Ebenso ging die Zahl der Schüler je Klasse etwas zurück.

Die zum Schuljahr 1967/68 erstmals eigens erfaßten hauswirtschaftlichen Berufsschulen mußten den stärksten Rückgang der Schülerzahl von über einem Drittel verkraften. Entsprechend reduzierte sich die Klassenzahl von 184 auf 140, wobei die Zahl der Schulen mit 12 konstant blieb. Die Schülerfrequenz pro Klasse verbesserte sich im Untersuchungszeitraum von 24,8 auf 20,8.

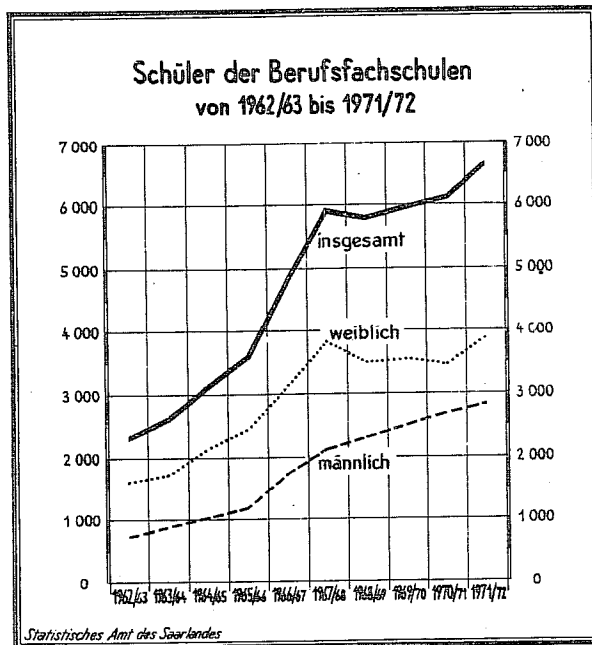
Seit 1968/69 gibt es im Saarland auch eine Sonderberufsschule, deren Schülerzahl dem allgemeinen Trend seit diesem Schuljahr folgend ebenfalls von 91 auf 77 zurückging.

Die Zahl der bergmännischen Berufsschulen reduzierte sich von 1962/63 bis heute, was in erster Linie auf die generelle Krise im Montanbereich zurückzuführen ist. Bezüglich der Schülerzahl konnte allerdings seit 1970 wieder ein Aufwärtstrend registriert werden, so daß 1972 gegenüber 1962 nur ein Rückgang der Schülerzahl um 8,5 % eintrat. Die Schülerfrequenz mußte -wohl infolge der starken Reduzierung der Schulen- ansteigen. Insgesamt wurden 1971/72 in diesem Schulbereich 775 Schüler gezählt.

II. Berufsfachschulen

Im Saarland sind die Einrichtungen der Berufsfachschulen seit langer Zeit sehr beliebt. So ist die Zahl der Schüler seit 1962 um fast das Dreifache von 2 321 auf 6 671 gestiegen, desgleichen noch etwas stärker die Zahl der Klassen (1962: 102, 1972: 286). Das größte Kontingent im Bereich der Berufsfachschulen bilden die Handelsschulen, es folgen die zweijährigen Versuchsschulen, die Haushaltungsschulen, die Höheren Handelsschulen und einjährigen Gewerbeschulen. Wie stark das Interesse an der Berufsfachschule in den letzten 10 Jahren gewesen ist, verdeutlichen die Entwicklungszahlen. So nahm die Zahl der Schulen um 150 %, die der Klassen um 180 % und die der Schüler gar um 187 % zu. Den stärksten Zuwachs verbuchten die Höheren Handelsschulen. Im Saarland ist diese Einrichtung seit langer Zeit so beliebt, daß sich die Zahl der Schulen seit 1962 vervierfacht hat, desgleichen in etwa die Zahl der Klassen. Dagegen verlief die Entwicklung im Bereich der Handelsschulen wesentlich ruhiger; die Zahl der Schüler wuchs zwar um 42 % auf 1 958, entsprechend nahm auch die Klassenzahl zu, dagegen blieb die Zahl der Schulen fast konstant.

Ab dem Schuljahr 1965/66 wurde im Saarland eine sogenannte einjährige Gewerbeschule eingerichtet; bereits zum Schuljahr 1966/67 gab es 12 Gewerbeschulen, heute sind es 13 mit 39 Klassen. Auch die Schülerzahlen stiegen stark an, und zwar von 491 in 1966/67 auf 772 im Schuljahr 1971/72.



Zweijährige Versuchsschulen

Diese Schulart der Berufsfachschulen wurde 1968/69 mit 9 Schulen und 295 (161 weiblichen) Schülern begonnen. Bis 1971/72 war bereits ein Anstieg auf 18 Schulen mit 1 287 Schülern in 49 Klassen zu verzeichnen, womit diese Schulart in relativ kurzer Zeit in die zweite Position innerhalb der Berufsfachschulen nach den Handelsschulen rückte.

Kinderpflegerinnenschule

Kontinuierlich verlief auch die Entwicklung im Bereich der Kinderpflegerinnenschulen, der Klassen- und Schülerzahl, die sich im Berichtszeitraum verdoppelten.

Auffallend auf den ersten Blick bei Haushaltungsschulen ist die starke Steigerung der Schülerzahl von 1962/63 bis 1967/68 und das darauf folgende Absinken bis 1970/71. Hier ist unter Umständen eine Korrelation mit den seit 1967/68 errichteten Haushaltungs-Sonderschulen vorhanden, die mit Errichtung schon gleich 421 Schülerinnen auswiesen. Diese Zahl hat sich in etwa konstant gehalten, ist aber doch relativ hoch. Denn immerhin ist die Zahl der Schülerinnen an Haushaltungs-Sonderschulen gemessen am Anteil der Berufsfachschüler insgesamt fast halb so hoch (6,2 %) als der der Schülerinnen an Haushaltungsschulen.

III. Berufsaufbauschulen

Als Kernstück des Zweiten Bildungsweges haben die BAS in den letzten 10 Jahren einen großen Aufschwung genommen. So hat sich die Schülerzahl an den gewerblich-technischen, kaufmännischen, hauswirtschaftlich-sozialpflegerischen BAS, sowie der Bergvorschule seit 1962 mehr als verdoppelt, die Zahl der weiblichen Schüler gar um das 16-fache erhöht. Die Zahl der Schulen stieg von 14 auf 25, die der Klassen hat sich ebenfalls mehr als verdoppelt und zwar von 61 (1962) auf 126 (1972). Die Klassenfrequenzen blieben in den letzten 10 Jahren durchweg bei 24 Schüler je Klasse konstant.

Festzuhalten bleibt also, daß die Konzeption des Zweiten Bildungsweges sehr starken Anklang bei der bildungswilligen Bevölkerung gefunden hat, wie das Ansteigen der Schülerzahlen in den BAS zeigt.

Öffentliche und private BAS-Vollzeitschulen

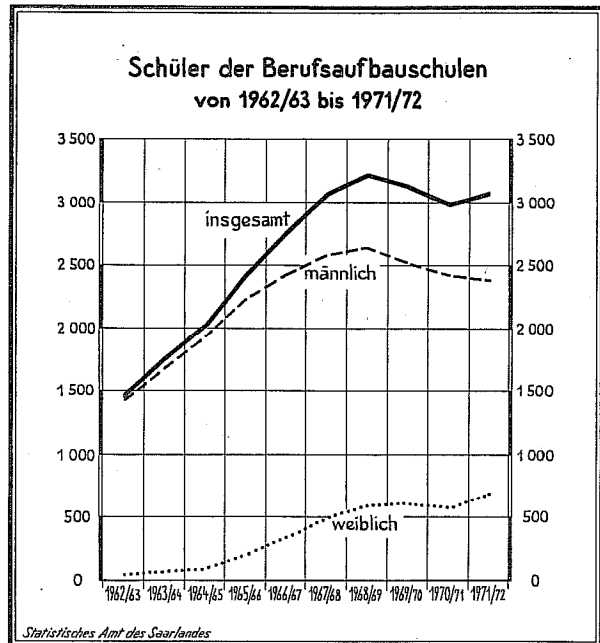
Gerade die BAS bestätigen den überaus starken Trend zugunsten der beruflichen Vollzeitschulen, der ein wachsendes Bildungsbedürfnis und ein Streben nach qualifizierenden Abschlüssen im Bereich der beruflichen Schulen dokumentiert. In erster Linie sind es die weiblichen Schüler, die diesen Trend ermöglichen. So ist z.B. bei den Tages-BAS im hauswirtschaftlich-sozialpflegerischen Bereich ein Anstieg bei den Schülerinnen um 396 % zu verzeichnen, die Zahl der Klassen stieg seit 1965/66 um fast das Vierfache. Der erst 1970/71

eingerichtete kaufmännische Zweig der Tages-BAS weist den gleichen Trend auf; bereits nach einem Jahr stieg die Schülerzahl insgesamt um mehr als das Dreieinhalbfache, die Zahl der weiblichen Schüler um rund das Fünffache.

Nun zu den Schulen selbst:

1. Tagesberufsaufbauschule kaufmännischer Zweig

Ihre Entwicklung (Klassenzahl vervierfacht, Schülerzahl nach 1 Jahr um das Dreieinhalbfache gestiegen) läßt auf eine weitere starke Expansion der Vollzeit-Berufsaufbauschulen schließen, während die Teilzeitschulen auch im Bereich der BAS zumindest seit 1968/69 einen Rückgang an Schülern und Klassen aufweisen.



2. Tagesberufsaufbauschule gewerblich-technischer Zweig

Eine gewerblich-technische BAS in Tagesform wurde bereits zum Schuljahr 1965/66 ebenfalls in Saarbrücken errichtet. In einem Zeitraum von nur 6 Jahren stieg die Gesamtschülerzahl um das Fünfeinhalbfache, die Schülerfrequenz je Klasse konnte seit 1965/66 von 32 auf 25,1 gesenkt werden.

3. Hauswirtschaftlich-sozialpflegerische BAS - Frauenfachschulen B

Im Saarland gibt es vier dieser Schulen in Saarbrücken, Homburg, Merzig und St. Wendel. Erstmals wurde eine Schule dieser Art zum Schuljahr 1965/66 eröffnet. Wie stark auch hier gerade das Interesse der weiblichen Jugend an einer qualifizierenden Berufsausbildung geworden ist, zeigt die Entwicklung der hauswirtschaftlich-sozialpflegerischen BAS in exemplarischer Weise. Die Klassenzahlen vermehrten sich hier seit 1965/66 um 280 %, die Zahl der Schülerinnen nahm um 396 % zu. Ein besonderer Anreiz für die weiblichen Jugendlichen dürften die Berechtigungen der BAS sein im Hinblick

auf Klasse 12 der Fachoberschule, auf höhere Handelsschule, Saarland-Kolleg oder Fachschule für Sozialpädagogik.

4. Bergvorschulen

Der Rückgang der Beschäftigten im Bergbau hatte auch einen entsprechenden Trend in der Zahl der Schulen und Klassen zur Folge. So gab es 1964/65 noch 3 Bergvorschulen im Saarland mit insgesamt 9 Klassen und 161 Schülern, heute besteht nur noch eine in Luisenthal mit 4 Klassen und 89 Schülern. Dieser negativen Entwicklung (Schülerzahl: - 65 %) folgte dann wieder ein Anstieg bis 1970/71.

Private BAS-Teilzeitschulen (Abendschulen)

5. Kaufmännische BAS (Teilzeit-Abendschule)

Einen recht guten Aufwärtstrend zeigten im Berichtszeitraum die Kaufmännischen Abendschulen, die sich im Berichtszeitraum immerhin von 3 auf 6 verdoppelten, während die Klassenzahl sich gar verdreifachte und die Zahl der Schüler sich rund um das Zweieinhalbfache erhöhte. Wesentlich trug zu diesem Tatbestand wieder einmal die weibliche Jugend bei, die wohl gegenüber anderen Bundesländern einen gewissen Nachholbedarf aufzuweisen hatte. Die Steigerung der Zahl der weiblichen Schüler um mehr als das 6-fache in 10 Jahren von 26 auf 159 beweist, daß qualifizierte Abschlüsse gerade für die Mädchen von immer größerem Interesse und stärkerer Notwendigkeit geworden sind. Aber auch hier setzte seit 1969 ein allgemeiner Rückgang der Klassen und Schüler ein, was wiederum auf verstärkten Besuch von Vollzeitschulen hinweist.

6. Technische BAS (Teilzeit-Abendschule)

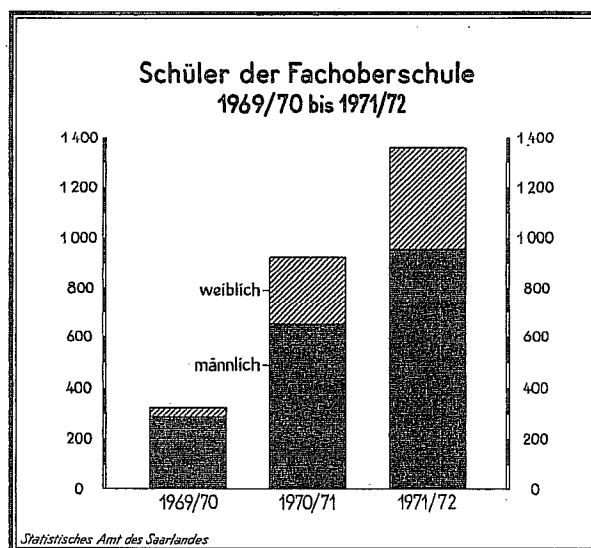
Kontinuierlich verlief auch die Entwicklung im Bereich der Technischen BAS bis 1969. Die Zahl der Schüler und Klassen stieg im Berichtszeitraum um jeweils mehr als ein Drittel an. So wurde in den vergangenen 10 Jahren ein Anwachsen allein der Schülerinnen um 365 % registriert, deren Anteil an der Gesamtschülerzahl jedoch nicht allzustark, bedingt durch das Errichten einer Technischen BAS, ins Gewicht fällt.

IV. Fachoberschulen

Auch die Fachoberschulen verzeichnen seit ihrem Bestehen 1969 einen starken Aufschwung. Zur Zeit gibt es 7 Fachoberschulen der Fachrichtung "Ingenieurwesen", eine Fachoberschule der Fachrichtung Design, 4 Fachoberschulen der Fachrichtung Wirtschaft und 4 Fachoberschulen der Fachrichtung Sozialwesen. Allein die Zahl der Schulen stieg in den drei Schuljahren bis 1972 von 9 auf 16, während sich die Schüler und Klassenstärken mehr als vervierfachten. Wie bei den Berufsaufbauschulen bedingten auch hier in erster Linie die weiblichen Jugendlichen diese Entwicklung; während 1969/70 nur 35 Schülerinnen Fachoberschulen besuchten, waren es zum Schuljahr 1971/72 fast 400, eine fast 12-fache Steigerung. Aber auch die Zahl der männlichen Schüler stieg um mehr als das Dreifache innerhalb von 3 Schuljahren. Daran wird deutlich, daß mit der Umwandlung der Höheren Fachschulen in die Fachoberschule ein Bedürfnis nach einem über den mittleren Bildungsabschluß hinausgehenden schulischen Unterbau entstanden ist. Diesen Unterbau hat wie oben gezeigt, die Fachoberschule in den Klassen 11 und 12 mit großem Erfolg geleistet.

Die am stärksten frequentierte Fachoberschule hat der Bereich Ingenieurwesen aufzuweisen. Hier vergrößerte sich die Schülerzahl von 1969 bis 1972 von 208 auf 646. Es folgt dann die Fachrichtung Sozialwesen mit 375 (1970/71 = 223)

Schülern, die Fachoberschule für Wirtschaft mit 253 Schülern und schließlich die Fachrichtung Design mit 79 Schülern. Die weiblichen Schüler sind in der Fachoberschule für Sozialwesen mit 82,4 % am stärksten vertreten. Insgesamt befinden sich 47,7 % aller Fachober-



schüler allein im Bereich Ingenieurwesen, deren Steigerungsraten in den letzten 3 Jahren sich auch auf die Zahl der Schulen (von 5 auf 7) und der Klassen (von 10 auf 30) auswirkte.

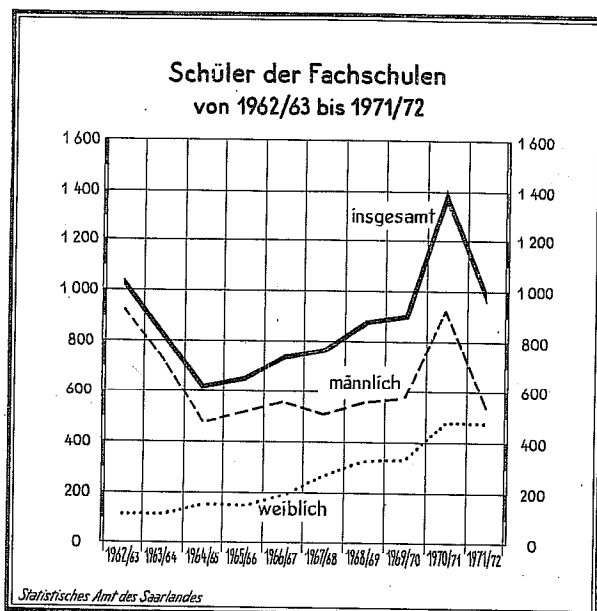
V. Fachschulen

Im Saarland hat die Schülerzahl heute trotz der starken Veränderung im Fachschulbereich fast den gleichen Stand wie 1962/63. Da seit 1971 die Werkkunstschule, die Höhere Fachschule für Wirtschaft und die Kath. Fachschule für Sozialarbeit zu Fachhochschulen wurden, ist bei den Fachschulen sowohl ein Rückgang der Schulen (von 12 auf 9), als auch der Schüler (von 1 407 auf 1 006) zu verzeichnen. Während der Anteil der männlichen Schüler in den einzelnen Schuljahren Schwankungen unterworfen war, stieg die Zahl der weiblichen Schüler -wie auch im übrigen Berufsschulsektor- stark und kontinuierlich an.

1. Höhere Wirtschaftsfachschule

Die Höhere Wirtschaftsfachschule des Saarlandes wurde zum Schuljahr 1964/65 gegründet und ging nach sechsjährigem Bestehen in die Fachhochschule über. Die Zahl der Klassen stieg von 1 auf 12, die der Schüler um das Zweieinhalbfache.

2. Fachschule für Sozialpädagogik (Fachbereiche: Kindergärten und Horte, Jugend- und Heimerziehung)



Im Schuljahr 1971/72 gab es drei Fachschulen dieser Art im Saarland. Diese besuchten 296 künftige Kindergärtnerinnen in 13 Klassen. Die große Steigerung der Schülerzahl in den letzten 10 Jahren von 40 auf 296 weist wiederum auf die zunehmende Bedeutung

qualifizierter Abschlüsse hin, die gerade in den letzten Jahren immer stärker von weiblichen Jugendlichen angestrebt werden.

3. Staatliche Fachschule für Wirtschaftlerinnen

Die Staatliche Fachschule für Wirtschaftlerinnen hat im Berichtszeitraum geringe Zugänge erfahren, so besuchten diese Institution im Schuljahr 1971/72 21 Schülerinnen gegenüber 12 im Jahre 1961/62.

4. Kath. Höhere Fachschule für Sozialarbeit

Auf Antrag der Diözese Trier wurde die Höhere Fachschule 1971 in eine Fachhochschule für Sozialwesen umgewandelt. Die Zahl der Studierenden erhöhte sich seit 1964 um das Vierfache, dabei war auch hier eine größere Steigerung der Zahl der weiblichen Studierenden als der männlichen Studierenden zu verzeichnen. Die jetzige Fachhochschule für Sozialwesen wurde im Gründungssemester von 117 Studenten besucht.

5. Kath. Fachschule für Jugend- und Heimerziehung

Diese Schule, die die staatliche Anerkennung als Jugend- und Heimerzieher zum Berufsziel hat, besteht seit dem Schuljahr 1968/69. Daß sie in dieser Zeit auf starkes Interesse gerade bei der weiblichen Jugend gestoßen ist, beweist eine gute Verdreifachung der Teilnehmerzahl in 4 Schuljahren. Von den 83 Besuchern im Schuljahr 1971/72 waren 65 Schülerinnen.

6. Landwirtschaftsschulen

Die Landwirtschaftsschulen im Saarland folgten mit ihren Entwicklungszahlen dem allgemeinen Trend, wie ihn die Landwirtschaft in den letzten 10 Jahren verspüren mußte. Die Zahl der Schulen reduzierte sich seit 1961/62 von 4 auf 2, die der Klassen von 7 auf 5. Die Schülerzahl blieb gegenüber dem Stand von 1961/62 fast konstant.

7. Werkkunstschule

Die Schülerzahl hat sich im Beobachtungszeitraum mehr als verdoppelt. Die Werkkunstschule besuchten im letzten Jahr ihres Bestehens 181 Studenten, während im darauffolgenden Jahr etwas mehr Studenten (194), davon 80 weibliche, die Fachhochschule frequentierten. Recht stark stiegen in den

drei letzten Jahren auch in diesem Bereich die Zahlen der weiblichen Studierenden. Durch das sprunghafte Ansteigen der Studenten von 1969 auf 1970 ist die relativ starke Erhöhung der Klassenfrequenz von 31,3 1969 auf 45,3 im Schuljahr 1970/71 bedingt.

8. Staatliche Meisterschule

Negativ verlief der Entwicklungstrend der Meisterschule. Mit dem Rückgang vieler traditioneller Berufe (Bäcker, Konditor, Friseure) reduzierte sich auch die Zahl der Meister. Die Anfragen sind zwar nach Auskunft der Schule immer noch stark, allerdings stehen dem beschränkte räumliche Kapazitäten entgegen. Die Zahl der Besucher der Meisterschule geht bereits seit 1965 kontinuierlich zurück, wodurch auch die Klassen (Gruppen-)Frequenz automatisch niedriger wurde. Vor 10 Jahren registrierte die Statistik 219, heute noch 151 Meisterschüler. Ein wichtiger Grund dafür ist auch ein allgemeiner Strukturwandel der Berufe; dieser hat eine immer größer werdende Zahl von Berufen zur Folge, die -je spezialisierter sie sind- nur sehr wenig frequentiert werden. Gerade diese Entwicklung scheint einen starken Einfluß auf den Rückgang der Zahl der Meisterschüler gehabt zu haben.

9. Akademie für Arbeit und Sozialwesen

Die zum Schuljahr 1970/71 errichtete, auf die Ausbildung zum "Praktischen Sozialwirt" hin orientierte Akademie für Arbeit und Sozialwesen stößt, wie die Zahlen der beiden ersten Schuljahre zeigen, auf großes Interesse. Bereits nach einem Jahr ihres Bestehens stieg die Zahl der Klassen bzw. Gruppen von 7 auf 9, die Zahl der Hörer von 312 auf 368, davon 46 weibliche Personen. Dies beweist, daß hier ein neues Berufsfeld erschlossen wurde, dem gerade für die Zukunft vom gesellschaftlichen Bedarf her ein noch viel größeres Gewicht zukommen dürfte.

10. Bergschulen

Zum Schuljahr 1963/64 liefen die Fachschulen der Saarbergwerke -die Bergschulen- aus und erhielten den Status einer Bergvorschule, die durch die Vermittlung der Fachschulreife die Voraussetzung zum Besuch der Bergingenieurschule schafft. Der Vollständigkeit halber sind sie im Kontext aufgeführt, weil ihre Existenz noch in den Berichtszeitraum 1962-1972 fiel. Wie die Zahlen der Bergschulen in den Schuljahren 1962/63 und 1963/64 verdeutlichen (614 bzw. 447 Schüler), waren diese Schulen Opfer der allgemeinen Entwicklung, gerade hier im Saarland.

VI. Öffentliche und private Technikerschulen - Industriemeisterlehrgang, Staatl. anerkannte bzw. staatl. Technikerschule

Einer beinahe doppelt so großen Anzahl von Technikerschulen und Industriemeisterlehrgängen gegenüber 1962 steht 1971 eine 76,9 prozentige Steigerung der Teilnehmerzahl in den letzten 10 Jahren gegenüber. Die mit Abstand stärkste prozentuale Steigerung seit 1962 (+ 194,3 %) konnte die Fachrichtung Elektrotechnik verbuchen, es folgen die Fachrichtungen Hütten- und Gießereiwesen (+ 75,7 %) sowie Maschinenbau (+ 34,6 %). Um fast die Hälfte ging die Teilnehmerzahl im Fachbereich Eisen und Metall zurück. Am stärksten besucht wurde und wird die Fachrichtung Maschinenbau mit 53,5 % der Teilnehmer insgesamt, es folgen Elektrotechnik (21,3 %) sowie Hütten- und Gießereiwesen (16,8 %). Die Teilnahme an den Industriemeisterlehrgängen war recht schwankend. Deutlich schlug sich die Rezessionszeit im Entwicklungszeitraum dieser Lehrgänge nieder. Die Teilnahme war in dieser Zeit am größten.

VII. Schulen des Gesundheitswesens

Insgesamt stieg die Zahl dieser Schulen in den letzten 10 Jahren von 26 auf 36, die Zahl der Klassen um 66,7 % von 60 auf 100, während sich die Schülerzahl um 153,5 % erhöhte. Gerade im Bereich des Gesundheitswesens ergaben sich für weibliche Jugendliche gute Berufschancen, was sich an dem sehr hohen Prozentsatz von 86,4 % deutlich zeigt. Ein rapides Ansteigen machte sich durch die Einrichtung neuer Schultypen (Schulen für Kranken- und Altenpflege, Arzthelferinnenschule, Lehran-

stalt für Krankengymnastik) seit 1966/67 bemerkbar. Das Angebot neuer differenzierter Schultypen hatte also klare Konsequenzen für die Nachfrage, hier die Schülerfrequenzen:

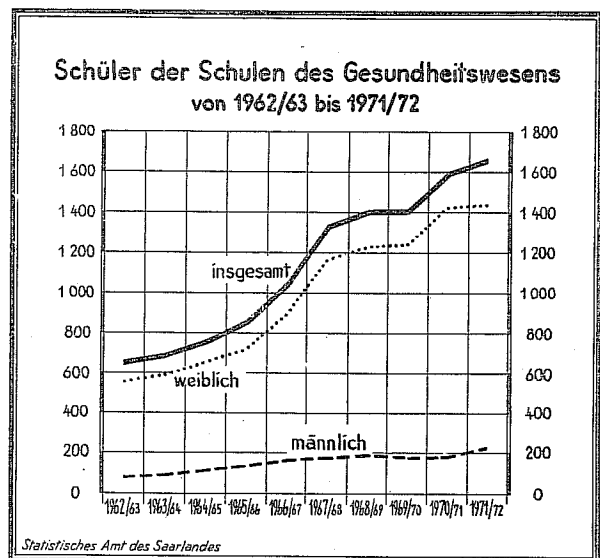
Den stärksten Anstieg der Schülerzahl insgesamt verzeichneten die Krankenpflegeschulen (+ 133,9 %), es folgte die Krankengymnastikschule, die allerdings erst seit 1966/67 besteht mit + 131,6 % und die Kinderkrankenpflegeschulen (+ 129,8 %).

1. Lehranstalten für medizinisch-technische Assistenten(-innen)

In den beiden Lehranstalten für medizinisch-technische Assistenten(-innen) befinden sich z.Z. 113 Schüler (kaum Steigerung seit 1962; 16,5 %). Gegenüber den anderen Schularten des Gesundheitswesens ist ein Rückgang des Anteils der Schüler insgesamt festzustellen; während 1962 noch 14,7 % der Schüler insgesamt an Gesundheitsschulen M.T.A. werden wollten, sind es 1972 nur noch 6,8 %. Ähnliche Relationen treffen auch auf den Anteil der weiblichen Schüler zu. Dieser Rückgang an den M.T.A.-Schulen geht eindeutig auf die im Laufe der letzten Jahre stark einsetzende Differenzierung im Bereich des Gesundheitsschulwesens zurück.

2. Lehranstalt für pharmazeutisch-technische Assistentinnen

Diese zum Schuljahr 1970/71 gegründete Lehranstalt betreute in den Schuljahren 1970/71 und 1971/72 in jeweils 2 Klassen 40 Schülerinnen.



3. Arzthelferinnenschule

Hier stagnierten in etwa in den 5 Schuljahren des Bestehens dieser Schule die Entwicklungszahlen. In 2 Klassen wurden 1971/72 66 Schülerinnen registriert, 1967/68 waren es 69.

4. Krankenpflegesschulen

Eine recht stürmische Entwicklung nahmen dagegen die 19 Krankenpflegesschulen. Ihre Besucherzahl stieg von 404 um 134 % auf 945 an, während die Zahl der Klassen in dem Zeitraum 1962-1972 von 38 auf 61 anwuchs. Dieser Beruf findet, wie die Zahlen verdeutlichen, ein immer stärkeres Interesse, insbesondere bei männlichen Personen. Der Anteil der Krankenpflegeschwesterinnen dagegen ging im Berichtszeitraum leicht zurück.

5. Schulen für Säuglings- und Kinderkrankenpflege

Wie stark die Bedeutung dieser Sparte der medizinischen Betreuung in den letzten Jahren erkannt wurde, geht aus den Trendzahlen der Schüler für Säuglings- und Kinderkrankenpflege hervor. Während sich die Zahl der Schulen und Klassen jeweils nur um eine erhöhte (von 4 auf 5, bzw. von 15 auf 16) nahm die Zahl der Schülerinnen (wie bei den Krankenpflegesschulen) von 141 um 130 % auf 324 zu. Damit korrespondierte auch die Klassenfrequenz, die von 9,4 im Schuljahr 1961/62 auf 20,3 im Schuljahr 1971/72 anwuchs.

6. Schulen für Kranken- und Altenpflegehilfe

Diese 1966 gegründeten Schulen haben eine solche kontinuierliche Entwicklung nicht genommen. Die Schülerzahlen waren sehr sprunghaft, so daß schließlich nur eine geringe (25 %) Steigerung zu verbuchen war. Die Zahl der Schulen ging von 8 auf 5 zurück, die der Klassen von 11 auf 6. Dies zeigt, daß trotz des großen Bedarfs dieser Beruf wohl nicht die Attraktivität aufweist, wie beispielsweise der der Säuglings- und Kinderkrankenpflegerinnen.

7. Weitere Schulen des Gesundheitswesens

Der Vollständigkeit halber sind an dieser Stelle noch die Hebammenlehranstalt sowie die Lehranstalt für Krankengymnastik und die für Diätassistentinnen aufgeführt. Erstere und Letztere sind wegen der geringen Besucherzahlen (11 bzw. 15) statistisch weniger relevant, wogegen die Lehranstalt für Krankengymnastik einer kurzen Betrachtung bedarf. Ihre Schülerzahl wuchs seit ihrem Bestehen 1966 immerhin von 19 auf 44 an, während sich die Zahl der Klassen bzw. Gruppen gar vervierfachte, so daß eine Klassenfrequenz von nur 11 Schülerinnen erreicht werden konnte.

VIII. Abendgymnasium - Saarland-Kolleg

Die Zahl der Schüler der beiden Abendgymnasien (das 2. wurde 1966 eingerichtet) hat sich in den letzten Jahren mehr als verdoppelt, während die Zahl der Klassen lediglich von 17 auf 23 stieg. Die überaus starke Zunahme der Schülerzahl ist in erster Linie auf die Steigerungsrate bei den weiblichen Schülern (+ 249 %) zurückzuführen, die damit ihren Anteil an der Gesamtschülerzahl von rund 22 % auf über 37 % erhöhen konnten. Die Zahl der männlichen Schüler dagegen stieg nur um 65 %.

Fast verdoppelt hat sich ebenfalls die Zahl der weiblichen Schüler am Saarland-Kolleg, während hier die Zahlen der Schüler insgesamt, auch der männlichen Schüler, sich nur halb so stark entwickelten. So unterstreicht auch die Entwicklung dieser beiden Institutionen die bereits mehrfach aufgestellte Feststellung, daß in den letzten Jahren die weiblichen Schülerzahlen geradezu explosionsartig gestiegen sind.

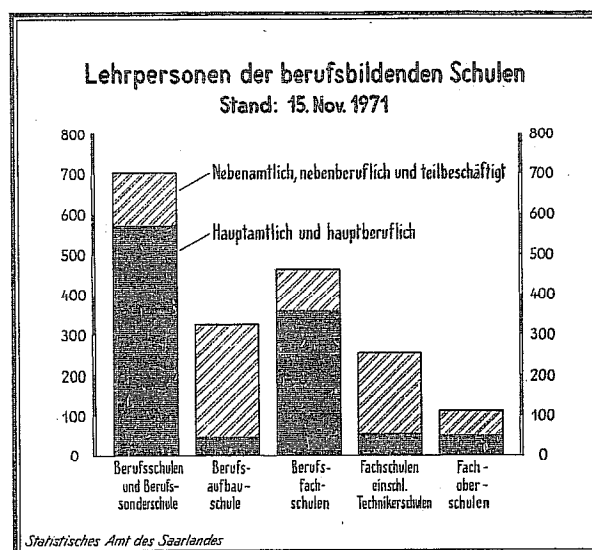
IX. Lehrpersonen und Zahl der erteilten Unterrichtsstunden

Bereits im einleitenden Teil wurde auf das Problem bezüglich der Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen hingewiesen.

Die Vielzahl beruflicher Vollzeitschulen bindet einen hohen Prozentsatz der Lehrer in diesem Bereich und bedingt einen Lehrerbedarf, dem kurzfristig nicht entsprochen werden kann, zumal das Lehramt an beruflichen Schulen auf kein allzu großes Interesse bei den Studenten stößt.

Eine Schwierigkeit zeigt sich ebenfalls bei der statistischen Erfassung, da eine präzise Zuordnung der Lehrpersonen zu den verschiedenen Schultypen im Bereich der beruflichen Bildung bislang nicht möglich war. Bedingt durch die vielfältige Gliederung des berufsbildenden Schulwesens und der einzelnen Schuleinheiten mit Berufsschulen, Berufsfachschulen usw., deren hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer sich in der Erteilung des Unterrichts ergänzen, wurden bisher die Lehrkräfte den Schularten zugeordnet, an denen sie die meisten Pflichtstunden erteilten. Es konnte demnach aufgrund der bei den einzelnen Schularten angegebenen Lehrer nicht auf die Zahl der Schüler je Lehrer geschlossen werden. Präzisere Aufschlüsse über den Lehrereinsatz dürften die künftigen Erhebungen bringen, bei denen hierzu besondere Angaben zu machen sind.

Nach der Erhebung vom 15.11.1971 gab es im Saarland insgesamt 1 069 Lehrer an berufsbildenden Schulen, davon 393 weiblichen Geschlechts. Der weitaus größte Teil aller Lehrer war hauptamtlich an Berufs-

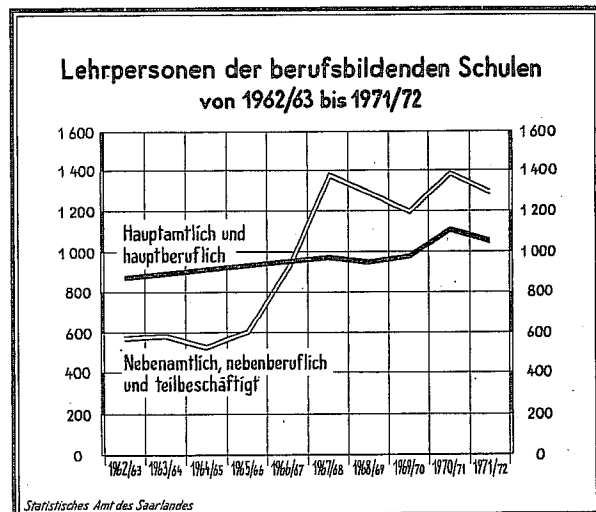


schulen und Berufs-sonderschulen tätig. Es folgten die Berufsfachschulen mit 357 Lehrern (33,4 %) und dann mit großem Abstand die Fachoberschule und die Berufsaufbauschulen. Eine entsprechende Verteilung ergab sich bezüglich der erteilten Wochenstunden der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrpersonen. Von den insgesamt 18 694 erteilten Wochenstunden entfielen 56,3 % auf die Berufsschulen und Berufssonderschulen, 31,8 % auf Berufsfachschulen, 5,1 % auf Fachschulen und Technikerschulen und 3,4 % auf Berufsaufbauschulen, Fachoberschulen 3,4 %.

Insgesamt 785 Lehrpersonen unterrichteten nebenamtlich, nebenberuflich bzw. teilzeitbeschäftigt an den berufsbildenden Schulen im Saarland. Der weitaus überwiegende Teil davon ist männlichen Geschlechts (88,3 %). Diese Gruppe von Lehrkräften hatte insgesamt 3 456 erteilte Wochenstunden zu verzeichnen, wobei mit Abstand (35,7 %) der größte Teil (1 233) auf den Bereich der Berufsaufbauschule entfiel.

Addiert man zu den bereits angeführten, "erteilten Wochenstunden" noch die Zahl der im Rahmen der Pflichtstunden von Lehrpersonen anderer berufsbildender Schulen außerdem erteilten Unterrichtsstunden hinzu, so erhält man die Zahl der erteilten Wochenstunden insgesamt, nämlich 27 838. Davon entfallen auf die Gruppe der Berufsschulen und Berufssonderschulen 46,8 % auf die Berufsfachschulen 33,9 %, auf die Berufsaufbauschulen 8,1 %, die Fachschulen einschließlich Technikerschulen 6,4 % und 4,8 % auf Fachoberschulen.

Im Saarland konnten trotz der allgemeinen Misere bezüglich der Unterrichtsstunden durchschnittlich an den beruflichen Teilzeitschulen insgesamt 8,7 Wochenstunden erteilt werden. Für die Berufsschulen selber liegt das Ergebnis im Vergleich zu den anderen Bundesländern durchaus nicht schlecht. So zeigt die Tabelle "Klassen der Berufsschulen nach der Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden Stand 1970-", daß zwar Bayern beispielsweise weit an der Spitze steht. Dort werden in über 80 % aller Berufsschulklassen 8 und mehr Wochenstunden erteilt. Im Saarland sind es 45,3 %, wobei im Saarland in doppelt sovielen Klassen mehr als 8 Stunden gegeben werden als etwa in Nordrhein-Westfalen.



An dieser Stelle sei auch auf die übrigen Ergebnisse des Ländervergleichs hingewiesen. Hier bestätigen die vom Statistischen Bundesamt 1970 herausgegebenen Tabellen ("Bevölkerung und Kultur - Reihe 10 Bildungswesen, II. Berufsbildende Schulen", S. 8,9) die einleitenden Feststellungen. So verfügt das Saarland relativ gesehen über das dichteste Netz der berufsbildenden Schulen insgesamt. Mit 19 berufsbildenden Schulen pro 100 Einwohner liegt es an der Spitze vor Baden-Württemberg mit 17 (Bundesdurchschnitt 14) Schulen. An erster Stelle liegt das Saarland bei den Berufsaufbauschulen, Berufsfachschulen und Fachoberschulen, an zweiter Stelle bei den Höheren Fachschulen bzw. Fachhochschulen und Schulen des Gesundheitswesens.

E. Zusammenfassung:

Die hier durchgeführte Analyse läßt sehr unterschiedliche Tendenzen über die Entwicklung des berufsbildenden Schulwesens im Saarland von 1962 bis 1972 für die einzelnen Schultypen deutlich werden:

Während etwa die Berufsaufbauschulen und die Berufsfachschulen in den letzten zehn Jahren eine auch gegenüber anderen Bundesländern äußerst stürmische Entwicklung nahmen, weisen die Zahlen im Bereich der Berufsschulen einen wesentlich ruhigeren Trend aus. Hier stieg zwar auch die Schülerzahl im Untersuchungszeitraum stark an -damit korrespondierend auch die Klassenzahlen-, jedoch entsprechen dem die Lehrerfrequenzen leider nicht in diesem Ausmaß. Dahingegen schneiden die Berufsfachschulen sehr günstig ab, ja sie liegen im Ländervergleich bezüglich der Schüler-, Lehrer- und Klassenzahlen weit vorn in der Bundesrepublik.

Für die Berufsaufbauschulen kann man folgende Feststellung treffen:

Diese Schulart fand in den letzten zehn Jahren, besonders aber seit 1967 ein sehr starkes Interesse, das sich wiederum intensiv auf die Schulen in Vollzeitform konzentriert. Besonders fällt in diesem Kontext das Bedürfnis der weiblichen Jugend nach mehr und besser qualifizierenden Abschlüssen auf, ein Trend, der sich allgemein im Bereich der berufsbildenden Schulen abzeichnet, besonders aber in den Berufsaufbauschulen evident wird.

Unterschiedlich verlief die Entwicklung der Fachoberschulen und der Fachschulen: Während erstere seit ihrem Bestehen im Jahre 1969 einen starken Aufschwung nahm, stagniert die Schülerzahl der letzteren trotz starker Veränderungen im Fachschulbereich gegenüber 1962. Dagegen verlief die Entwicklung der Technikerschulen (einschließlich Industriemeisterlehrgänge) und der Schulen des Gesundheitswesens wesentlich stürmischer.

Alle diese Entwicklungen im Untersuchungszeitraum 1962 bis 1972 lassen einen beachtenswerten Änderungsprozeß deutlich werden, dahingehend, daß weniger Schüler in die berufsbegleitenden Schulen und immer mehr Schüler in die Berufsfach- und sonstigen Vollzeitschulen überwechseln; das bedeutet für den Ausbau der Kapazitäten auch für den Lehrerein-

satz einen entsprechenden Mehrbedarf. Diese Entwicklung bestätigt die bildungspolitischen Bestrebungen, immer mehr Schülern die Möglichkeit höher qualifizierter Abschlüsse zu vermitteln. In den berufsbegleitenden Schulen deuten sich ebenfalls Änderungen in der fachlichen Orientierung der Schüler an, die in engem Zusammenhang mit den Maßnahmen der Umstrukturierung der saarländischen Wirtschaft und mit der Ansiedlungspolitik in den Räumen außerhalb des eigentlichen Ballungsgebietes stehen; dem muß in der Strukturplanung im berufsbildenden Bereich Rechnung getragen werden.

Auch die Möglichkeit, mit Abschluß der beruflichen Vollzeitschulen den Bildungsgang in höhere Stufen fortzusetzen, wird in stark zunehmendem Maße wahrgenommen. Durch die Einrichtung der Fachoberschulen wird den Schülern der Zugang zu den Fachhochschulen eröffnet, der gleichermaßen auch über die bisherigen und zum Schuljahr 1970/71 neu errichteten drei Höheren Handelsschulen führt.

Die starken Steigerungsraten im Bereich der Abendgymnasien und des Saarland-Kollegs weisen darauf hin, daß sich hier ein gewisser Nachholbedarf bemerkbar gemacht hat. Jedenfalls wird deutlich, daß die Zahlen in diesem, wie in anderen Bereichen der berufsbildenden Schulen gerade im Hinblick auf die Frauenerwerbsquote den Rückstand des Saarlandes gegenüber anderen Bundesländern in nächster Zeit erheblich verringern könnten.

Literatur:

1. Bildungspolitische Bestandsaufnahme
-Bildungswege im Saarland-,
hrsg. Kultusministerium,
2. Schulen im Saarland - 1971 -
hrsg. Arbeitskammer des Saarlandes,
3. Bericht an die Regierung des Saarlandes
- 1972/73 -
hrsg. Arbeitskammer des Saarlandes,
4. Arbeitsunterlagen von OSR. Dr. Hott
Kultusministerium
5. zum chronologischen Teil:
Kulturpolitik der Länder 1961 - 1969,
hrsg. KMK,
6. zum Ländervergleich;
Schüler-Klassen-Lehrer, Nr. 37-1972,
hrsg. KMK,
7. Berufliche Bildung in Stufen
- Bildung in neuer Sicht, 1968,
hrsg. Kultusministerium Baden-Württemberg.

Tabellenteil

1 Öffentliche und private Berufsschulen
in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr 1)	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			ins- gesamt	männlich	weiblich		
					Anzahl	%	
1962/63	36	1 173	25 987	14 756	11 231	43,2	22,2
1963/64	36	1 186	26 854	15 166	11 688	43,5	22,6
1964/65	35	1 330	32 370	18 155	14 215	43,9	24,3
1965/66	35	1 435	35 179	20 021	15 158	43,1	24,5
1966/67	33	1 548	38 345	21 426	16 919	44,1	24,8
1967/68	43	1 586	40 577	23 323	17 254	42,5	25,6
1968/69	43	1 512	38 685	21 817	16 868	43,6	25,6
1969/70	43	1 508	36 642	20 908	15 734	42,9	24,3
1970/71	43	1 510	35 614	21 402	14 212	39,9	23,6
1971/72	43	1 480	34 984	20 714	14 270	40,8	23,6

1) Stichtag 15. November für das betreffende Schuljahr

1 Öffentliche und private Berufsschulen nach Schularten
in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
1.1 Kaufmännische Berufsschulen							
1962/63	13	340	9 373	36,1	6 065	54,0	27,6
1963/64	13	361	10 070	37,5	6 621	56,6	27,9
1964/65	13	406	11 983	37,0	8 069	56,8	29,5
1965/66	13	434	12 591	35,8	8 498	56,1	29,0
1966/67	13	461	13 456	35,1	9 281	54,9	29,2
1967/68	13	474	13 832	34,1	9 483	55,0	29,2
1968/69	13	471	13 804	35,7	9 380	55,6	29,3
1969/70	13	474	13 095	35,7	8 819	56,1	27,6
1970/71	13	461	12 353	34,7	8 091	56,9	26,8
1971/72	13	477	12 782	36,5	8 561	60,0	26,8
1.2 Gewerbliche Berufsschulen							
1962/63	5	234	4 885	18,8	355	3,2	21,0
1963/64	5	236	5 129	19,1	418	3,6	21,7
1964/65	4	263	6 005	18,6	504	3,5	22,8
1965/66	4	286	6 680	19,0	517	3,4	23,4
1966/67	4	296	6 718	17,5	514	3,0	22,7
1967/68	15	871	21 186	52,2	3 222	18,7	24,3
1968/69	15	822	20 091	51,9	3 289	19,5	24,4
1969/70	15	832	19 344	52,8	3 163	20,1	23,3
1970/71	15	852	19 282	54,1	2 809	19,8	22,6
1971/72	15	816	18 433	52,7	2 802	19,6	22,6
1.3 Gemischt-berufliche Berufsschulen							
1962/63	12	541	10 882	41,9	4 805	42,8	20,1
1963/64	12	528	10 725	39,9	4 642	39,7	20,3
1964/65	12	593	13 195	40,8	5 638	39,7	22,3
1965/66	12	641	14 606	41,5	6 141	40,5	22,8
1966/67	12	719	16 754	43,7	7 124	42,1	23,3

1 Öffentliche und private Berufsschulen nach Schularten
in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
1.4 Hauswirtschaftliche Berufsschulen							
1967/68	12	184	4 560	11,2	4 549	26,4	24,8
1968/69	12	178	4 209	10,9	4 199	24,9	23,6
1969/70	12	172	3 765	10,3	3 752	23,8	21,9
1970/71	12	156	3 324	9,3	3 312	23,3	21,3
1971/72	12	140	2 917	8,3	2 907	20,4	20,8
1.5 Bergmännische Berufsschulen							
1962/63	6	58	847	3,3	6	0,1	14,6
1963/64	6	61	930	3,5	7	0,1	15,2
1964/65	6	68	1 187	3,7	4	0,0	17,5
1965/66	6	74	1 302	3,7	2	0,0	17,6
1966/67	4	72	1 417	3,7	-	-	19,7
1967/68	3	57	999	2,5	-	-	17,5
1968/69	2	34	490	1,3	-	-	14,4
1969/70	2	23	359	1,0	-	-	15,6
1970/71	2	34	576	1,6	-	-	16,9
1971/72	2	41	775	2,2	-	-	18,9
1.6 Landes-(Sonder-) Berufsschule							
1968/69	1	7	91	0,2	-	-	13,0
1969/70	1	7	79	0,2	-	-	11,3
1970/71	1	7	79	0,2	-	-	11,3
1971/72	1	6	77	0,2	-	-	12,8

2 Öffentliche und private Berufsfachschulen
in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			ins- gesamt	männlich	weiblich		
					Anzahl	%	
1962/63	36	102	2 321	715	1 606	69,2	22,8
1963/64	36	106	2 618	899	1 719	65,7	24,7
1964/65	40	112	3 143	1 020	2 123	67,5	28,1
1965/66	51	132	3 605	1 181	2 424	67,2	27,3
1966/67	59	199	4 843	1 733	3 110	64,2	24,3
1967/68	64	220	5 954	2 103	3 851	64,7	27,1
1968/69	73	229	5 805	2 311	3 494	60,2	25,3
1969/70	77	244	5 998	2 473	3 525	58,8	24,6
1970/71	86	249	6 119	2 665	3 454	56,4	24,6
1971/72	90	286	6 671	2 803	3 868	58,0	23,3

2 Öffentliche und private Berufsfachschulen
nach Schularten, in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
2.1 Höhere Handelsschulen							
1962/63	2	10	283	12,2	159	9,9	28,3
1963/64	2	11	311	11,9	134	7,8	28,3
1964/65	5	15	447	14,2	188	8,9	29,8
1965/66	5	17	527	14,6	196	8,1	31,0
1966/67	5	16	523	10,8	170	5,5	32,7
1967/68	5	17	522	8,8	172	4,5	30,7
1968/69	5	22	597	10,3	248	7,1	27,1
1969/70	5	26	674	11,2	307	8,7	25,9
1970/71	8	31	842	13,8	379	11,0	27,2
1971/72	8	37	859	12,9	411	10,6	23,2
2.2 Handelsschulen							
1962/63	15	51	1 377	59,3	805	50,1	27,0
1963/64	15	54	1 557	59,5	849	49,4	28,8
1964/65	15	48	1 613	51,3	864	40,7	33,6
1965/66	15	58	1 861	51,6	1 048	43,2	32,1
1966/67	15	77	2 041	42,1	1 205	38,7	26,5
1967/68	15	75	2 294	38,5	1 306	33,9	30,6
1968/69	15	71	2 152	37,1	1 133	32,4	30,3
1969/70	15	68	2 009	33,5	1 014	28,8	29,5
1970/71	16	68	1 824	29,8	945	27,4	26,8
1971/72	17	72	1 958	29,4	1 035	26,8	27,2
2.3 Wirtschaftsoberschule 1)							
1966/67	1	1	49	1,0	10	0,3	49,0
1967/68	1	5	112	1,9	21	0,5	22,4
1968/69	1	5	105	1,8	26	0,7	21,0
1969/70	1	5	114	1,9	32	0,9	22,8
1970/71	1	5	120	2,0	39	1,1	24,0

1) In den Schuljahren 1969/70 und 1970/71 als Wirtschaftsgymnasium mit den Berufsfachschulen erfaßt; ab 1971/72 allgemeinbildende Schule.

2 Öffentliche und private Berufsfachschulen
nach Schularten in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
2.4 Einjährige Gewerbeschulen							
1965/66	1	1	19	0,5	-	-	19,0
1966/67	12	22	491	10,1	-	-	22,3
1967/68	12	25	632	10,6	1	0,0	25,3
1968/69	12	33	673	11,6	1	0,0	20,4
1969/70	12	33	674	11,2	1	0,0	20,4
1970/71	13	36	747	12,2	2	0,1	20,8
1971/72	13	39	772	11,6	7	0,2	19,8
2.5 Zweijährige Versuchsschulen							
1968/69	9	9	295	5,1	161	4,6	32,8
1969/70	9	18	534	8,9	294	8,3	29,7
1970/71	16	30	851	13,9	435	12,6	28,4
1971/72	19	49	1 287	19,3	706	18,3	26,3
2.6 Gewerbeschule "F"							
1969/70	1	3	62	1,0	-	-	20,7
1970/71	1	2	34	0,6	-	-	17,0
1971/72	1	2	36	0,5	-	-	18,0
2.7 Frauenfachschulen A							
1964/65	2	6	99	3,1	99	4,7	16,5
1965/66	1	2	58	1,6	58	2,4	29,0
1966/67	3	4	73	1,5	73	2,3	18,3
1967/68	3	4	123	2,1	123	3,2	30,8
1968/69	3	5	123	2,1	123	3,5	24,6
1969/70	3	5	137	2,3	137	3,9	27,4

2 Öffentliche und private Berufsfachschulen
nach Schularten in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
2.8 Kinderpflegerinnenschulen							
1962/63	3	6	114	4,9	114	7,1	19,0
1963/64	3	6	122	4,7	122	7,1	20,3
1964/65	3	7	178	5,7	178	8,4	25,4
1965/66	4	7	212	5,9	212	8,7	30,3
1966/67	4	10	312	6,4	312	10,0	31,2
1967/68	4	11	316	5,3	316	8,2	28,7
1968/69	4	9	237	4,1	237	6,8	26,3
1969/70	4	10	263	4,4	263	7,5	26,3
1970/71	4	11	268	4,4	268	7,8	24,4
1971/72	4	11	235	3,5	235	6,1	21,4
2.9 Haushaltungsschulen							
1962/63	15	26	452	19,5	452	28,1	17,4
1963/64	15	26	541	20,7	541	31,5	20,8
1964/65	14	27	728	23,2	728	34,3	27,0
1965/66	24	37	846	23,5	846	34,9	22,9
1966/67	18	57	1 256	25,9	1 256	40,4	22,0
1967/68	14	49	1 331	22,4	1 331	34,6	27,2
1968/69	14	43	1 047	18,0	1 047	30,0	24,3
1969/70	14	41	903	15,1	903	25,6	22,0
1970/71	14	44	892	14,6	892	25,8	20,3
1971/72	14	45	983	14,7	982	25,4	21,8

2 Öffentliche und private Berufsfachschulen
nach Schularten in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
2.10 Haushaltungs-Sonderschulen							
1967/68	9	18	421	7,1	421	10,9	23,4
1968/69	9	17	344	5,9	344	9,8	20,2
1969/70	12	20	408	6,8	408	11,6	20,4
1970/71	12	21	379	6,2	379	11,0	18,0
1971/72	12	24	413	6,2	413	10,7	17,2
2.11 Modell-Berufssonderschule							
1971/72	1	2	22	0,3	22	0,6	11,0
2.12 Sprachenschule ¹⁾							
1962/63	1	9	95	4,1	76	4,7	10,6
1963/64	1	9	87	3,3	73	4,2	9,7
1964/65	1	9	78	2,5	66	3,1	8,7
1965/66	1	10	82	2,3	64	2,6	8,2
1966/67	1	12	98	2,0	84	2,7	8,2
1967/68	1	16	203	3,4	160	4,2	12,7
1968/69	1	15	232	4,0	174	5,0	15,5
1969/70	1	15	220	3,7	166	4,7	14,7
1970/71	1	13	162	2,6	115	3,3	12,5
1971/72	1	5	106	1,6	57	1,5	21,2

1) Bis 1969/70 Berlitz-Schule; ab 1970/71 Inlingua-Schule.

3 Öffentliche und private Berufsaufbauschulen
(Vollzeit- und Abendform)
in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			ins- gesamt.	männlich	weiblich		
					Anzahl	%	
1962/63	14	61	1 477	1 434	43	2,9	24,2
1963/64	16	71	1 761	1 686	75	4,3	24,8
1964/65	19	90	2 025	1 932	93	4,6	22,5
1965/66	23	105	2 441	2 241	200	8,2	23,2
1966/67	26	119	2 772	2 432	340	12,3	23,3
1967/68	25	129	3 071	2 574	497	16,2	23,8
1968/69	24	132	3 230	2 645	585	18,1	24,5
1969/70	24	131	3 128	2 528	600	19,2	23,9
1970/71	25	128	2 996	2 423	573	19,1	23,4
1971/72	25	130	3 080	2 384	696	22,6	24,4

3 Öffentliche und private Berufsaufbauschulen (Vollzeitschulen)
nach Schularten in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
3.1 Tagesberufsaufbauschule kaufm. Zweig							
1970/71	1	1	30	1,0	8	1,4	30,0
1971/72	1	4	109	3,5	41	5,9	27,3
3.2 Tagesberufsaufbauschule gewerbl. Zweig							
1965/66	1	1	32	1,3	1	0,5	32,0
1966/67	1	3	69	2,5	2	0,6	23,0
1967/68	1	6	170	5,5	5	1,0	28,3
1968/69	1	6	145	4,5	5	0,9	24,2
1969/70	1	6	163	5,2	7	1,2	27,2
1970/71	1	6	148	4,9	5	0,9	24,7
1971/72	1	7	176	5,7	5	0,7	25,1
3.3 Hauswirtschaftlich-sozialpflegerische Berufsaufbauschulen							
Frauenfachschulen B							
1965/66	1	5	83	3,4	83	41,5	16,6
1966/67	4	8	183	6,6	183	53,8	22,9
1967/68	4	14	311	10,1	311	62,6	22,2
1968/69	4	17	370	11,5	370	63,2	21,8
1969/70	4	17	380	12,1	380	63,3	22,4
1970/71	4	17	360	12,0	360	62,8	21,2
1971/72	4	19	412	13,4	412	59,2	21,7
3.4 Bergvorschulen							
1964/65	3	9	161	8,0	-	-	17,9
1965/66	3	9	164	6,7	-	-	18,2
1966/67	3	9	156	5,6	-	-	17,3
1967/68	2	7	112	3,6	-	-	16,0
1968/69	1	4	56	1,7	-	-	14,0
1969/70	1	4	88	2,8	-	-	22,0
1970/71	1	4	102	3,4	-	-	25,5
1971/72	1	4	89	2,9	-	-	22,3

**3 Öffentliche und private Berufsaufbauschulen
(Abendschulen)
nach Schularten in den Schuljahren 1962 bis 1972**

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
3.5 Kaufmännische Abendschulen							
1962/63	3	9	228	15,4	26	60,5	25,3
1963/64	5	16	383	21,7	40	53,3	23,9
1964/65	5	20	440	21,7	63	67,7	22,0
1965/66	6	25	553	22,7	78	39,0	22,1
1966/67	6	28	629	22,7	105	30,9	22,5
1967/68	6	30	659	21,5	123	24,7	22,0
1968/69	6	31	715	22,1	149	25,5	23,1
1969/70	6	30	679	21,7	158	26,3	22,6
1970/71	6	30	632	21,1	145	25,3	21,1
1971/72	6	26	574	18,6	159	22,8	22,1
3.6 Technische Abendschulen							
1962/63	11	52	1 249	84,6	17	39,5	24,0
1963/64	11	55	1 378	78,3	35	46,7	25,1
1964/65	11	61	1 424	70,3	30	32,3	23,3
1965/66	12	65	1 609	65,9	38	19,0	24,8
1966/67	12	71	1 735	62,6	50	14,7	24,4
1967/68	12	72	1 819	59,2	58	11,7	25,3
1968/69	12	74	1 944	60,2	61	10,4	26,3
1969/70	12	74	1 818	58,1	55	9,2	24,6
1970/71	12	70	1 724	57,5	55	9,6	24,6
1971/72	12	70	1 720	55,8	79	11,4	24,6

4 Öffentliche und private Fachoberschulen
in den Schuljahren 1969 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			ins- gesamt	männlich	weiblich		
					Anzahl	%	
1969/70	9	15	321	286	35	10,9	21,4
1970/71	13	38	924	651	273	29,5	24,3
1971/72	16	63	1 353	955	398	29,3	21,5

4 Öffentliche und private Fachoberschulen
nach Schularten in den Schuljahren 1969 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
4.1 Fachoberschulen für Ingenieurwesen							
1969/70	5	10	208	64,8	6	17,1	20,8
1970/71	5	20	497	53,8	14	5,1	24,9
1971/72	7	30	646	47,7	20	5,0	21,5
4.2 Fachoberschulen für Wirtschaft							
1969/70	3	4	91	28,3	17	48,6	22,8
1970/71	3	8	162	17,5	28	10,3	20,3
1971/72	4	14	253	18,7	26	6,5	18,1
4.3 Fachoberschulen für Design							
1969/70	1	1	22	6,9	12	34,3	22,0
1970/71	1	2	42	4,5	20	7,3	21,0
1971/72	1	3	79	5,8	43	10,8	26,3
4.4 Fachoberschulen für Sozialwesen							
1970/71	4	8	223	24,1	211	77,3	27,9
1971/72	4	16	375	27,7	309	77,6	23,4

5 Öffentliche und private Fachschulen
in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen bzw. Gruppen	Schüler				Schüler je Klas- se oder Gruppe
			ins- gesamt	männlich	weiblich		
					Anzahl	%	
1962/63	11	56	1 040	928	112	10,8	18,6
1963/64	11	48	838	725	113	13,5	17,5
1964/65	9	28	622	472	150	24,1	22,2
1965/66	9	32	658	514	144	21,9	20,6
1966/67	9	39	747	558	189	25,3	19,2
1967/68	10	43	771	508	263	34,1	17,9
1968/69	11	45	880	559	321	36,5	19,6
1969/70	11	42	908	579	329	36,2	21,6
1970/71	12	54	1 407	928	479	34,0	26,1
1971/72	9	42	1 006	536	470	46,7	24,0

5 Öffentliche und private Fachschulen
nach Schularten in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen bzw. Gruppen	Schüler				Schüler je Klas- se oder Gruppe
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
5.1 Werkkunstschule							
1962/63	1	5	85	8,2	32	28,6	17,0
1963/64	1	5	75	8,9	30	26,5	15,0
1964/65	1	6	76	12,2	30	20,0	12,7
1965/66	1	5	74	11,2	24	16,7	14,8
1966/67	1	5	83	11,1	23	12,2	16,6
1967/68	1	5	96	12,5	34	12,9	19,2
1968/69	1	5	117	13,3	45	14,0	23,4
1969/70	1	4	125	13,8	49	14,9	31,3
1970/71	1	4	181	12,9	68	14,2	45,3
5.2 Meisterschule							
1962/63	1	9	219	21,1	2	1,8	24,3
1963/64	1	9	206	24,6	4	3,5	22,9
1964/65	1	10	254	40,8	5	3,3	25,4
1965/66	1	10	201	30,5	5	3,5	20,1
1966/67	1	13	192	25,7	7	3,7	14,8
1967/68	1	13	196	25,4	5	1,9	15,1
1968/69	1	12	185	21,0	5	1,6	15,4
1969/70	1	11	173	19,1	5	1,5	15,7
1970/71	1	11	189	13,4	5	1,0	17,2
1971/72	1	10	151	15,0	10	2,1	15,1
5.3 Akademie für Arbeit und Sozialwesen							
1970/71	1	7	312	22,2	40	8,4	44,6
1971/72	1	9	368	36,6	46	9,8	40,9
5.4 Bergschulen							
1962/63	4	33	614	59,0	-	-	18,6
1963/64	4	26	447	53,3	-	-	17,2

5 Öffentliche und private Fachschulen
nach Schularten in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schuljahr	Schulen	Klassen bzw. Gruppen	Schüler				Schüler je Klasse oder Gruppe
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
5.5 Höhere Wirtschaftsfachschule							
1964/65	1	1	108	17,4	1	0,7	108,0
1965/66	1	6	183	27,8	-	-	30,5
1966/67	1	8	230	30,8	2	1,1	28,8
1967/68	1	8	171	22,2	4	1,5	21,4
1968/69	1	10	217	24,7	4	1,2	21,7
1969/70	1	10	222	24,4	5	1,5	22,2
1970/71	1	12	255	18,1	7	1,5	21,3
5.6 Fachschulen für Sozialpädagogik (Seminar für Kindergärtnerinnen)							
1962/63	1	2	40	3,8	40	35,7	20,0
1963/64	1	2	43	5,1	43	38,1	21,5
1964/65	1	2	52	8,4	52	34,7	26,0
1965/66	1	2	50	7,6	50	34,7	25,0
1966/67	1	3	64	8,6	64	33,8	21,3
1967/68	1	4	99	12,8	99	37,6	24,8
1968/69	1	5	119	13,5	119	37,1	23,8
1969/70	1	4	115	12,7	115	35,0	28,8
1970/71	2	6	169	12,0	169	35,3	28,2
1971/72	3	13	296	29,4	296	63,0	22,8
5.7 Fachschulen für Wirtschaftlerinnen							
1964/65	1	1	12	1,9	12	8,0	12,0
1965/66	1	1	11	1,7	11	7,6	11,0
1966/67	1	1	13	1,7	13	6,9	13,0
1967/68	1	2	22	2,9	22	8,4	11,0
1968/69	1	1	18	2,0	18	5,6	18,0
1969/70	1	1	27	3,0	27	8,2	27,0
1970/71	1	1	23	1,6	23	4,8	23,0
1971/72	1	1	21	2,1	21	4,5	21,0

5 Öffentliche und private Fachschulen
nach Schularten in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen bzw. Gruppen	Schüler				Schüler je Klas- se oder Gruppe
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
5.8 Lehrgang für Absolventinnen der Frauenoberschulen							
1967/68	1	1	10	1,3	10	3,8	10,0
1968/69	1	1	14	1,6	14	4,4	14,0
1969/70	1	1	10	1,1	10	3,0	10,0
1970/71	1	1	10	0,7	10	2,1	10,0
5.9 Kath. Höhere Fachschule für Sozialarbeit							
1964/65	1	1	26	4,2	14	9,3	26,0
1965/66	1	2	51	7,8	31	21,5	25,5
1966/67	1	3	75	10,0	44	23,3	25,0
1967/68	1	3	75	9,7	48	18,3	25,0
1968/69	1	3	83	9,4	57	17,8	27,7
1969/70	1	3	95	10,5	61	18,5	31,7
1970/71	1	4	110	7,8	66	13,8	27,5
5.10 Kath. Fachschule für Jugend- und Heimerziehung							
1968/69	1	1	25	2,8	18	5,6	25,0
1969/70	1	2	47	5,2	30	9,1	23,5
1970/71	1	3	75	5,3	58	12,1	25,0
1971/72	1	4	83	8,3	65	13,8	20,8
5.11 Landwirtschaftsschulen							
1962/63	4	7	82	7,9	38	33,9	11,7
1963/64	4	6	67	8,0	36	31,9	11,2
1964/65	3	7	94	15,1	36	24,0	13,4
1965/66	3	6	88	13,4	23	16,0	14,7
1966/67	3	6	90	12,0	36	19,0	15,0
1967/68	3	7	102	13,2	41	15,6	14,6
1968/69	3	7	102	11,6	41	12,8	14,6
1969/70	3	6	94	10,4	27	8,2	15,7
1970/71	2	5	83	5,9	33	6,9	16,6
1971/72	2	5	87	8,6	32	6,8	17,4

6 Öffentliche und private Technikerschulen und Industriemeisterlehrgang
in den Schuljahren 1962 bis 1972

Erhebungs- zeitpunkt	Technikerschulen und Industriemeisterlehrgang														dar. Teil- nehmer am Industrie- meister- lehrgang			
	ins- ge- samt	Teil- neh- mer	davon in der Fachrichtung													Kfz-Technik		
			Maschinen- bau		Hüttenwesen u. Gießerei- wesen		Eisen u. Metall		Elektro- technik		Heizung u. Lüftung		Anzahl				%	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	%
15.11.1962	6	415	292	70,4	70	16,9	-	-	53	12,8	-	-	-	-	-	-	-	-
15.11.1963	6	415	317	76,4	55	13,3	-	-	43	10,4	-	-	-	-	-	-	-	-
15.11.1964	8	414	340	82,1	22 ^{*)}	5,3	10,1	42	10,1	10	2,4	-	-	-	-	-	-	74
15.11.1965	8	467	369	79,0	32 ^{*)}	6,9	11,1	52	11,1	14	3,0	-	-	-	-	-	-	98
15.11.1966	8	440	339	77,0	23	5,2	14,8	65	14,8	13	3,0	-	-	-	-	-	-	101
15.11.1967	8	458	287	62,7	78	17,0	12,2	56	12,2	37	8,1	-	-	-	-	-	-	106
15.11.1968	8	447	257	57,5	68	15,2	18,8	84	18,8	38	8,5	-	-	-	-	-	-	106
15.11.1969	8	614	387	63,0	62	10,1	5,4	33	5,4	132	21,5	-	-	-	-	-	-	59
15.11.1970	8	808	457	56,6	76	9,4	3,1	25	3,1	250	30,9	-	-	-	-	-	-	43
15.11.1971	11	734	393	53,5	123	16,8	3,4	25	3,4	156	21,3	20	2,7	17	2,3			54

*) Gießereiwesen: 1964 = 6 Teilnehmer; 1965 = 1 Teilnehmer

7 Öffentliche und private Schulen des Gesundheitswesens
in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			ins- gesamt	männlich	weiblich		
					Anzahl	%	
1962/63	26	60	660	84	576	87,3	11,0
1963/64	26	60	692	94	598	86,4	11,5
1964/65	25	70	765	111	654	85,5	10,9
1965/66	26	65	860	138	722	84,0	13,2
1966/67	37	98	1 056	160	896	84,8	10,8
1967/68	38	97	1 340	178	1 162	86,7	13,8
1968/69	35	107	1 413	189	1 224	86,6	13,2
1969/70	32	98	1 416	177	1 239	87,5	14,4
1970/71	36	94	1 601	178	1 423	88,9	17,0
1971/72	36	100	1 673	227	1 446	86,4	16,7

**7 Öffentliche und private Schulen des Gesundheitswesens
nach Schularten in den Schuljahren 1962 bis 1972**

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
7.1 Lehranstalten für medizinisch-technische Assistenten (innen)							
1962/63	2	4	97	14,7	97	16,8	24,3
1963/64	2	4	100	14,5	98	16,4	25,0
1964/65	2	6	107	14,0	103	15,7	17,8
1965/66	2	4	99	11,5	94	13,0	24,8
1966/67	2	6	112	10,6	107	11,9	18,7
1967/68	2	6	117	8,7	111	9,6	19,5
1968/69	2	6	105	7,4	101	8,3	17,5
1969/70	2	6	110	7,8	104	8,4	18,3
1970/71	2	6	106	6,6	100	7,0	17,7
1971/72	2	6	113	6,8	110	7,6	18,8
7.2 Lehranstalt für pharmazeutisch-technische Assistentinnen							
1970/71	1	2	40	2,5	40	2,8	20,0
1971/72	1	2	40	2,4	40	2,8	20,0
7.3 Arzthelferinnenschule							
1967/68	1	2	69	5,1	69	5,9	34,5
1968/69	1	2	71	5,0	71	5,8	35,5
1969/70	1	2	67	4,7	67	5,4	33,5
1970/71	1	2	71	4,4	71	5,0	35,5
1971/72	1	2	66	3,9	66	4,6	33,0

7 Öffentliche und private Schulen des Gesundheitswesens
nach Schularten in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
7.4 Krankenpflegeschulen							
1962/63	18	38	404	61,2	320	55,6	10,6
1963/64	18	38	422	61,0	330	55,2	11,1
1964/65	17	45	474	62,0	367	56,1	10,5
1965/66	18	42	564	65,6	431	59,7	13,4
1966/67	19	60	616	58,3	484	54,0	10,3
1967/68	18	57	742	55,4	595	51,2	13,0
1968/69	19	68	826	58,5	653	53,3	12,1
1969/70	18	62	834	58,9	668	53,9	13,5
1970/71	19	56	897	56,0	737	51,8	16,0
1971/72	19	61	945	56,5	741	51,2	15,5
7.5 Schulen für Säuglings- und Kinderkrankenpflege							
1962/63	4	15	141	21,4	141	24,5	9,4
1963/64	4	15	153	22,1	153	25,6	10,2
1964/65	4	17	164	21,4	164	25,1	9,6
1965/66	4	17	183	21,3	183	25,3	10,8
1966/67	5	18	207	19,6	207	23,1	11,5
1967/68	5	19	232	17,3	232	20,0	12,2
1968/69	5	19	262	18,5	262	21,4	13,8
1969/70	5	18	267	18,9	267	21,5	14,8
1970/71	5	17	283	17,7	283	19,9	16,6
1971/72	5	16	324	19,4	324	22,4	20,3
7.6 Schulen für Kranken- und Altenpflegehilfe							
1966/67	8	11	92	8,7	69	7,7	8,4
1967/68	9	8	126	9,4	101	8,7	15,8
1968/69	5	7	84	5,9	72	5,9	12,0
1969/70	3	5	69	4,9	64	5,2	13,8
1970/71	5	6	126	7,9	114	8,0	21,0
1971/72	5	6	115	6,9	95	6,6	19,2

7 Öffentliche und private Schulen des Gesundheitswesens
nach Schularten in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Schüler je Klasse
			insgesamt		dar. weiblich		
			Anzahl	%	Anzahl	%	
7.7 Hebammenlehranstalt							
1962/63	1	1	7	1,1	7	1,2	7,0
1963/64	1	1	7	1,0	7	1,2	7,0
1964/65	1	1	7	0,9	7	1,1	7,0
1965/66	1	1	6	0,7	6	0,8	6,0
1966/67	1	1	5	0,5	5	0,6	5,0
1967/68	1	1	8	0,6	8	0,7	8,0
1968/69	1	1	7	0,5	7	0,6	7,0
1969/70	1	1	8	0,6	8	0,6	8,0
1970/71	1	1	11	0,7	11	0,8	11,0
1971/72	1	1	11	0,7	11	0,8	11,0
7.8 Lehranstalt für Krankengymnastik							
1966/67	1	1	19	1,8	19	2,1	19,0
1967/68	1	2	38	2,8	38	3,3	19,0
1968/69	1	2	46	3,3	46	3,8	23,0
1969/70	1	2	45	3,2	45	3,6	22,5
1970/71	1	2	48	3,0	48	3,4	24,0
1971/72	1	4	44	2,6	44	3,0	11,0
7.9 Lehranstalt für Diätassistentinnen							
1962/63	1	2	11	1,7	11	1,9	5,5
1963/64	1	2	10	1,4	10	1,7	5,0
1964/65	1	1	13	1,7	13	2,0	13,0
1965/66	1	1	8	0,9	8	1,1	8,0
1966/67	1	1	5	0,5	5	0,6	5,0
1967/68	1	2	8	0,6	8	0,7	4,0
1968/69	1	2	12	0,8	12	1,0	6,0
1969/70	1	2	16	1,1	16	1,3	8,0
1970/71	1	2	19	1,2	19	1,3	9,5
1971/72	1	2	15	0,9	15	1,0	7,5

8 Abendgymnasien und Saarland-Kolleg
in den Schuljahren 1962 bis 1972

Schul- jahr	Abendgymnasien						Saarland-Kolleg					
	Schu- len	Klas- sen	Schüler				Schu- len	Klas- sen	Schüler			
			ins- ge- samt	männ- lich	weiblich				ins- ge- samt	männ- lich	weiblich	
					An- zahl	%					An- zahl	%
1962/63	1	17	271	212	59	21,8	1	.	70	.	.	.
1963/64	1	13	230	177	53	23,0	1	.	73	59	14	19,2
1964/65	1	.	202	153	49	24,3	1	.	56	46	10	17,9
1965/66	1	11	206	163	43	20,9	1	4	81	61	20	24,7
*) 1966/67	2	19	389	276	113	29,0	1	5	88	72	16	18,2
1967/68	2	21	425	302	123	28,9	1	6	86	73	13	15,1
1968/69	2	22	490	352	138	28,2	1	5	86	73	13	15,1
1969/70	2	21	451	333	118	26,2	1	6	95	85	10	10,5
1970/71	2	22	489	336	153	31,3	1	6	100	84	16	16,0
1971/72	2	23	555	349	206	37,1	1	6	109	83	26	23,9

*) Stand: 2. Kurzschuljahr

9 Ingenieurschulen
Wintersemester 1962/63 bis 1971/72

Wintersemester	Staatliche Ingenieurschule ¹⁾					Bergingenieurschule
	Studierende					Studierende insgesamt
	insgesamt	davon		darunter Ausländer		
männlich		weiblich	Anzahl	%		
1962/63	524	523	1	16	3,1	..
1963/64	605	601	4	21	3,5	..
1964/65	616	611	5	20	3,2	86
1965/66	559	552	7	21	3,8	140
1966/67	602	597	5	15	2,5	195
1967/68	650	643	7	28	4,3	179
1968/69	731	724	7	28	3,8	174
1969/70	701	693	8	34	4,9	144
1970/71	736	729	7	30	4,1	94
1971/72	-	-	-	-	-	82

¹⁾ In den Wintersemestern 1962/63, 1963/64 und 1964/65 einschließlich Studierende in den Zusatzsemestern Informationstechnik sowie Kerntechnik und Strahlenschutz.

1) 10 Schüler, Klassen und Schüler je Klasse an berufsbildenden Schulen in den Bundesländern im Jahre 1971

Bundesland — Bundesgebiet	Berufsbildende Schulen																	
	Schüler			Klassen			Schüler je Klasse			davon								
	Schüler	Klassen	Schüler je Klasse	Schüler	Klassen	Schüler je Klasse	Berufsschulen		Berufsaufbau- schulen		Berufsfach- schulen		Höh. Fachschulen und Fachschulen		Fachober- schulen			
Baden-Württemberg	291 782	12310	23,7	238 238	10108	23,6	3 495	140	25,0	42 818	1763	24,3	7 231	299	24,2	-	-	
Bayern	317 008	12486	25,4	227 505	8931	25,5	15 071	606	24,9	31 938	1052	30,4	28 181	1314	21,4	14 313	583	
Berlin	39 021	1840	21,2	31 250	1421	22,0	122	10	12,2	3 257	159	20,5	2 993	180	16,6	1 399	70	
Bremen	30 347	1436	21,1	23 906	1149	20,8	724	38	19,1	3 132	135	23,2	1 543	57	27,1	1 042	57	
Hamburg	57 078	2607	21,9	43 019	1897	22,7	1 327	69	19,2	7 150	377	19,0	3 731	164	22,8	1 851	100	
Hessen	174 673	7721	22,6	138 907	6184	22,5	3 232	182	17,8	23 746	947	25,1	5 692	270	20,9	3 136	138	
Niedersachsen	229 390	10660	21,5	186 114	8620	21,6	3 573	207	17,3	20 981	1008	20,8	14 091	632	22,3	4 631	193	
Nordrhein-Westfalen	597 170	25341	23,6	476 575	20295	23,5	-	-	-	53 642	2278	23,5	26 045	1144	22,8	40 908	1624	
Rheinland-Pfalz	141 563	6141	23,1	115 747	5116	22,6	3 514	158	22,2	14 107	517	27,3	5 077	219	23,2	3 118	131	
S a r l a n d	47 774	2033	23,5	34 984	1480	23,6	3 080	130	23,7	6 671	290	23,0	1 686	70	24,1	1 353	63	
Schleswig-Holstein	74 496	3495	20,0	63 600	3168	20,1	1 210	77	15,7	5 191	250	20,8	4 495	.	.	.	.
Bundesgebiet	2 000 302	86070	23,2	1 579 845	68369	20,0	35 348	1617	21,9	212 633	8776	24,2	100 725	4349	23,2	71 751	2959	
																		24,2

1) Klassenfrequenz für Schleswig-Holstein und Bundesgebiet ohne Schüler der Höh. Fachschulen und Fachoberschulen Schleswig-Holsteins.

10 Berufsschulen
10.1 Schüler

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	192.935	200.905	220.138	230.023	233.244	218.916	229.008	224.613	231.244	238.164	239.238
Bayern	271.153	295.031	317.235	323.408	317.938	313.017	307.225	304.403	231.980	225.362	227.505
Berlin	50.205	42.200	41.708	43.367	43.473	43.271	41.944	39.151	36.057	33.398	31.250
Bremen	26.232	26.109	26.767	27.247	27.685	25.452	28.037	27.587	26.423	24.331	23.906 ¹⁾
Hamburg ²⁾	69.051	64.960	61.841	61.353	60.245	57.539	54.218	51.684	48.940	45.764	43.019
Hessen	140.632	144.059	150.744	142.910	134.808	122.045	157.588	163.245	154.992	145.560	138.907
Niedersachsen	194.418	155.081	160.276	157.532	194.197	198.043	207.374	205.430	198.214	192.548	186.114
Nordrh.-Westf.	495.748	499.792	525.832	542.381	546.248	541.308	516.307	507.140	485.255	480.698	476.575
Rheinld.-Pfalz	101.931	101.378	110.266	120.557	126.161	129.317	121.856	118.844	114.367	116.459	115.747 ³⁾
Saarland	26.741	25.987	25.854	32.370	35.179	38.345	40.577	38.685	36.642	35.614	34.984
Schlesw.-Holst.	65.625	66.026	65.472	67.868	68.556	67.140	79.934	78.067	71.750	65.745	63.600
Bundesgebiet	1.638.671	1.621.528	1.707.133	1.749.016	1.787.734	1.754.393	1.784.068	1.758.849	1.635.864	1.603.669	1.364.645

1) Ohne Verwaltungsberufsschule und Seemannsschule.

2) Ohne Verwaltungsschulen.

3) Einschließlich Berufsgrundschuljahr.

10.2 Klassen

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	9.125	9.150	9.670	10.043	10.179	9.793	10.092	9.872	9.926	10.100	10.108
Bayern	10.871	11.421	11.999	12.275	12.281	12.178	12.035	11.950	9.397	9.147	8.931
Berlin	1.983	1.752	1.778	1.835	1.833	1.838	1.806	1.722	1.601	1.527	1.421
Bremen	1.223	1.201	1.192	1.227	1.246	1.175	1.278	1.252	1.211	1.164	1.149
Hamburg	2.688	2.606	2.515	2.530	2.439	2.362	2.270	2.160	2.090	2.003	1.897
Hessen	6.235	6.307	6.433	6.233	5.933	5.483	6.475	6.736	6.447	6.244	6.184
Niedersachsen	9.220	7.717	7.870	7.773	9.072	9.303	9.551	9.518	9.223	9.017	8.620
Nordrh.-Westf.	20.844	21.124	21.926	22.634	22.935	22.973	22.475	22.217	21.055	20.812	20.295
Rheinld.-Pfalz	4.607	4.527	4.580	4.915	5.243	5.389	5.319	5.230	5.064	5.036	5.116
Saarland	1.252	1.173	1.186	1.330	1.441	1.548	1.586	1.512	1.508	1.510	1.480
Schlesw.-Holst.	3.283	3.186	3.146	3.235	3.258	3.232	3.757	3.769	3.485	3.238	3.168
Bundesgebiet	71.331	70.164	72.295	74.030	75.860	75.294	76.644	75.938	71.009	69.848	68.369

10.3 Schüler je Klasse

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	21,1	22,0	22,8	22,9	22,9	22,4	22,7	22,8	23,3	23,6	23,6
Bayern	24,9	25,8	26,4	26,3	25,9	25,7	25,5	25,5	24,7	24,6	25,5
Berlin	25,3	24,1	23,5	23,6	23,7	23,5	23,2	22,7	22,5	21,9	22,0
Bremen	21,4	21,7	22,5	22,2	22,2	21,7	21,9	22,0	21,8	20,9	20,8
Hamburg	25,7	24,9	24,6	24,3	24,7	24,2	23,9	23,9	23,4	22,8	22,7
Hessen	22,6	22,8	23,4	22,9	22,7	22,3	24,3	24,2	24,0	23,3	22,5
Niedersachsen	21,1	20,1	20,4	20,3	21,4	21,3	21,7	21,6	21,5	21,4	21,6
Nordrh.-Westf.	23,8	23,7	24,0	24,0	23,8	23,6	23,0	22,8	23,0	23,1	23,5
Rheinld.-Pfalz	22,1	22,4	24,1	24,5	24,1	24,0	22,9	22,7	22,6	22,9	22,6
Saarland	21,4	22,2	22,6	24,3	24,4	24,8	25,6	25,6	24,3	23,6	23,6
Schlesw.-Holst.	21,2	20,7	20,6	21,0	21,0	20,8	21,3	20,7	20,6	20,3	20,1
Bundesgebiet	23,0	23,1	23,6	23,6	23,6	23,3	23,3	23,2	23,0	23,0	20,0

10 Berufsaufbauschulen 10.4 Schüler

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg. ¹⁾	546	848	1.418	1.643	2.121	2.548	3.046	3.364	3.700	2.999 ³⁾	3.493 ³⁾
Bayern	2.698	3.289	4.341	5.965	8.206	9.977	10.543	11.245	12.504	13.351	15.071
Berlin	1.212	1.525	1.608	1.482	1.396	1.445	1.180	1.219	950	464	122
Bremen	772	852	719	712	636	549	668	709	626	657	724
Hamburg	1.651	1.575	1.321	1.336	1.530	1.612	1.655	1.638	1.563	1.239	1.327
Hessen	4.693	4.943	4.912	4.846	5.213	4.721	5.178	5.208	4.923	3.931	3.232
Niedersachsen	5.524	5.969	4.876	4.839	4.718	4.655	4.860	5.062	4.935	4.177	3.573
Nordrh.-Westf.	18.203	23.159	19.993	19.589	18.703	18.713	17.344	18.546	10.556	2.803	-
Rheinld.-Pfalz	1.831	2.136	2.116	2.202	2.522	2.812	3.248	3.654	3.800	3.521	3.514
Saarland ²⁾	2.418	2.490	2.421	2.565	2.998	2.772	3.071	3.230	3.128	2.966	3.080
Schlesw.-Holst.	2.750	2.226	2.113	2.152	2.323	2.109	2.245	1.999	1.857	1.617	1.210
Bundesgebiet	42.298	49.012	45.838	47.331	50.366	51.913	53.038	55.874	48.542	37.725	35.348

*) Tages- und Abendkurse.

1) 1961 bis 1965 ohne Aufbaulehrgänge; nur Tagesschulen.

2) Ab 1964 einschließlich Bergvorschulen; nur Tagesschulen (bis 1963 in Tabelle B.13 gezählt).

3) Einschließlich Technische Oberschule.

10.5 Klassen

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	19	33	51	62	82	101	121	131	151	123	140
Bayern	100	120	161	218	302	375	415	444	495	544	606
Berlin	52	64	68	66	64	66	60	53	48	30	10
Bremen	33	33	30	30	32	35	32	34	33	32	38
Hamburg	71	76	67	67	76	86	87	83	79	66	69
Hessen	203	222	219	226	251	235	245	250	238	212	182
Niedersachsen	269	293	266	262	253	264	261	260	266	242	207
Nordrh.-Westf.	.	1.000	870	855	831	848	782	838	485	120	-
Rheinld.-Pfalz	64	79	81	87	100	113	132	156	164	158	158
Saarland	94	98	97	84	106	119	132	132	131	127	130
Schlesw.-Holst.	151	109	112	110	118	114	115	113	111	100	77
Bundesgebiet ¹⁾	1.036	2.126	2.012	2.067	2.215	2.356	2.382	2.494	2.201	1.754	1.617

1) 1961 ohne Nordrhein-Westfalen.

10.6 Schüler je Klasse

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	28,7	25,7	27,8	26,5	25,9	25,2	25,2	25,7	24,5	24,4	25,0
Bayern	27,0	27,4	27,0	27,4	27,2	26,6	25,4	25,3	25,3	24,5	24,9
Berlin	23,8	23,8	23,6	22,5	21,8	21,9	19,7	23,0	19,8	15,5	12,2
Bremen	23,4	25,8	24,0	23,7	19,9	15,7	20,9	20,9	19,0	20,5	19,1
Hamburg	23,3	20,7	19,7	19,9	20,1	18,7	19,0	19,7	19,8	-18,8	19,2
Hessen	23,1	22,3	22,4	21,4	20,8	20,1	21,1	20,8	20,7	18,5	17,8
Niedersachsen	20,5	20,4	18,3	18,5	18,6	17,6	18,6	19,5	18,6	17,3	17,3
Nordrh.-Westf.	.	23,2	23,0	22,9	22,5	22,1	22,2	22,1	21,8	23,4	-
Rheinld.-Pfalz	28,6	27,4	26,1	25,3	25,2	24,9	24,6	23,4	23,2	22,3	22,2
Saarland	25,7	25,4	27,8	30,5	28,3	23,3	23,3	24,5	23,9	23,4	23,7
Schlesw.-Holst.	21,0	20,4	18,9	19,6	19,7	18,5	19,5	17,7	16,7	16,2	15,7
Bundesgebiet	23,3	23,1	22,8	22,9	22,7	22,0	22,3	22,4	22,1	21,5	21,9

10 Berufsfachschulen *)
10.7 Schüler

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg. ¹⁾	24.747	25.803	28.631	31.685	33.679	35.213	36.027	35.567	37.151	38.596	42.818
Bayern ²⁾	24.723	25.640	25.660	26.420	28.083	27.527	27.678	27.836	29.636	32.360	31.938
Berlin	6.049	4.170	3.712	3.979	4.213	4.268	4.196	3.967	3.738	3.460	3.257
Bremen	1.442	1.350	1.419	1.496	1.548	2.133	2.696	2.765	2.902	3.032	3.132
Hamburg ³⁾	6.125	5.482	5.607	5.849	6.257	6.773	7.294	7.695	7.820	7.445	7.150
Hessen ⁴⁾	8.321	9.636	10.661	12.964	15.185	17.519	20.260	22.173	19.949	21.659	23.746
Niedersachsen	19.236	11.029	12.215	14.843	16.737	18.180	20.536	20.491	21.120	19.619	20.981
Nordrh.-Westf.	27.493	30.060	33.173	35.234	38.656	42.151	56.184	56.344	51.030	51.715	53.642
Rheinld.-Pfalz ⁵⁾	6.142	6.612	7.356	7.992	6.508	8.973	10.445	11.287	11.725	11.743	14.107
Saarland	1.887	2.321	2.618	3.143	3.605	4.843	5.954	5.805	5.998	6.119	6.671
Schlesw.-Holst.	2.640	2.606	2.718	2.898	3.109	3.260	3.991	3.937	4.657	4.635	5.191
Bundesgebiet	128.805	124.709	133.770	146.503	159.580	170.840	195.261	197.867	195.725	200.383	212.633

*) Einschließlich Schulen, die nicht zum Geschäftsbereich der Kultusverwaltungen gehören, z.B. Schwesternschulen.

1) Einschließlich Technische Oberschulen; ohne die private kaufmännische Berufsfachschule Freiburg.

2) Einschließlich drei- und vierjährige Handels- und Wirtschaftsschulen.

3) Ohne anzeigepflichtige Schulen; 1961 und 1962 einschließlich Wirtschaftsoberschulen.

4) 1961 und 1962 einschließlich Wirtschaftsoberschulen.

5) Ohne private Ergänzungsschulen.

10.8 Klassen

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	1.149	1.150	1.223	1.314	1.376	1.538	1.577	1.524	1.576	1.628	1.763
Bayern	806	820	835	861	929	949	930	911	964	1.060	1.052
Berlin	258	200	187	193	205	209	200	204	151	175	159
Bremen	64	58	61	62	64	89	106	117	126	131	135
Hamburg	303	269	274	287	300	331	357	378	398	391	377
Hessen	356	381	427	484	574	643	750	861	783	860	947
Niedersachsen	877	552	631	726	791	827	925	953	994	943	1.008
Nordrh.-Westf.	1.144	1.276	1.395	1.429	1.584	1.728	2.362	2.388	2.175	2.201	2.278
Rheinld.-Pfalz	247	250	267	280	300	317	359	386	406	422	517
Saarland	91	102	106	112	132	199	220	228	244	261	290
Schlesw.-Holst.	126	123	126	139	139	145	163	166	224	228	250
Bundesgebiet	5.421	5.181	5.532	5.887	6.394	6.975	7.949	8.116	8.041	8.300	8.776

10.9 Schüler je Klasse

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	21,5	22,4	23,4	24,1	24,5	22,9	22,8	23,3	23,6	23,7	24,3
Bayern	30,7	31,3	30,7	30,7	30,2	29,0	29,8	30,6	30,7	30,5	30,4
Berlin	23,4	20,9	19,9	20,6	20,6	20,4	21,0	19,4	24,8	19,8	20,5
Bremen	22,5	23,3	23,3	24,1	24,2	24,0	25,4	23,6	23,0	23,1	23,2
Hamburg	20,2	20,4	20,5	20,4	20,9	20,5	20,4	20,4	19,6	19,0	19,0
Hessen	23,4	25,3	25,0	26,8	26,5	27,2	27,0	25,8	25,5	25,2	25,1
Niedersachsen	21,9	20,0	19,4	20,4	21,2	22,0	22,2	21,5	21,2	20,8	20,8
Nordrh.-Westf.	24,0	23,6	23,8	24,7	24,4	24,4	23,8	23,6	23,5	23,5	23,5
Rheinld.-Pfalz	24,9	26,4	27,6	28,5	28,4	28,3	29,1	29,2	28,9	27,8	27,3
Saarland	20,7	22,8	24,7	28,1	27,3	24,3	27,1	25,5	24,6	23,4	23,0
Schlesw.-Holst.	21,0	21,2	21,6	20,8	22,4	22,5	24,5	23,7	20,8	20,3	20,8
Bundesgebiet	23,8	24,1	24,2	24,9	25,0	24,5	24,6	24,4	24,3	24,1	24,2

10 Höhere Fachschulen (einschließlich Höhere Wirtschaftsfachschulen) ^{**}) 10.10 Schüler

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg. ¹⁾	510	540	668	889	954	-	-	-	-	-	-
Bayern	585	663	993	1.195	1.227	-	-	-	-	-	-
Berlin ²⁾	326	412	610	1.246	1.288	-	-	-	-	-	-
Bremen	69	76	142	222	245	-	-	-	-	-	-
Hamburg ³⁾	-	-	-	-	-	-
Hessen	896	957	1.101	1.140	1.263	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen ³⁾	-	-	-	-	-	-
Nordrh.-Westf.	4.103	5.650	6.237	6.857	7.322	-	-	-	-	-	-
Rheinld.-Pfalz	128	146	168	168	290	-	-	-	-	-	-
Saarland	-	-	-	163	258	-	-	-	-	-	-
Schlesw.-Holst.	760	679	595	577	595	-	-	-	-	-	-
Bundesgebiet	7.377	9.123	10.514	12.457	13.442	-	-	-	-	-	-

^{*)} Bei der Zuordnung zu der Gruppe "Höhere Fachschulen" wurde nach den im einzelnen Land geltenden Abgrenzungen verfahren. Auch Schulen außerhalb des Geschäftsbereiches der Kultusverwaltungen wurden einbezogen.

1) Ohne Schulen im Geschäftsbereich des Innenministeriums. - 2) Ab 1964 einschl. Staatliche Werkkunstschule Berlin, die den Status einer Höheren Fachschule erhielt (bis 1963 Fachschule; Tabelle B. 13.). - 3) In Fachschulen enthalten.

10.11 Klassen

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	25	25	27	35	35	-	-	-	-	-	-
Bayern	17	24	46	58	57	-	-	-	-	-	-
Berlin	17	18	27	58	64	-	-	-	-	-	-
Bremen	4	5	8	13	15	-	-	-	-	-	-
Hamburg	.	.	.	.	.	-	-	-	-	-	-
Hessen	67	52	76	77	97	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	.	.	.	.	.	-	-	-	-	-	-
Nordrh.-Westf.	209	245	292	309	331	-	-	-	-	-	-
Rheinld.-Pfalz	11	13	14	14	19	-	-	-	-	-	-
Saarland	-	-	-	4	8	-	-	-	-	-	-
Schlesw.-Holst.	42	39	35	35	38	-	-	-	-	-	-
Bundesgebiet	392	421	525	603	664	-	-	-	-	-	-

10.12 Schüler je Klasse

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	20,4	21,6	24,7	25,4	27,3	-	-	-	-	-	-
Bayern	34,4	27,6	21,6	20,6	21,5	-	-	-	-	-	-
Berlin	19,2	22,9	22,6	21,5	20,1	-	-	-	-	-	-
Bremen	17,3	15,2	17,8	17,1	16,3	-	-	-	-	-	-
Hamburg	.	.	.	.	.	-	-	-	-	-	-
Hessen	13,4	18,4	14,5	14,8	13,0	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	.	.	.	.	.	-	-	-	-	-	-
Nordrh.-Westf.	19,6	23,1	21,4	22,2	22,1	-	-	-	-	-	-
Rheinld.-Pfalz	11,6	11,2	12,0	12,0	15,3	-	-	-	-	-	-
Saarland	-	-	-	40,8	32,3	-	-	-	-	-	-
Schlesw.-Holst.	18,1	17,4	17,0	16,5	15,7	-	-	-	-	-	-
Bundesgebiet	18,8	21,7	20,0	20,7	20,2	-	-	-	-	-	-

10 Fachschulen *)
10.13 Schüler

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg. 1)	14.132	13.041	11.907	11.459	11.264	-	-	-	-	-	-
Bayern	23.037	22.236	20.441	20.999	21.908	-	-	-	-	-	-
Berlin 2)	3.052	3.627	3.823	3.425	3.416	-	-	-	-	-	-
Bremen	1.505	1.590	1.737	1.765	1.808	-	-	-	-	-	-
Hamburg 3)	2.136	2.184	2.306	2.558	2.981	-	-	-	-	-	-
Hessen	4.171	3.670	3.084	3.195	3.442	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	15.021	15.800	14.838	13.370	12.991	-	-	-	-	-	-
Nordrh.-Westf. 4)	19.447	22.800	20.913	18.538	17.814	-	-	-	-	-	-
Rheinld.-Pfalz 5)	4.190	3.893	3.673	3.836	3.789	-	-	-	-	-	-
Saarland 6)	1.097	1.000	795	436	374	-	-	-	-	-	-
Schlesw.-Holst.	3.771	3.471	3.200	3.185	3.093	-	-	-	-	-	-
Bundesgebiet	91.559	93.312	86.717	82.766	82.527	-	-	-	-	-	-

*) Einschließlich Technikerschulen der Tages- und Abendform. Als Fachschulen wurden nur solche Schulen - innerhalb oder außerhalb des Geschäftsbereiches der Kultusverwaltungen - gezählt, in denen überwiegend Lehrkräfte beschäftigt werden, die für eine Lehrerlaufbahn ausgebildet sind. So wurden z.B. die Schulen des Gesundheitsdienstes nicht mitgezählt.

1) 1962 ohne Schulen, die zum Geschäftsbereich des Innen- und Justizministeriums gehören. - 2) Bis 1963 einschl. Staatliche Werkkunstschule Berlin, die 1964 den Status einer Höheren Fachschule erhielt und ab 1964 in Tabelle B. 12. gezählt wird. - 3) Ohne Verwaltungsschulen, Krankenpflegesschulen und anzeigepflichtige Schulen. - 4) Ohne Bergvorschulen. - 5) Ohne private Ergänzungsschulen. - 6) Bis 1963 einschl. Bergvorschulen, die ab 1964 in Tabelle B. 10. gezählt werden.

10.14 Klassen

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	619	604	604	590	578	-	-	-	-	-	-
Bayern	1.105	1.133	1.061	1.144	1.108	-	-	-	-	-	-
Berlin	144	161	162	164	172	-	-	-	-	-	-
Bremen	73	84	86	87	93	-	-	-	-	-	-
Hamburg	111	117	121	129	145	-	-	-	-	-	-
Hessen	252	223	191	187	191	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	761	741	713	708	708	-	-	-	-	-	-
Nordrh.-Westf. 1)	689	1.028	988	943	905	-	-	-	-	-	-
Rheinld.-Pfalz	261	253	253	252	244	-	-	-	-	-	-
Saarland	63	54	46	24	22	-	-	-	-	-	-
Schlesw.-Holst.	179	172	169	168	172	-	-	-	-	-	-
Bundesgebiet	4.257	4.570	4.394	4.396	4.338	-	-	-	-	-	-

1) 1961 ohne Technikerschulen.

10.15 Schüler je Klasse

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	22,8	21,6	19,7	19,4	19,5	-	-	-	-	-	-
Bayern	20,8	19,6	19,3	18,4	19,8	-	-	-	-	-	-
Berlin	21,2	22,5	23,6	20,9	19,9	-	-	-	-	-	-
Bremen	20,6	18,9	20,2	20,3	19,4	-	-	-	-	-	-
Hamburg	19,2	18,7	19,1	19,8	20,6	-	-	-	-	-	-
Hessen	16,6	16,5	16,1	17,1	18,0	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	19,7	21,2	20,8	18,9	18,3	-	-	-	-	-	-
Nordrh.-Westf.	.	22,2	21,2	19,7	19,7	-	-	-	-	-	-
Rheinld.-Pfalz	16,1	15,4	14,5	15,2	15,5	-	-	-	-	-	-
Saarland	17,4	18,5	17,3	18,2	17,0	-	-	-	-	-	-
Schlesw.-Holst.	21,1	20,2	18,9	19,0	18,0	-	-	-	-	-	-
Bundesgebiet	20,2	20,4	19,7	18,8	19,1	-	-	-	-	-	-

10 Fachschulen und Höhere Fachschulen (ohne Höhere Wirtschaftsfachschulen) *)
10.16 Schüler

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	-	-	-	-	-	10.455	9.944	10.745	11.629	11.551	7.231
Bayern	-	-	-	-	-	22.731	23.698	24.449	25.204	26.598	28.181
Berlin	-	-	-	-	-	4.078	3.879	3.835	3.990	1.157	2.993
Bremen	-	-	-	-	-	1.712	2.066	2.041	3.165	1.450	1.543
Hamburg	-	-	-	-	-	2.862	3.027	3.283	3.785	2.628	3.731 ³⁾
Hessen	-	-	-	-	-	4.758	5.813	5.860	6.292	6.712	5.652 ⁴⁾
Niedersachsen	-	-	-	-	-	12.624	13.237	13.298	13.977	14.175	14.091
Nordrh.-Westf.	-	-	-	-	-	23.973	23.219	25.553	26.386	21.460	26.045
Rheinld.-Pfalz ¹⁾	-	-	-	-	-	3.719	4.217	4.175	4.129	4.931	5.077
Saarland	-	-	-	-	-	517	600	658	681	1.407	1.686 ⁵⁾
Schlesw.-Holst. ²⁾	-	-	-	-	-	3.910	4.138	4.072	4.484	4.109	4.495 ⁶⁾
Bundesgebiet	-	-	-	-	-	91.339	93.838	97.969	103.722	103.640	100.725

*) Fachschulen einschließl. Technikerschulen der Tages- und Abendform. Als Fachschulen wurden nur solche Schulen -innerhalb oder außerhalb des Geschäftsbereiches der Kultusverwaltungen- gezählt, in denen überwiegend Lehrkräfte beschäftigt werden, die für eine Lehreraufbahn ausgebildet sind. So wurden z.B. die Schulen des Gesundheitsdienstes nicht mitgezählt.

Bei der Zuordnung zu der Gruppe "Höhere Fachschulen" wurde nach den in den Berichts Jahren in den Ländern geltenden Abgrenzungen verfahren. Auch Schulen außerhalb des Geschäftsbereiches der Kultusverwaltungen wurden einbezogen.

1) Ohne private Ergänzungsschulen. - 2) Seit 1969 einschl. sonstige Fachhochschulen.
- 3) Einschl. Techniker. - 4) Einschl. Schüler an Fachschulen der Landwirtschaft.
- 5) Einschl. der neugegründeten Technikerschulen und der anerkannten Technischen Abendschulen. - 6) Einschl. 59 Schulen des Gesundheitswesens.

10.17 Klassen

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	-	-	-	-	-	501 s	480 s	474 s	510 s	480	299
Bayern	-	-	-	-	-	1.153	1.124	1.233	1.290	1.339	1.314
Berlin	-	-	-	-	-	232	217	212	210	64	160
Bremen	-	-	-	-	-	98	112	107	163	67	57
Hamburg	-	-	-	-	-	137	153	158	193	132	164
Hessen ¹⁾	-	-	-	-	-	276	311	325	296	240	270 ⁴⁾
Niedersachsen	-	-	-	-	-	473 ²⁾	529 ²⁾	478 ²⁾	679	663	632
Nordrh.-Westf.	-	-	-	-	-	1.269	1.268	1.229	914 ²⁾	1.030	1.144
Rheinld.-Pfalz	-	-	-	-	-	232	232	211	218	251	219
Saarland	-	-	-	-	-	31	35	34	33	54	70
Schlesw.-Holst. ³⁾	-	-	-	-	-	175	178	195	210 s	296	.
Bundesgebiet	-	-	-	-	-	4.577	4.639	4.656	4.716	4.616	4.349 ⁵⁾

1) 1969 ohne Werkkunstschulen Offenbach und Kassel. - 2) Ohne Technikerschulen.-
 3) 1966 und 1967 ohne 10 Fachschulen mit 1 097 bzw. 951 Schülern, 1968 ohne 7 Fach-
 schulen mit 634 Schülern. - 4) Einschließlich Klassen an Fachschulen für Land-
 wirtschaft. - 5) Ohne Schleswig-Holstein.

10.18 Schüler je Klasse

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	-	-	-	-	-	20,9 s	20,7 s	22,7 s	22,8 s	24,1	24,2
Bayern	-	-	-	-	-	19,7	21,1	19,8	19,5	19,9	21,4
Berlin	-	-	-	-	-	17,6	17,9	18,1	19,0	18,1	16,6
Bremen	-	-	-	-	-	17,5	18,4	19,1	19,4	21,6	27,1
Hamburg	-	-	-	-	-	20,9	19,8	20,8	19,6	19,9	22,8
Hessen	-	-	-	-	-	17,2	18,7	18,0	.	28,0	20,9
Niedersachsen	-	-	-	-	-	.	.	.	20,6	21,4	22,3
Nordrh.-Westf.	-	-	-	-	-	18,9	18,3	20,8	.	20,8	22,8
Rheinld.-Pfalz	-	-	-	-	-	16,0	18,2	19,8	18,9	19,6	23,2
Saarland	-	-	-	-	-	16,7	17,1	19,4	20,6	26,1	24,1
Schlesw.-Holst.	-	-	-	-	-	16,1	17,9	17,6	21,4 s	13,9	.
Bundesgebiet	-	-	-	-	-	18,9	19,4	20,3	20,3	22,5	23,2

10 Fachoberschulen
10.19 Schüler

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	-	-	-	-	-	-	-	-	112	-	-
Bayern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6.288	14.313
Berlin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	715	1.399
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	567	1.042
Hamburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1.096	1.851
Hessen	-	-	-	-	-	-	-	-	686	2.202	3.136
Niedersachsen	-	-	-	-	-	-	-	-	745	2.129	4.631
Nordrh.-Westf. ¹⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	18.085	34.478	40.908
Rheinld.-Pfalz	-	-	-	-	-	-	-	-	615	1.856	3.118
Saarland	-	-	-	-	-	-	-	-	321	924	1.353
Schlesw.-Holst.	-	-	-	-	-	-	-	-	1.329	868	3)
Bundesgebiet	-	-	-	-	-	-	-	-	21.893	51.123	71.751 ⁴⁾

1) Einschließlich 10. Schuljahrgang.

2) 1969 einschließlich Fachgymnasien (Technische, Sozialwirtschaftliche und Wirtschaftsgymnasien).

3) In Beruflichen Gymnasien enthalten.

4) Ohne Schleswig-Holstein.

10.20 Klassen

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	-	-	-	-	-	-	-	-	6	-	-
Bayern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	265	583
Berlin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	41	70
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	33	57
Hamburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	66	100
Hessen	-	-	-	-	-	-	-	-	30	99	138
Niedersachsen	-	-	-	-	-	-	-	-	30	84	193
Nordrh.-Westf.	-	-	-	-	-	-	-	-	691	1.323	1.624
Rheinld.-Pfalz	-	-	-	-	-	-	-	-	31	82	131
Saarland	-	-	-	-	-	-	-	-	15	38	63
Schlesw.-Holst.	-	-	-	-	-	-	-	-	66	38	1)
Bundesgebiet	-	-	-	-	-	-	-	-	869	2.069	2.959 ²⁾

1) In Beruflichen Gymnasien enthalten.

2) Ohne Schleswig-Holstein.

10.21 Schüler je Klasse

Bundesland	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Baden-Württbg.	-	-	-	-	-	-	-	-	18,7	-	-
Bayern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	23,7	24,6
Berlin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17,4	20,0
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17,2	18,3
Hamburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16,6	18,5
Hessen	-	-	-	-	-	-	-	-	22,9	22,2	22,7
Niedersachsen	-	-	-	-	-	-	-	-	24,8	25,3	24,0
Nordrh.-Westf.	-	-	-	-	-	-	-	-	26,2	26,1	25,2
Rheinld.-Pfalz	-	-	-	-	-	-	-	-	19,8	22,6	23,8
Saarland	-	-	-	-	-	-	-	-	21,4	24,3	21,5
Schlesw.-Holst.	-	-	-	-	-	-	-	-	20,1	22,8	.
Bundesgebiet	-	-	-	-	-	-	-	-	25,2	24,7	24,2

II Anteil der Schüler (absolut und %) an berufsbildenden Schulen
in den Bundesländern im Jahre 1971

Bundesland — Bundesgebiet	Schüler der berufsbildenden Schulen ¹⁾																		
	ins- ge- samt	davon an						Berufsauf- bauschulen		Berufsfach- schulen		Höh.Fachschulen u.Fachschulen		Fachober- schulen					
		Berufsschulen		Berufsauf- bauschulen		Berufsfach- schulen		Höh.Fachschulen u.Fachschulen		Fachober- schulen		Berufsauf- bauschulen		Berufsfach- schulen		Höh.Fachschulen u.Fachschulen		Fachober- schulen	
		zus.	%	zus.	%	zus.	%	zus.	%	zus.	%	zus.	%	zus.	%	zus.	%	zus.	%
Baden - Württemberg	291 782	238 238	81,6	3 495	1,2	42 818	14,7	7 231	2,5	-	-	14 313	4,5						
Bayern	317 008	227 505	71,8	15 071	4,8	31 938	10,1	28 181	8,9	14 313	4,5	1 399	3,6						
Berlin	39 021	31 250	80,1	122	0,3	3 257	8,3	2 993	7,7	1 042	3,4	1 851	3,2						
Bremen	30 347	23 906	78,8	724	2,4	3 132	10,3	1 543	5,1	3 136	1,8	4 631	2,0						
Hamburg	57 078	43 019	75,4	1 327	2,3	7 150	12,5	3 731	6,5	1 851	3,2	3 136	1,8						
Hessen	174 673	138 907	79,5	3 232	1,9	23 746	13,6	5 652	3,2	3 136	1,8	4 631	2,0						
Niedersachsen	229 390	186 114	81,1	3 573	1,6	20 981	9,1	14 091	6,1	4 631	2,0	40 908	6,9						
Nordrhein - Westfalen	597 170	476 575	79,8	-	-	53 642	9,0	26 045	4,4	40 908	6,9	3 118	2,2						
Rheinland - Pfalz	141 563	115 747	81,8	3 514	2,5	14 107	10,0	5 077	3,6	3 118	2,2	1 353	2,8						
Saarland	47 774	34 984	73,2	3 080	6,4	6 671	14,0	1 686	3,5	1 353	2,8	-	-						
Schleswig - Holstein	74 496	63 600	85,4	1 210	1,6	5 191	7,0	4 495	6,0	-	-	-	-						
Bundesgebiet	2 000 302	1 579 845	79,0	35 348	1,8	212 633	10,6	100 725	5,0	71 751	3,6	3 118	2,2						

1) Ohne Schüler der Höh. Fachschulen und Fachoberschulen Schleswig - Holsteins.

12 Klassen der Berufsschulen im Saarland und ausgewählten Bundesländern
nach der Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden Stand 1970

Wochen- stunden	Saarland		Baden-Württemberg		Bayern		Nordrhein-Westf.		Rheinland-Pfalz	
	Klassen	%	Klassen	%	Klassen	%	Klassen	%	Klassen	%
unter 5	26	1,7	962	9,6	157	1,7	2 086	10,1	155	3,1
5	168	11,2	836	8,4	177	2,0	3 947	19,0	207	4,1
6	426	28,3	1 189	11,9	130	1,4	6 716	32,4	848	16,7
7	204	13,6	2 483	24,8	1 264	14,0	3 357	16,2	937	18,4
8	115	7,7	2 412	24,1	6 357	70,5	2 482	12,0	1 741	34,3
9	153	10,2	1 420	14,2	381	4,2	740	3,6	550	10,8
10	69	4,6	312	3,1	50	0,6	589	2,8	293	5,8
11	222	14,8	242	2,4	31	0,3	319	1,5	148	2,9
12	120	8,0	137	1,4	467	5,2	513	2,5	200	3,9
Insgesamt	1 503	100,0	9 993	100,0	9 014	100,0	20 749	100,0	5 079	100,0

13 Hauptamtliche und hauptberufliche sowie nebenamtliche, nebenberufliche und teilbeschäftigte Lehrpersonen an berufsbildenden Schulen des Saarlandes in den Jahren 1962 bis 1971 *)

Schuljahr	Lehrpersonen															
	hauptamtliche und hauptberufliche		nebenamtliche, nebenberufliche, und teilbeschäftigt		Berufsschulen und Berufssonderschulen				Berufsaufbau-schulen		Berufsfach-schulen		Fachschulen und Technikerschulen		Fachober-schulen	
					haupt- amtl.	neben- amtl.	haupt- amtl.	neben- amtl.	haupt- amtl.	neben- amtl.	haupt- amtl.	neben- amtl.	haupt- amtl.	neben- amtl.	haupt- amtl.	neben- amtl.
	haupt- amtl.	neben- amtl.	haupt- amtl.	neben- amtl.													haupt- amtl.	neben- amtl.
1962/63	887	681	701	223	-	198	108	100	78	160	.	.	.	.	.	.
1963/64	907	688	697	245	-	215	136	104	74	124	.	.	.	.	.	.
1964/65	937	754	711	231	6	252	167	112	53	159	.	.	.	.	.	.
1965/66	954	750	746	223	6	278	151	94	51	155	.	.	.	.	.	.
1966/67	982	903	745	243	13	331	174	156	50	173	.	.	.	.	.	.
1967/68	986	1 462	613	451	34	341	286	498	53	172	.	.	.	.	.	.
1968/69	959	825	583	230	33	291	291	136	52	168	.	.	.	.	.	.
1969/70	990	787	565	181	35	295	334	105	56	200	-	-	-	-	-	6
1970/71	1 122	900	774	205	19	288	230	114	56	238	43	55	43	55	55	55
1971/72	1 069	795	570	132	44	280	357	107	51	204	47	72	47	72	72	72

*) Ohne Schulen des Gesundheitswesens.

14 Lehrpersonen an öffentlichen und privaten berufsbildenden Schulen (ohne Schulen des Gesundheitswesens)
nach der Zahl der erteilten Wochenstunden Stand: 15. 11. 1971

Schulart	Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrpersonen				Nebenamtliche, nebenberufliche und teilbeschäftigte Lehrpersonen 1)				Zahl der im Rahmen der Pflichtstunden v. Lehrpersonen anderer berufsbildenden Schulen außerdem erteilte Unterrichtsstunden	Zahl der erteilten Wochenstunden insgesamt				
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon von						
		m.	w.		m.	w.					männl.	weibl.		
Berufsschulen u. Berufssonderschule	570	431	139	10528	7832	2696	132	112	20	706	565	141	1 789	13 023
Berufsaufbau- schulen	44	16	28	644	243	401	280	269	11	1233	1184	49	368	2 245
Berufsfach- schulen	357	168	189	5938	2521	3417	107	80	27	417	261	156	3 091	9 446
Fachschulen einschl. Technikerschulen	51	34	17	954	664	290	204	180	24	823	687	136	-	1 777
Fachoberschulen	47	27	20	630	387	243	62	52	10	277	237	40	440	1 347
Berufsbildende Schulen insgesamt	1069	676	393	18694	11647	7047	785	693	92	3456	2934	522	5 688	27 838

**15 Berufsschulen, Berufsfachschulen, Berufsaufbauschulen, Fachoberschulen und Fachschulen
im Schuljahr 1971/72.**

Schulart		Schulen	Klassen	Schüler			Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte		Nebenamtliche, nebenberufliche, teilzeit- beschäftigte und teilbeschäftigte Lehrkräfte 1)	
				ins- ges- amt	davon		insges.	weibl.	insges.	weibl.
					männlich	weiblich				
Berufsschulen	zusammen	43	1 480	34 984	20 714	14 270	570	139	132	20
	öffentlich	40	1 428	34 023	19 753	14 270	553	139	119	20
	privat	3	52	961	961	-	17	-	13	-
Berufsfachschulen	zusammen	90	286	6 671	2 803	3 868	357	189	107	27
	öffentlich	82	266	6 123	2 565	3 558	329	170	82	20
	privat	8	20	548	238	310	28	19	25	7
Berufsaufbauschulen	zusammen	25	130	3 080	2 384	696	44	29	280	11
	öffentlich	6	30	697	239	458	41	29	11	5
	privat	19	100	2 383	2 145	238	3	-	269	6
Fachoberschulen	zusammen	16	63	1 353	955	398	47	20	72	12
	öffentlich	15	61	1 320	924	396	47	20	62	10
	privat	1	2	33	31	2	-	-	10	2
Fachschulen	zusammen	45	142	2 679	763	1 916	51	17	722	195
	öffentlich	32	108	2 085	703	1 382	46	14	572	153
	privat	13	34	594	60	534	5	3	150	42
Insgesamt 1971/72	zusammen	219	2 101	48 767	27 619	21 148	1 069	394	1 313	278
	öffentlich	175	1 893	44 248	24 184	20 064	1 016	372	846	208
	privat	44	208	4 519	3 435	1 084	53	22	467	70
Dagegen 1970/71	zusammen	215	2 085	48 661	28 247	20 414	1 122	398	1 406	273
	öffentlich	171	1 860	43 887	24 598	19 289	1 059	379	845	203
	privat	44	225	4 774	3 649	1 125	63	19	561	70

1) Einschliesslich der Lehrkräfte an Fachschulen des Gesundheitswesens.

**15.1 Berufsbildende Schulen nach Schulart, Klassen, Schülern
und hauptamtlichen Lehrkräften**

Schulart	Schulen	Klassen	Schüler			Hauptamtliche Lehrkräfte		
			ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon	
				männl.	weibl.		männl.	weibl.
Berufsschulen								
öffentlich								
Kaufmännische	13	477	12 782	4 221	8 561	228	155	73
Gewerbliche	14	805	18 247	15 445	2 802	284	256	28
Hauswirtschaftliche	12	140	2 917	10	2 907	39	1	38
Landes- (Sonder-) berufsschule	1	6	77	77	—	2	2	—
Zusammen	40	1 428	34 023	19 753	14 270	553	414	139
privat								
Werkberufsschule	1	11	186	186	—	2	2	—
Bergbauliche	2	41	775	775	—	15	15	—
Zusammen	3	52	961	961	—	17	17	—
Berufsschulen insgesamt	43	1 480	34 984	20 714	14 270	570	431	139
Berufsfachschulen								
öffentlich								
Höhere Handelsschulen	8	37	859	448	411	44	28	16
Handelsschulen	12	60	1 580	734	846	69	43	26
Einjährige Gewerbeschulen	13	39	772	765	7	38	38	—
Zweijährige Versuchsschulen: Gewerbeschulen	7	17	437	417	20	32	32	—
Zweijährige Versuchsschulen: Wirtschaftsschulen	7	20	567	164	403	21	15	6
Zweijährige Versuchsschulen: Sozialpflegeschulen	5	12	283	—	283	12	1	11
Kinderpflegerinnenschule	4	11	235	—	235	14	—	14
Haushaltungsschulen	12	42	919	1	918	68	—	68
Haushaltungs-Sonderschulen	12	24	413	—	413	27	1	26
Modell-Sonderschule	1	2	22	—	22	3	—	3
Gewerbeschule	1	2	36	36	—	1	1	—
Zusammen	82	266	6 123	2 565	3 558	329	159	170
privat								
Handelsschulen	5	12	378	189	189	15	7	8
Haushaltungsschulen	2	3	64	—	64	3	—	3
Sprachenschule	1	5	106	49	57	10	2	8
Zusammen	8	20	548	238	310	28	9	19
Berufsfachschulen insgesamt	90	286	6 671	2 803	3 868	357	168	189
Berufsaufbauschulen								
öffentlich								
Tagesberufsaufbauschulen	6	30	697	239	458	41	13	28
Zusammen	6	30	697	239	458	41	13	28
privat								
Bergvorschule	1	4	89	89	—	3	3	—
Kaufmännische Abendschulen	6	26	574	415	159	—	—	—
Technische Abendschulen	12	70	1 720	1 641	79	—	—	—
Zusammen	19	100	2 383	2 145	238	3	3	—
Berufsaufbauschulen insgesamt	25	130	3 080	2 384	696	44	16	28
Fachoberschulen								
öffentlich								
Fachoberschulen für Ingenieurwesen	7	30	646	626	20	21	20	1
Fachoberschulen für Wirtschaft	3	12	220	196	24	6	4	2
Fachoberschulen für Design	1	3	79	36	43	2	2	—
Fachoberschulen für Sozialwesen	4	16	375	66	309	18	1	17
Fachoberschulen insgesamt	15	61	1 320	924	396	47	27	20
privat								
Fachoberschule für Wirtschaft	1	2	33	31	2	—	—	—
Zusammen	1	2	33	31	2	—	—	—
Fachoberschulen insgesamt	16	63	1 353	955	398	47	27	20
Fachschulen								
öffentlich								
Meisterschule	1	10	151	141	10	21	21	—
Fachschule für Wirtschaftlerinnen	1	1	21	—	21	3	—	3
Landwirtschaftsschulen	2	5	87	55	32	11	7	4
Fachschule für Sozialpädagogik	2	9	215	—	215	11	4	7
Akademie für Arbeit und Sozialwesen	1	9	368	322	46	—	—	—
Lehranstalten für med.-techn. Assistenten(-innen)	2	6	113	3	110	—	—	—
Lehranstalten für pharm.-techn. Assistenten(-innen)	1	2	40	—	40	—	—	—
Krankenpflegeschulen	13	44	697	171	526	—	—	—
Kinderkrankenpflegeschulen	4	13	273	—	273	—	—	—
Hebammenlehranstalt	1	1	11	—	11	—	—	—
Lehranstalt für Diätassistentinnen	1	2	15	—	15	—	—	—
Lehranstalt für Krankengymnastik	1	4	44	—	44	—	—	—
Schulen für Krankenpflegehelfer (-innen)	2	2	50	11	39	—	—	—
Zusammen	32	108	2 085	703	1 382	46	32	14
privat								
Kath. Fachschulen für Sozialpädagogik	2	8	164	18	146	5	2	3
Krankenpflegeschulen	6	17	248	33	215	—	—	—
Kinderkrankenpflegeschulen	1	3	51	—	51	—	—	—
Schule für Krankenpflegehilfe und Altenhilfe	3	4	65	9	56	—	—	—
Arzttheliferinnenschule	1	2	66	—	66	—	—	—
Zusammen	13	34	594	60	534	5	2	3
Fachschulen insgesamt	45	142	2 679	763	1 916	51	34	17

15 BERUFSSCHULEN

15.2 Schüler der öffentlichen Berufsschulen nach Berufen und Schuljährgängen

Beruf	Schüler										
	insgesamt	davon		davon im Schuljahrgang							
		männlich	weiblich	1.		2.		3.		4.	
				zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.
A. Lehrlinge, Anlernlinge, Angelernte und Praktikanten mit Vertrag	29 741	18 089	11 652	10 238	4 685	10 247	4 528	7 799	2 429	1 457	19
davon in:											
Landwirtschaftlichen-, Forst und Fischereiberufen	128	127	1	33	—	44	1	51	—	—	—
Gartenbauberufen	83	78	5	18	1	23	1	42	3	—	—
Bauberufen	1 003	885	118	453	50	289	41	261	27	—	—
Metallerzeugungs- und Metallverarbeitungsberufen	7 753	7 632	121	2 432	55	2 267	33	2 114	19	940	14
Automateneinrichter, Kerampresser, Mess-Regelmech. u. ä. Berufen	177	172	5	33	1	67	3	44	—	33	1
Elektrikerberufen	2 582	2 577	5	729	2	792	3	610	—	451	—
Chemiewerker und Kunststoffverarbeitungsberufen	221	173	48	49	14	84	15	64	15	24	4
Holzverarbeitungs- und zugehörigen Berufen	346	340	6	130	3	73	2	135	1	8	—
Textilherstellungs- und -verarbeitungsberufen	544	27	517	211	202	187	177	146	138	—	—
Lederherstellungs- Leder- und Fellverarbeitungsberufen	36	17	19	9	4	13	10	14	5	—	—
Nahrungs- und Genussmittelherstellungsberufen	1 617	995	622	525	226	473	181	619	215	—	—
übrigen gewerblichen Berufen	915	610	305	308	126	307	104	300	75	—	—
hauswirtschaftlichen Berufen	115	—	115	50	50	65	65	—	—	—	—
Gesundheits- und Körperpflegeberufen	14	9	5	6	3	1	—	6	2	1	—
Friseure	1 360	68	1 292	496	477	437	417	427	398	—	—
kaufmännischen Berufen	12 647	4 185	8 462	4 675	3 467	5 052	3 473	2 920	1 522	—	—
davon:											
Einzel- und Grosshandel	6 789	1 910	4 879	2 645	2 057	2 780	2 075	1 364	747	—	—
sonstigen Dienstleistungsbetrieben	4 479	1 526	2 953	1 650	1 213	1 722	1 140	1 107	600	—	—
herstellenden Betrieben (Industriekaufmann)	1 379	749	630	380	197	550	258	449	175	—	—
sonstigen Berufen	200	194	6	81	4	73	2	46	—	—	—
B. Jungangestellte in kaufmännischen Berufen	48	—	48	33	33	7	7	8	8	—	—
C. Mithelfende Familienangehörige	140	6	134	41	39	51	48	48	47	—	—
davon:											
in der Landwirtschaft	24	1	23	10	9	9	9	5	5	—	—
ausserhalb der Landwirtschaft	116	5	111	31	30	42	42	43	42	—	—
D. Ungelernte Arbeiter	3 268	1 462	1 806	821	465	1 102	584	1 345	757	—	—
davon in:											
Landwirtschaft	4	2	2	—	—	1	—	3	2	—	—
Hauswirtschaft	258	—	258	82	82	86	86	90	90	—	—
sonstigen Arbeitsbereichen	3 006	1 460	1 546	739	383	1 015	498	1 252	665	—	—
E. Ohne Beruf und Arbeitslose	826	196	630	359	234	240	208	227	188	—	—
Insgesamt	34 023	19 753	14 270	11 492	5 456	11 647	5 375	9 427	3 420	1 457	19
Dagegen 1970/71	34 848	20 636	14 212	11 915	5 554	11 663	5 222	9 885	3 420	1 385	16

15.3 Schüler der privaten Berufsschulen nach Berufen und Schuljahren

Beruf	Schüler										
	insgesamt	davon		davon im Schuljahrgang							
		männlich	weiblich	1.		2.		3.		4.	
				zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich
Lehrlinge, Anlernlinge, Angelernte und Praktikanten mit Vertrag	961	-	961	325	-	346	-	272	-	18	-
davon in:											
bergmännischen Berufen	163	-	163	57	-	59	-	47	-	-	-
Metallerzeugungs- und Metallverarbeitungsberufen	380	-	380	133	-	141	-	106	-	-	-
Elektrikerberufen	353	-	353	122	-	112	-	101	-	18	-
Chemiker und Kunststoffverarbeitungsberufen	14	-	14	-	-	6	-	8	-	-	-
übrigen gewerblichen und sonstigen Berufen	51	-	51	13	-	28	-	10	-	-	-
Insgesamt	961	-	961	325	-	346	-	272	-	18	-
Dagegen 1970/71	766	-	766	347	-	302	-	73	-	44	-

15.4 Schüler nach Geburtsjahrgang

Schulart	Geschlecht	Schüler										
		insgesamt	davon sind geboren im Jahre									
			1958 und später	1957	1956	1955	1954	1953	1952	1951	1950	1949 und früher
Öffentliche Berufsschulen												
Kaufmännische	männlich	4 221	—	200	625	815	997	737	531	172	78	66
	weiblich	8 561	3	760	2 506	2 531	1 793	675	226	42	14	11
	zusammen	12 782	3	960	3 131	3 346	2 790	1 412	757	214	92	77
Gewerbliche	männlich	15 445	—	768	3 609	4 278	3 993	1 909	633	132	53	70
	weiblich	2 802	—	199	814	876	864	173	36	14	3	3
	zusammen	18 247	—	967	4 423	5 154	4 857	2 082	669	146	56	73
Hauswirtschaftliche	männlich	10	—	—	2	4	1	1	2	—	—	—
	weiblich	2 907	—	157	779	1 030	833	86	21	1	—	—
	zusammen	2 917	—	157	781	1 034	834	87	23	1	—	—
Sonderberufsschule	männlich	77	—	1	6	16	23	19	7	5	—	—
	weiblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	77	—	1	6	16	23	19	7	5	—	—
Insgesamt	männlich	19 753	—	969	4 242	5 113	5 014	2 666	1 173	309	131	136
	weiblich	14 270	3	1 116	4 099	4 437	3 310	934	283	57	17	14
	zusammen	34 023	3	2 085	8 341	9 550	8 324	3 600	1 456	366	148	150
Private Berufsschulen												
Werkberuflich	männlich	186	—	11	51	56	45	19	3	1	—	—
	weiblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	186	—	11	51	56	45	19	3	1	—	—
Bergmännisch	männlich	775	—	45	209	262	172	58	16	7	3	3
	weiblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	775	—	45	209	262	172	58	16	7	3	3
Insgesamt	männlich	961	—	56	260	318	217	77	19	8	3	3
	weiblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	961	—	56	260	318	217	77	19	8	3	3

15.5 Klassenart der öffentlichen Berufsschulen

Schulart	Klassen												
	insgesamt	davon						von den Fachklassen sind					
		Fachklassen	Berufsgruppenklassen	Gemischte berufliche Klassen	Klassen für Sonderschüler	Klassen für Jungarbeiter	Sonstige Klassen	landwirtschaftliche	gartenbau-liche	gewerbliche	hauswirtschaftliche	kaufmännische	sonstige
Kaufmännische	477	459	15	3	—	—	—	—	—	—	—	411	48
Gewerbliche	805	662	59	—	—	84	—	4	4	633	—	—	21
Hauswirtschaftliche	140	23	2	—	5	43	67	—	—	13	10	—	—
Sonderberufsschule	6	1	—	—	2	3	—	—	—	1	—	—	—
Insgesamt	1 428	1 145	76	3	7	130	67	4	4	647	10	411	69
Dagegen 1970/71	1 463	1 125	92	23	17	175	31	5	5	605	27	461	22

15.6 Klassenart der privaten Berufsschulen

Schulart	Klassen					von den Fachklassen sind		
	davon					berg- baulich	gewerb- lich	son- stige
	ins- gesamt	Fach- klassen	Berufs- gruppen klassen	Gemischt- berufliche Klassen	Klassen für Jungarbeiter			
Werkberufliche	11	11	—	—	—	—	11	—
Bergbauliche	41	38	—	3	—	11	27	—
Insgesamt	52	49	—	3	—	11	38	—
Dagegen 1970/71	47	45	—	2	—	8	36	1

15.7

Klassen und Schüler nach Zahl der wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden (ohne Religionsunterricht)

Schulart	Klassen — Schüler	Klassen									
		ins- ge- samt	davon mit Wochenstunden								
			unter 5	5	6	7	8	9	10	11	12 und mehr
Öffentliche Berufsschulen											
Kaufmännische	Klassen	477	1	25	24	5	23	112	139	132	16
	Schüler:										
	männlich	4 221	8	159	232	63	240	1 013	1 338	1 010	158
	weiblich	8 561	9	519	418	63	420	1 983	2 370	2 499	280
zusammen	12 782	17	678	650	126	660	2 996	3 708	3 509	438	
Gewerbliche	Klassen	805	31	98	333	183	78	66	5	1	10
	Schüler:										
	männlich	15 445	656	1 989	6 724	3 367	1 139	1 279	40	20	231
	weiblich	2 802	5	241	1 037	672	509	280	58	—	—
zusammen	18 247	661	2 230	7 761	4 039	1 648	1 559	98	20	231	
Hauswirtschaftliche	Klassen	140	8	21	47	34	15	14	1	—	—
	Schüler:										
	männlich	10	—	—	10	—	—	—	—	—	—
	weiblich	2 907	174	416	1 014	762	270	245	26	—	—
zusammen	2 917	174	416	1 024	762	270	245	26	—	—	
Sonderberufsschule	Klassen	6	—	—	—	—	—	—	6	—	—
	Schüler:										
	männlich	77	—	—	—	—	—	—	77	—	—
	weiblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	77	—	—	—	—	—	—	77	—	—	
Insgesamt	Klassen	1 428	40	144	404	222	116	192	151	133	26
	Schüler:										
	männlich	19 753	664	2 148	6 966	3 430	1 379	2 292	1 455	1 030	389
	weiblich	14 270	188	1 176	2 469	1 497	1 199	2 508	2 454	2 499	280
zusammen	34 023	852	3 324	9 435	4 927	2 578	4 800	3 909	3 529	669	
Dagegen 1970/71	Klassen	1 463	26	168	426	204	105	119	66	229	120
	Schüler:										
	männlich	20 636	363	2 983	7 499	2 981	1 097	1 675	555	2 153	1 330
	weiblich	14 212	227	1 050	2 216	1 513	1 150	1 251	1 172	3 704	1 929
zusammen	34 848	590	4 033	9 715	4 494	2 247	2 926	1 727	5 857	3 259	
Private Berufsschulen											
Werkberufliche	Klassen	11	—	—	—	—	11	—	—	—	—
	Schüler:										
	männlich	186	—	—	—	—	186	—	—	—	—
	weiblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	186	—	—	—	—	186	—	—	—	—	
Bergbauliche	Klassen	41	—	—	—	—	—	27	—	—	14
	Schüler:										
	männlich	775	—	—	—	—	—	504	—	—	271
	weiblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	775	—	—	—	—	—	504	—	—	271	
Insgesamt	Klassen	52	—	—	—	—	11	27	—	—	14
	Schüler:										
	männlich	961	—	—	—	—	186	504	—	—	271
	weiblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	961	—	—	—	—	186	504	—	—	271	
Dagegen 1970/71	Klassen	47	—	—	—	—	10	34	3	—	—
	Schüler:										
	männlich	766	—	—	—	—	173	576	17	—	—
	weiblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	766	—	—	—	—	173	576	17	—	—	

**15.8 Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte
nach Lehrbefähigung und Alter**

Lehrbefähigung	Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte																			
	ins- ge- samt	weib- lich	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren																	
			unter 30		30 bis 35		35 bis 40		40 bis 45		45 bis 50		50 bis 55		55 bis 60		60 bis 65		65 und mehr	
			zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.		
Öffentliche Berufsschulen																				
Gewerbelehrant für Metall	87	—	6	—	22	—	25	—	17	—	5	—	6	—	2	—	4	—	—	—
Gewerbelehrant für Elektrotechnik	40	—	5	—	11	—	8	—	9	—	3	—	3	—	—	—	1	—	—	—
Sonstiges Gewerbelehrant (ohne Hauswirtschaft)	107	12	3	2	11	2	19	—	32	3	13	2	12	1	7	1	10	1	—	—
Gewerbelehrant für Hauswirtschaft	45	45	6	6	1	1	3	3	7	7	7	7	3	3	6	6	12	12	—	—
Lehramt der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lehramt der Landwirtschaft	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lehramt des Gartenbaues	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Diplom-Handelslehrer	181	41	36	9	46	3	33	13	41	13	10	1	5	1	3	—	7	1	—	—
Religionslehrer	89	10	—	—	7	1	10	3	6	1	1	—	6	3	5	2	4	—	—	—
Lehramt für Kurzschrift und Maschinenschreiben	27	22	11	10	5	4	—	—	3	2	5	4	3	2	—	—	—	—	—	—
Lehramt, für musische Fächer	16	4	2	1	8	3	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Sonstiges technisches Lehramt	6	4	—	—	1	—	—	—	2	2	1	—	1	1	—	—	1	1	—	—
Sonstiges Lehramt (Sonderschullehramt)	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	553	139	69	28	112	14	105	20	119	28	45	14	40	11	23	9	40	15	—	—
Private Berufsschulen																				
Gewerbelehrant für Metall	3	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewerbelehrant für Elektrotechnik	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstiges Gewerbelehrant (ohne Hauswirtschaft)	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Volksschullehramt	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Lehramt für musische Fächer	4	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstiges Lehramt	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—
Insgesamt	17	—	—	—	4	—	1	—	4	—	1	—	3	—	4	—	—	—	—	—

**15.9 Nebenamtliche, nebenberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte
nach Fachrichtung des Lehrauftrages**

Fachrichtung des Lehrauftrages	Nebenamtliche Lehrkräfte		Nebenberufliche Lehrkräfte		Teilbeschäftigte Lehrkräfte	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Gewerblich	8	—	8	1	—	1
Kaufmännisch	2	2	4	4	—	2
Hauswirtschaftlich	—	—	—	—	—	1
Sonstige	32	4	58	5	—	—
Insgesamt	42	6	70	10	—	4

15 BERUFSFACHSCHULEN

15.10 Schüler nach Berufen, schulischer Vorbildung und voraussichtlichem Abschlussjahr

Schulart — Fachrichtung	Schüler								Von den Schülern							
	ins- ge- samt	männ- lich	weib- lich	darunter mit der Vorbildung				sind im ersten Berufsfach- schuljahr		beenden ihre Ausbildung voraussichtlich im Jahre						
				Hochschul- reife		Realschul- abschluss		zus.	weibl.	1972		1973				
				zus.	weibl.	zus.	weibl.			zus.	weibl.	zus.	weibl.			
Öffentliche Berufsfachschulen																
Bauberufe (einschl. Baunebenberufe)	8	8	—	—	—	—	—	—	8	—	8	—	—	—		
Metalberufe ohne Metallfeinarbeiter	247	240	7	—	—	—	—	—	247	7	247	7	—	—		
Elektriker	381	381	—	—	—	—	—	—	381	—	381	—	—	—		
Metal-Elektro	437	417	20	—	—	—	—	—	241	10	196	10	241	10		
Nahrungs- und Genussmittelhersteller	9	9	—	—	—	—	—	—	9	—	9	—	—	—		
Kaufmännische Berufe, Handelsberufe (Handelsschule, Höhere Handelsschule)	3 006	1 346	1 660	—	—	859	411	1 723	960	1 283	700	1 723	960	—		
Hauswirtschafts- und Haushaltsberufe (ohne ländliche Hauswirtschaft)	1 354	1	1 353	—	—	—	—	—	1 346	1 345	1 340	1 339	14	14		
Kinderpflegerinnen	235	—	235	—	—	—	—	—	235	235	—	—	235	235		
Sozialpflegerinnen	283	—	283	—	—	—	—	—	168	168	115	115	168	168		
Förderklasse 1)	163	163	—	—	—	—	—	—	163	—	163	—	—	—		
Insgesamt	6 123	2 565	3 558	—	—	859	411	4 521	2 725	3 742	2 171	2 381	1 387	—		
Private Berufsfachschulen																
Kaufmännische Berufe, Handelsberufe	411	207	204	—	—	3	2	320	156	277	135	134	69	—		
Wirtschafts- und Haushaltsberufe	64	—	64	—	—	—	—	64	64	64	64	—	—	—		
Sprachler	73	31	42	—	—	15	10	25	10	19	9	23	81	—		
Insgesamt	548	238	310	—	—	18	12	409	230	360	208	157	81	—		

1) Klassen für Sonderschüler an Gewerbeschulen.

15.11 Schüler nach dem Geburtsjahrgang

Schulart	Geschlecht	Schüler										
		insgesamt	davon sind geboren im Jahre									
			1958 und später	1957	1956	1955	1954	1953	1952	1951	1950	1949 und früher
Öffentliche Berufsfachschulen												
Höhere Handelsschulen	männlich	448	—	—	3	50	154	152	65	21	3	—
	weiblich	441	—	—	12	100	169	94	33	3	—	—
	zusammen	859	—	—	15	150	323	246	98	24	3	—
Handelsschulen	männlich	734	10	114	304	231	66	8	1	—	—	—
	weiblich	846	7	152	415	235	31	6	—	—	—	—
	zusammen	1 580	17	266	719	466	97	14	1	—	—	—
Einjährige Gewerbeschulen	männlich	765	1	186	504	54	17	3	—	—	—	—
	weiblich	7	—	1	3	3	—	—	—	—	—	—
	zusammen	772	1	187	507	57	17	3	—	—	—	—
Zweijährige Versuchsschulen	männlich	581	73	269	205	31	2	1	—	—	—	—
	weiblich	706	112	387	197	9	1	—	—	—	—	—
	zusammen	1 287	185	656	402	40	3	1	—	—	—	—
Kinderpflegerinnenschulen	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	235	—	—	65	129	28	10	1	1	—	1
	zusammen	235	—	—	65	129	28	10	1	1	—	1
Haushaltungsschulen	männlich	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	weiblich	918	—	160	486	263	6	1	2	—	—	—
	zusammen	919	—	160	486	264	6	1	2	—	—	—
Haushaltungs-Sonderschulen	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	413	—	68	262	76	6	1	—	—	—	—
	zusammen	413	—	68	262	76	6	1	—	—	—	—
Modell-Sonderschule	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	22	—	—	1	15	4	—	1	1	—	—
	zusammen	22	—	—	1	15	4	—	1	1	—	—
Gewerbeschule F	männlich	36	—	11	22	3	—	—	—	—	—	—
	weiblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	36	—	11	22	3	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	männlich	2 565	84	580	1 038	370	239	164	66	21	3	—
	weiblich	3 558	119	768	1 441	830	245	112	37	5	—	1
	zusammen	6 123	203	1 348	2 479	1 200	484	276	103	26	3	1
Private Berufsfachschulen												
Handelsschulen	männlich	189	—	12	57	60	27	19	5	1	—	9
	weiblich	189	—	22	95	41	21	3	4	1	—	2
	zusammen	378	—	34	152	101	48	22	8	2	—	11
Haushaltungsschulen	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	64	—	11	45	4	3	1	—	—	—	—
	zusammen	64	—	11	45	4	3	1	—	—	—	—
Sprachenschule	männlich	49	—	2	8	10	9	13	3	1	3	—
	weiblich	57	—	—	8	11	12	9	6	4	7	—
	zusammen	106	—	2	16	21	21	22	9	5	10	—
Insgesamt	männlich	238	—	14	65	70	36	32	7	2	3	9
	weiblich	310	—	33	148	56	36	13	10	5	7	2
	zusammen	548	—	47	213	126	72	45	17	7	10	11

15.12 Ausgestellte Abschlusszeugnisse in den Schuljahren 1964/65 bis 1971/72

Schuljahr	Öffentliche Berufsfachschulen			Private Berufsfachschulen		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1964/65	1 055	248	807	278	143	135
1965/66	1 815	371	1 444	146	60	86
1966/67	2 959	942	2 017	332	130	202
1967/68	3 050	831	2 219	237	103	134
1969/70	3 159	1 037	1 122	171	79	92
1970/71	3 217	1 052	2 165	293	150	143
1971/72	3 160	1 179	1 981	314	128	186

15.13 Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer nach Lehrbefähigung und Alter

Schulart — Lehrbefähigung	Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer																			
	ins- ge- samt	weib- lich	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren																	
			unter 30		30 bis 35		35 bis 40		40 bis 45		45 bis 50		50 bis 55		55 bis 60		60 bis 65		65 und mehr	
			zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.	zus.	w.
Öffentliche Berufsfachschulen																				
Gewerbelehrant für Metall	35	—	1	—	9	—	7	—	5	—	9	—	2	—	1	—	1	—	—	—
Gewerbelehrant für Elektrotechnik	13	—	—	—	6	—	3	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—
Sonstiges Gewerbelehrant (ohne Hauswirtschaft)	17	5	—	—	3	—	4	2	6	2	2	—	—	—	—	—	2	1	—	—
Gewerbelehrant für Hauswirtschaft	108	108	24	24	6	6	7	7	8	8	18	18	14	14	13	13	18	18	—	—
Volksschullehrant	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Handelslehrant	103	22	16	6	25	1	28	7	20	3	4	—	4	2	4	3	2	—	—	—
Religionslehrer	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lehrant für Kurzschrift und Maschinenschreiben	21	19	5	4	5	4	2	2	4	4	2	2	2	2	1	1	—	—	—	—
Lehrant für musische Fächer	10	8	4	4	3	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Sonstiges Lehrant (Sprachen, Ing., Werkstatllehrer)	19	8	1	—	4	2	4	2	1	—	5	1	1	1	1	1	2	1	—	—
Insgesamt	329	170	51	38	62	14	57	21	46	18	41	21	24	19	21	18	27	21	—	—
Private Berufsfachschulen																				
Diplom-Handelslehrer	4	2	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—
Gewerbelehrant für Hauswirtschaft	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	1	1
Lehrant an Gymnasien	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Volksschullehrant	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Realschullehrant	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lehrant für Kurzschrift und Maschinenschreiben	5	4	1	—	1	1	2	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Sonstiges Lehrant	12	8	5	4	3	2	—	—	1	—	—	—	2	2	—	—	1	—	—	—
Insgesamt	28	19	8	6	4	3	2	2	2	—	2	1	5	5	1	1	1	—	3	1

15.14 Nebenamtliche, teilbeschäftigte und nebenberufliche Lehrer

Schulart — Geschlecht	Nebenamtliche Lehrer	Teilbeschäftigte Lehrer	Nebenberufliche Lehrer
Öffentliche Berufsfachschulen			
Männlich	38	—	24
Weiblich	7	5	—
Insgesamt	45	5	24
Private Berufsfachschulen			
Männlich	12	3	3
Weiblich	4	3	—
Insgesamt	16	6	3

15 BERUFSAUFBAUSCHULEN
15.15 Schulen, Klassen und Schüler

Bezeichnung der Schule	Art der Schule	Zahl der Schulen	Zahl der Klassen	Schüler		
				insgesamt	männlich	weiblich
Tagesberufsaufbauschulen	Vollzeit	6	30	697	239	458
Bergvorschule	Vollzeit	1	4	89	89	—
Kaufmännische Abendschulen	Teilzeit	6	26	574	415	159
Technische Abendschulen	Teilzeit	12	70	1 720	1 641	79
Insgesamt	—	25	130	3 080	2 384	696
Dagegen 1970/71	—	25	128	2 996	2 423	573

15.16 Schüler nach Schuljahrgang

Schulart	Schüler														
	insgesamt	männlich	weiblich	davon im Schulhalbjahr											
				1.		2.		3.		4.		5.		6.	
				männl.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Tagesberufsaufbauschulen	697	239	458	107	272	68	12	64	174	—	—	—	—	—	—
Bergvorschule	89	89	—	36	—	—	—	53	—	—	—	—	—	—	—
Kaufmännische Abendschulen	574	415	159	174	101	—	—	139	25	—	—	102	33	—	—
Technische Abendschulen	1 720	1 641	79	825	51	—	—	489	15	—	—	327	13	—	—
Insgesamt	3 080	2 384	696	1 142	424	68	12	745	214	—	—	429	46	—	—

15.17 Schüler nach Geburtsjahrgang

Schulart	Schüler																								
	insgesamt	männlich	weiblich	davon sind geboren im Jahre																					
				1956 und später		1955		1954		1953		1952		1951		1950		1949		1948		1947		1946 und früher	
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		
Tagesberufsaufbauschulen	697	239	458	—	73	—	168	5	146	50	35	64	21	44	6	39	5	33	1	2	1	1	1	1	
Bergvorschule	89	89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kaufmännische Abendschulen	574	415	159	43	7	24	21	60	25	72	30	80	26	58	24	42	13	32	5	16	4	10	—	8	
Technische Abendschulen	1 720	1 641	79	63	3	283	12	346	17	362	15	241	9	132	9	69	7	45	4	30	3	19	—	51	
Insgesamt	3 080	2 384	696	76	83	307	201	411	188	487	80	392	56	250	39	166	25	123	10	61	8	33	1	78	

15.18 Schüler nach Beschäftigungsverhältnis und Beruf

Beruf	Schüler												
	insgesamt	männlich	weiblich	davon sind (waren)									
				Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten		Gesellen, Gehilfen, Facharbeiter		Angestellte, Beamte		nicht berufstätig		Sonstige	
				männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Bauberufe	299	285	14	174	10	101	4	10	—	—	—	—	
Metalberufe	886	874	12	537	8	329	3	8	1	—	—	—	
Elektriker	495	493	2	267	1	222	—	4	1	—	—	—	
Textilberufe	14	6	8	2	5	3	2	—	1	1	—	—	
Kaufmännische Berufe	644	442	202	186	71	129	65	125	66	2	—	—	
Hauswirtschaftl. Berufe	5	—	5	—	2	—	1	—	2	—	—	—	
Landwirtschaftl. Berufe	6	6	—	1	—	5	—	—	—	—	—	—	
Verwaltungsberufe	129	95	34	24	17	26	13	45	4	—	—	—	
Bundeswehr (als Beruf)	7	7	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	
Sonstige Berufe	203	176	27	89	14	71	7	16	6	—	—	—	
Ohne Beruf	392	—	392	—	—	—	—	—	—	—	—	392	
Insgesamt	3 080	2 384	696	1 280	128	886	95	215	81	3	—	392	

15.19 Schüler nach Beschäftigungsbetrieb

Geschlecht	Schüler											Von den Schülern besuchen die Berufsschule
	insgesamt	davon sind (waren) beschäftigt										
		in Handwerksbetrieben	in Industriebetrieben	in Handelsbetrieben	bei Bundesbahn und -post	bei Behörden	in freien Berufen	in der Hauswirtschaft	in der Land- und Forstwirtschaft	in sonstigen Betrieben		
Männlich	2 384	456	1 304	295	92	12	109	103	—	13	966	
Weiblich	304	13	49	148	1	—	39	46	8	—	84	
Insgesamt	2 688	469	1 353	443	93	12	148	149	8	13	1 050	

15.20 Ausgestellte Zeugnisse über die Fachschulreife

Schulart — (Fachrichtung) V = Vollzeitschule T = Teilzeitschule	Winterhalbjahr 1970/71				Sommerhalbjahr 1971			
	Ausgestellte Zeugnisse							
	insgesamt	davon an		insgesamt	davon an			
		männliche	weibliche		männliche	weibliche		
	Teilnehmer				Teilnehmer			
Tagesberufsaufbauschule	V	3	3	—	103	5	98	
	T	—	—	—	—	—	—	
Bergvorschule	V	—	—	—	—	—	—	
	T	—	—	—	32	32	—	
Kaufmännische Abendschulen	V	—	—	—	—	—	—	
	T	—	—	—	133	104	29	
Technische Abendschulen	V	—	—	—	—	—	—	
	T	97	90	7	28	26	2	
Insgesamt	V	3	3	—	103	5	98	
	T	97	90	7	193	162	31	

15.21 Lehrpersonen an den Berufsaufbauschulen

Lehrauftrag	Lehrer		
	insgesamt	männlich	weiblich
Hauptamtlich und hauptberuflich	44	16	28
Nebenamtlich	269	260	9
Teilbeschäftigt	2	—	2
Nebenberuflich	9	9	—

15 FACHOBERSCHULEN

15.22 Schultyp, Zahl der Schulen, Klassen und Schüler

Schultyp	Schulen	Klassen	Schüler		
			insgesamt	männlich	weiblich
Ingenieurwesen	7	30	646	626	20
Wirtschaft	4	14	253	227	26
Design	1	3	79	36	43
Sozialwesen	4	16	375	66	309
Insgesamt	16	63	1.353	955	398
Dagegen 1970/71	13	38	924	651	273

15.23 Schüler nach schulischer Vorbildung und Berufsausbildung

Schüler	Schulische Vorbildung				Berufsausbildung			
	Realschulabschluss oder Versetzung nach O-Sekunda	Gymnasiumklassen 11 - 13	zweijährige Berufsfachschule	Fachschulreife und sonstige	Lehr-linge	Arbeiter	Angestellte - Beamte	nicht berufstätig
Männlich	326	330	202	97	225	99	50	581
Weiblich	184	110	75	29	15	4	11	368
Insgesamt	510	440	277	126	240	103	61	949

15.24 Schüler nach Geburtsjahrgang

Schüler	Geburtsjahrgang												
	1957 und später	1956	1955	1954	1953	1952	1951	1950	1949	1948	1947	1946 und früher	insgesamt
Männlich	-	8	79	201	251	193	101	67	44	3	6	2	955
Weiblich	-	17	96	160	82	30	10	3	-	-	-	-	398
Insgesamt	-	25	175	361	333	223	111	70	44	3	6	2	1.353

15.25 Abgelegte Prüfungen in der Zeit vom 16. 11. 1970 bis 15. 11. 1971

Fachrichtung	Ausgestellte Zeugnisse mit Fachhochschulreife			Nicht bestandene Fachhochschulreifeprüfung		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Bauwesen	39	4	43	-	-	-
Elektro	76	-	76	7	-	7
Metall	73	1	74	6	-	6
Design	6	8	14	1	1	2
Sozialwesen	-	-	-	-	-	-
Wirtschaft	68	17	85	11	-	11
Insgesamt	262	30	292	25	1	26

Deutsche Schüler nach Fachrichtung und schulischer Vorbildung; Schüler im ersten Ausbildungsjahr

Schulart — Fachrichtung	Fachschrler										Von den Schülern	
	männ- lich	weib- lich	ins- ge- samt	darunter mit der Vorbildung						befinden sich im 1. Ausbildungs- jahr		
				Realschul- abschluss oder gleichwertiger Abschluss und Hochschulreife		Volksschul- abschluss		sonstige schulische Vorbildung				
				zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	
Öffentliche Fachschulen												
Metallerzeuger und -verarbeiter	50	—	50	3	—	47	—	—	—	50	—	
Elektriker	41	—	41	1	—	40	—	—	—	41	—	
Holzverarbeitung u. zugehörige Berufe	16	—	16	—	—	16	—	—	—	16	—	
Kfz.-Mechaniker	31	—	31	—	—	31	—	—	—	31	—	
Berufe d. Körperpflege (einschl. Friseure)	2	10	12	—	—	12	10	—	—	12	10	
Wirtschafterinnen	—	21	21	1	1	19	19	1	1	21	21	
Landwirtschaftliche Berufe	55	—	55	—	—	55	—	—	—	55	—	
Ländliche Hauswirtschaft	—	32	32	—	—	31	31	1	1	32	32	
Sozialwesen	317	46	363	143	30	220	16	—	—	169	19	
Sozialpädagogik „Erzieher“	—	213	213	111	111	—	—	102	102	109	109	
Krankenpfleger -schwestern	166	492	658	199	177	375	246	84	69	164	184	
Kinderkrankenschwester	—	266	266	170	170	74	74	22	22	117	117	
Krankenpflegehelfer	11	39	50	—	—	50	39	—	—	50	39	
Krankengymnast	—	40	40	40	40	—	—	—	—	15	15	
Hebammen	—	10	10	4	4	6	6	—	—	10	10	
Diatassistent	—	15	15	15	15	—	—	—	—	11	11	
Pharmz.-techn. Assistent	—	40	40	40	40	—	—	—	—	—	—	
med.-techn. Assistent	3	110	113	113	110	—	—	—	—	74	73	
Insgesamt	692	1334	2 026	840	698	976	441	210	195	977	640	
Dagegen 1970/71	753	1299	2 052	1 003	802	434	330	78	71	1 225	606	
private Fachschulen												
Sozialpflegeberufe	17	146	163	42	29	—	—	121	117	78	68	
Krankenpfleger	33	—	33	2	—	22	—	9	—	11	—	
Krankenschwester	—	210	210	41	41	112	112	57	57	58	58	
Kinderkrankenschwester	—	51	51	13	13	8	8	30	30	18	18	
Krankenpflegehelfer (in)	9	56	65	2	1	63	55	—	—	65	56	
Arzthelferin	—	66	66	40	40	10	10	16	16	66	66	
Insgesamt	59	529	588	140	124	215	185	233	220	296	266	
Dagegen 1970/71	334	553	887	463	172	190	172	163	154	458	332	

15.27 Deutsche Schüler nach Schulart und Geburtsjahrgang

Schulart	Geschlecht	Schüler															
		insgesamt	davon sind geboren im Jahre														
			1954 und später	1953	1952	1951	1950	1949	1948	1947	1946	1945	1944	1943	1942	1941	1940 und früher
Öffentliche Fachschulen																	
Landwirtschaftsschulen	männlich	55	6	26	11	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	32	20	8	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	87	26	34	14	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handwerkliche und gewerbliche Meisterschule	männlich	140	—	—	—	2	—	1	13	12	14	3	8	12	75	—	—
	weiblich	10	—	—	1	—	1	—	4	2	1	1	—	—	—	—	—
	zusammen	150	—	—	1	2	1	1	17	14	15	4	8	12	75	—	—
Fachschule für Wirtschaftserinnen	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	21	1	9	9	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	21	1	9	9	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Fachschulen für Sozialpädagogik	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	213	39	72	63	17	10	3	2	1	1	—	—	—	—	3	2
	zusammen	213	39	72	63	17	10	3	2	1	1	—	—	—	—	3	2
Akademie für Arbeit und Sozialwesen	männlich	317	—	1	5	3	21	23	25	16	15	12	26	16	17	28	109
	weiblich	46	—	1	1	2	4	3	3	—	3	2	2	2	2	1	19
	zusammen	363	—	2	6	5	25	26	28	16	18	15	28	18	19	29	128
Krankenpflegesschulen	männlich	166	2	17	23	15	9	10	5	3	3	5	4	3	3	5	59
	weiblich	492	85	121	159	47	24	14	5	—	4	4	2	1	3	—	23
	zusammen	658	87	138	182	62	33	24	10	3	7	9	6	4	6	5	82
Kinderkrankenpflegesschulen	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	266	35	84	67	54	17	3	1	1	—	1	—	—	1	—	1
	zusammen	266	35	84	67	54	17	3	1	1	—	1	—	—	1	—	1
Krankenpflegehilfesschulen	männlich	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	39	6	7	2	3	1	—	2	—	—	—	—	2	—	1	15
	zusammen	50	6	7	2	3	1	—	2	—	—	—	—	2	—	1	26
Hebammenlehranstalt	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	10	1	4	3	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	10	1	4	3	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Lehranstalt für Krankengymnasten	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	40	1	10	13	8	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	40	1	10	13	8	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lehranstalt für Diätassistentinnen	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	15	—	6	5	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	15	—	6	5	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lehranstalt für med.-tech.Assistenten	männlich	3	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	110	—	23	43	19	11	4	2	2	2	1	—	—	—	—	3
	zusammen	113	—	23	43	19	12	5	2	2	2	1	—	—	—	—	4
Lehranstalt für pharmaz.-techn.Assist.	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	40	1	2	18	11	4	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	zusammen	40	1	2	18	11	4	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Insgesamt	männlich	692	8	44	39	29	34	35	43	31	32	20	38	31	95	33	180
	weiblich	1334	189	347	387	164	82	31	22	6	11	10	5	5	6	5	64
	zusammen	2 026	197	391	426	193	116	66	65	37	43	30	43	36	101	38	244
Private Fachschulen																	
Katholische Fachschule für Sozialpädagogik „Erzieher“	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	81	18	35	21	3	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	zusammen	81	18	35	21	3	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Katholische Fachschule für Sozialpä- dagogik „Jugend- u. Heimerziehung“	männlich	17	—	2	5	3	2	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—
	weiblich	65	2	15	33	8	4	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—
	zusammen	82	2	17	38	11	6	3	—	1	1	1	—	—	—	—	—
Krankenpflegesschulen	männlich	33	2	5	4	1	1	—	1	1	1	—	1	—	2	3	11
	weiblich	210	46	56	61	26	6	4	—	1	—	1	1	1	—	2	5
	zusammen	243	48	61	65	27	7	4	1	2	1	1	2	1	2	5	16
Kinderkrankenpflegeschule	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	51	10	15	21	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	51	10	15	21	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schulen für Krankenpflegehilfe und Altenhilfe	männlich	9	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
	weiblich	56	24	3	3	3	4	—	—	—	—	1	—	—	1	2	15
	zusammen	65	24	6	3	3	4	—	—	—	—	1	—	—	1	2	21
Arzthelferinnenschule	männlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	weiblich	66	41	9	6	1	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	66	41	9	6	1	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	männlich	59	2	10	9	4	3	1	1	2	1	1	2	—	2	4	17
	weiblich	529	141	133	145	44	21	12	1	1	3	1	1	1	1	4	20
	zusammen	588	143	143	154	48	24	13	2	3	2	4	3	1	3	8	37

15.28 Ausländische Schüler nach der Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit (Heimatland)	Ausländische Fachschüler			Staatsangehörigkeit (Heimatland)	Ausländische Fachschüler		
	männlich	weiblich	insgesamt		männlich	weiblich	insgesamt
Europa zusammen	10	29	39	Asien zusammen	2	21	23
Frankreich	2	20	22	Indien	—	20	20
Italien	2	1	3	Iran	2	1	3
Jugoslawien	—	—	—	Amerika zusammen	—	3	3
Luxemburg	2	1	3	Brasilien	—	1	1
Niederlande	—	—	—	Kanada	—	2	2
Norwegen	—	1	1				
Österreich	—	2	2				
Schweden	—	2	2				
Schweiz	—	—	—				
Spanien	2	—	2				
Türkei	2	1	3				
Ungarn	—	1	1	Insgesamt	12	53	65

15.29 Lehrkräfte (ohne Schulen des Gesundheitswesens)

Schulart	Lehrkräfte							
	hauptamtlich und hauptberuflich		nebenamtlich		nebenberuflich		teilbeschäftigt	
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
Öffentliche Fachschulen								
Fachschule für Wirtschaftlerinnen	3	3	4	4	—	—	—	—
Meisterschule	21	—	1	—	—	—	—	—
Landwirtschaftsschulen	11	4	1	—	4	—	1	1
Fachschule für Sozialpädagogik	11	7	28	6	5	1	3	3
Akademie für Arbeit u. Sozialwesen	—	—	—	—	33	1	—	—
Insgesamt	46	14	34	10	42	2	4	4
Private Fachschulen								
Katholische Fachschule für Sozial- pädagogik „Erzieher“	3	2	22	8	2	—	—	—
Katholische Fachschule für Sozial- pädagogik „Jugend- u. Heimerziehung“	2	1	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	5	3	22	8	2	—	—	—

15.30 Lehrkräfte an Schulen des Gesundheitswesens

Schulart	Ärzte		Unterrichts- schwester	Unterrichts- pfleger	Sonstige Lehrpersonen	
	insgesamt	weiblich			insgesamt	weiblich
Öffentliche Fachschulen						
Krankenpflegeschulen	147	28	13	1	84	27
Kinderkrankenpflegeschulen	41	11	6	—	26	9
Krankenpflegehilfeschulen	30	6	4	1	13	2
Hebammenlehranstalt	11	—	1	—	—	—
Lehranstalt für Krankengymnasten	17	—	—	—	14	—
Lehranstalt für Diätassistentinnen	4	1	—	—	3	1
Lehranstalt für med.-techn. Assistenten	30	3	—	—	36	24
Lehranstalt für pharmaz. techn. Assistenten	1	—	—	—	9	1
Insgesamt	281	49	24	2	185	64
Private Fachschulen						
Krankenpflegeschulen	39	5	4	1	34	14
Kinderkrankenpflegeschulen	8	3	2	—	6	3
Schulen für Krankenpflegehilfe und Altenhilfe	10	1	—	2	13	2
Arzthelferinnenschule	2	—	—	—	5	—
Insgesamt	59	9	6	3	58	19

15 TECHNIKERSCHULEN

15.31 Deutsche Teilnehmer nach schulischer Vorbildung und beruflicher Ausbildung

Geschlecht	Teilnehmer				
	insgesamt	darunter mit	mit beruflicher Ausbildung		ohne berufliche Ausbildung
		Realschulabschluss oder Fachschulreife	abgeschlossene einschlägige Lehrausbildung mit mindestens zusätzlich 2 jähriger praktischer Tätigkeit nach der Lehre	sonstige berufliche Ausbildung	
Männlich	673	92	547	21	13
Weiblich	1	1	—	—	—
Zusammen	674	93	547	21	13
Dagegen 1970/71	765	55	688	8	14

15.32 Deutsche Teilnehmer nach Geburtsjahrgang

Geschlecht	Geburtsjahrgang										
	1952 und später	1951	1950	1949	1948	1947	1946	1945	1944	1943 und früher	insgesamt
Männlich	26	38	40	55	75	66	42	27	30	274	673
Weiblich	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Zusammen	26	38	40	56	75	66	42	27	30	274	674

15.33

Deutsche Teilnehmer nach Ausbildungshalbjahren und Fachrichtung der Techniker Ausbildung

Fachrichtung	Teilnehmer					
	insgesamt	davon im Ausbildungshalbjahr				
		1.	2.	3.	4.	5.
Elektrotechnik	151	27	—	48	47	29
Heizungs- u. Lüftungstechnik	20	—	20	—	—	—
Hüttentechnik	99	38	—	29	—	32
Kraftfahrzeugtechnik	17	—	—	17	—	—
Maschinenbau	387	146	—	127	—	114
Zusammen	674	211	20	221	47	175
Dagegen 1970/71	765	371	—	194	—	200

15.34 Mit Erfolg abgelegte Technikerprüfungen in den Jahren 1964 bis 1971

Jahr	Anzahl
1964	87
1965	66
1966	82
1967	57
1968	65
1969	119
1970	60
1971	109

15.35 Nebenamtliche, teilbeschäftigte und nebenberufliche Lehrer nach Fachrichtung

Fachrichtung des Lehrauftrages		Nebenamtliche Lehrer	Teilbeschäftigte Lehrer	Nebenberufliche Lehrer	
				insgesamt	darunter Meister und Techniker
Gewerblich	männlich	55	3	36	7
	weiblich	—	—	—	—
Kaufmännisch	männlich	—	—	6	—
	weiblich	—	—	—	—
Insgesamt	männlich	55	3	42	7
	weiblich	—	—	—	—

15 INDUSTRIEMEISTERLEHRGANG

15.36 Teilnehmer nach der Fachrichtung

Fachrichtung	Teilnehmer
Eisen- und Metallindustrie	25
Elektroindustrie	5
Hütten- und Glassereiindustrie	24
Insgesamt	54
Dagegen 1970/71	43

15.37 Mit Erfolg abgelegte Industriemeisterprüfungen in den Jahren 1964 bis 1971

Jahr	Anzahl
1964	132
1965	72
1966	88
1967	85
1968	110
1969	100
1970	66
1971	45

15.38 BETRIEBSMEISTERAUSBILDUNG

Fachrichtung	Teilnehmer
Betriebsmeisterausbildung	57
davon:	
Hüttenwesen	57
Keramik	—

**MEISTERVORBEREITUNGS- UND SONSTIGE BERUFSFORTBILDUNGSLEHRGÄNGE
DER HANDWERKSKAMMER DES SAARLANDES**

Art des Lehrganges	Zahl der	
	Lehrgänge	Teilnehmer
1. Lehrgänge zur Vorbereitung auf den geschäfts- und rechtskundlichen Hauptteil der Meisterprüfung	57	1 369
davon:		
Kostenrechnung - Buchführung I. Teil	12	318
Kostenrechnung - Buchführung II. Teil	11	251
Wirtschafts- und Rechtskunde I. Teil	12	317
Wirtschafts- und Rechtskunde II. Teil	11	250
Kaufmännische Wiederholungslehrgänge	11	233
2. Lehrgänge zur Vorbereitung auf den berufserzieherischen Hauptteil der Meisterprüfung (Lehrmeisterlehrgänge)	11	221
3. Fachtheoretische Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung	26	466
davon:		
Augenoptiker	2	43
Bäcker	1	16
Büromaschinenmechaniker	1	11
Buchdrucker - Schriftsetzer	1	34
Elektroinstallateure	6	109
Glas- und Wasserinstallateure	1	17
Kraftfahrzeugmechaniker	3	39
Maurer	2	23
Maurer - Kalkulation	1	14
Metallhandwerker	5	107
Radio- und Fernsehtechniker	1	15
Schornsteinfeger	1	23
Tischler	1	15
4. Fachpraktische Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung	9	111
davon:		
Büromaschinenmechaniker	1	7
Elektro - Metall	2	32
Kraftfahrzeugmechaniker	2	30
Metall	3	27
Tischler	1	15
5. Sonstige Berufsbildungslehrgänge	22	437
davon:		
a) Theoretische Lehrgänge für		
Algebra - Techn. Rechnen I. Teil	3	70
Algebra - Techn. Rechnen II. Teil	1	18
Elektronik I - III	7	199
b) Praktische Lehrgänge für		
Aluminium - Bearbeitung	1	17
Schaltungs- und Steuerungstechnik	2	31
Kunststoffverarbeitung	8	102
Insgesamt	125	2 604

16 Öffentliche und private Berufsschulen und Berufssonderschulen im Schuljahr 1971/72

Statistisches Amt
des Saarlandes

Schulräume im eigenen Schulgebäude, in fremden Schulgebäuden, in Nichtschulgebäuden

Art der Schulräume	Im eigenen Schulgebäude vorhandene Schulräume			Von den vorhandenen Schulräumen (Sp. 01) werden				Benutzte Schulräume		
	insgesamt	darunter		benutzt mit einer anderen Schule gemeinsam	von einer anderen Schule allein	nicht benutzt oder nicht für schulische Zwecke benutzt	insgesamt	darunter von der betreffenden Schule allein benutzt	in Nichtschulgebäuden	
		Behelfsräume	in der Zeit v. 16.10.70 b. 15.10.71 neuerstellte Räume							04	05	06	07	08	09	10
01		02	03	04	05	06	07	08	09	10
Allgemeine Unterrichtsräume bis unter 40 m ² (Gruppen und Kursräume)	20	6	-	16	4	-	-	3	3	1
Allgemeine Unterrichtsräume ab 40 m ² (einschl. Mehrzweckräume)	488	12	1	261	176	51	-	21	19	5
Naturwissenschaftliche Fachunterrichtsräume	23	-	2	2	19	2	-	3	1	1
Werk- und Hauswirtschaftsräume, Demonstrations- und Übungsräume f. berufsbezogenen Unterricht	250	27	11	152	78	19	1	-	-	-
Sonstige Fachunterrichtsräume	44	4	-	18	24	2	-	2	2	-
Gymnastikräume	3	2	-	3	-	-	-	-	-	1
Turnhallen	8	1	-	3	4	1	-	4	2	7
Lehrschwimmbecken, Schwimmhallen	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1
Schulräume insgesamt	836	52	14	455	305	75	1	34	28	16

16.1 Private Berufsaufbauschulen 1) im Schuljahr 1971/72

Schulräume im eigenen Schulgebäude, in fremden Schulgebäuden, in Nichtschulgebäuden

Art der Schulräume	Im eigenen Schulgebäude vorhandene Schulräume			Von den vorhandenen Schulräumen (Sp. 01) werden				Benutzte Schulräume		
	insgesamt	darunter		von der Zeit v. 16.10.70 b. 15.10.71 neuerstellte Räume	benutzt		nicht benutzt oder nicht für schulische Zwecke benutzt	in fremden Schulgebäuden		in Nichtschulgebäuden
		Behelfsräume	in der Zeit v. 16.10.70 b. 15.10.71 neuerstellte Räume		mit einer anderen Schule gemeinsam	von einer anderen Schule allein		insgesamt	darunter von der be-richtenden Schule allein benutzt	
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10
Allgemeine Unterrichts- räume bis unter 40 m ² (Gruppen und Kursräume)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Allgemeine Unterrichts- räume ab 40 m ² (einschl. Mehrzweckräume)	4	-	-	4	-	-	-	-	-	-
Naturwissenschaftliche Fachunterrichtsräume	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-
Werk- und Hauswirtschaftsräume, Demonstrations- und Übungs- räume f. berufsbezogenen Unterricht	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Fachunterrichtsräume	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gymnastikräume	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Turnhallen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Lehrschwimmb Becken, Schwimmbhallen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Schulräume insgesamt	5	-	-	5	-	-	-	-	-	2

1) Nur private Berufsaufbauschulen.

Statistisches Amt
des Saarlandes

16.2 Öffentliche und private Berufsfachschulen im Schuljahr 1971/72

Schulräume im eigenen Schulgebäude, in fremden Schulgebäuden, in Nichtschulgebäuden

Art der Schulräume	Im eigenen Schulgebäude vorhandene Schulräume			Von den vorhandenen Schulräumen (Sp. 01) werden				Benutzte Schulräume		
	insgesamt	darunter		von der berichtenden Schule allein	benutzt			insgesamt	in fremden Schulgebäuden	in Nichtschulgebäuden
		Behelfsräume	in der Zeit v. 16.10./70 b. 15.10./71 neuerstellte Räume		mit einer anderen Schule gemeinsam	von einer anderen Schule allein	nicht benutzt oder nicht für schulische Zwecke benutzt			
01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	
Allgemeine Unterrichtsräume bis unter 40 m ² (Gruppen und Kursräume)	4 18 22	1 - 1	- 1 1	5 18 21	1 - 1	- - -	- - -	- 1 1	- - -	- - -
Allgemeine Unterrichtsräume ab 40 m ² (einschl. Mehrzweckräume)	47 19 66	- - -	5 5 5	39 10 49	9 9 9	8 8 8	- - -	3 - 3	5 - 5	- - -
Naturwissenschaftliche Fachunterrichtsräume	1 2 3	- - -	- - -	- - -	1 2 3	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
Werk- und Hauswirtschaftsräume, Demonstrations- und Übungsräume f. berufsbezogenen Unterricht	25 14 39	- - -	- - -	19 13 32	6 1 7	- - -	- - -	3 - 3	1 - 1	- - -
Sonstige Fachunterrichtsräume	7 14 21	1 - 1	- - -	3 5 8	4 9 13	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
Gymnastikräume	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
Türnhallen	2 - 2	- - -	- - -	1 - 1	1 - 1	- - -	- - -	3 - 3	- - -	2 - 2
Lehrschwimmb Becken, Schwimmhallen	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	1 1 1
Schulräume insgesamt	86 67 153	2 - 2	6 6 6	65 46 111	13 21 34	8 8 8	- - -	9 1 10	6 - 6	2 1 3

ö = öffentliche Schulen
p = private Schulen
z = zusammen

16.3 Öffentliche Fachoberschulen im Schuljahr 1971/72

Schulräume im eigenen Schulgebäude, in fremden Schulgebäuden, in Nichtschulgebäuden

Art der Schulräume	Im eigenen Schulgebäude vorhandene Schulräume			Von den vorhandenen Schulräumen (Sp. 01) werden				Benutzte Schulräume		
	insgesamt	darunter		von der Zeit v. 16.10.70 b. 15.10.71 neuerstellte Räume	benutzt			nicht benutzt oder nicht für schulische Zwecke benutzt	in fremden Schulgebäuden	
		Behelfsräume	in der Zeit v. 16.10.70 b. 15.10.71 neuerstellte Räume		von der berichtenden Schule allein	mit einer anderen Schule gemeinsam	von einer anderen Schule allein		insgesamt	darunter von der berichtenden Schule allein benutzt	in Nichtschulgebäuden
01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	
Allgemeine Unterrichtsräume bis unter 40 m ² (Gruppen und Kursräume)	4	4	-	1	3	-	-	-	-	-
Allgemeine Unterrichtsräume ab 40 m ² (einschl. Mehrzweckräume)	41	1	-	17	24	-	5	-	-	-
Naturwissenschaftliche Fachunterrichtsräume	2	-	-	2	-	-	3	-	-	-
Werk- und Hauswirtschaftsräume, Demonstrations- und Übungsräume f. berufsbezogenen Unterricht	17	-	-	7	10	-	-	-	-	-
Sonstige Fachunterrichtsräume	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gymnastikräume	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Türnhallen	2	-	-	-	2	-	2	-	-	-
Lehrschwimmb Becken, Schwimmballen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Schulräume insgesamt	66	5	-	27	39	-	10	-	-	1

16.4 Öffentliche und private Fachschulen einschl. Technikerschulen im Schuljahr 1971/72
(ohne Schulen des Gesundheitswesens)

Statistisches Amt
des Saarlandes

Schulräume im eigenen Schulgebäude, in fremden Schulgebäuden, in Nichtschulgebäuden

Art der Schulräume	Im eigenen Schulgebäude vorhandene Schulräume			Von den vorhandenen Schulräumen (Sp. 01) werden					Benutzte Schulräume			
	insgesamt	darunter		von der Zeit v. 16.10.70 b. 15.10.71 neuerstellte Räume	von der berichtenden Schule allein	benutzt		nicht benutzt oder nicht für schulische Zwecke benutzt	in fremden Schulgebäuden		in Nichtschulgebäuden	
		Behelfsräume	in der Zeit v. 16.10.70 b. 15.10.71 neuerstellte Räume			mit einer anderen Schule gemeinsam	von einer anderen Schule allein		insgesamt	darunter von der berichtenden Schule allein benutzt		08	09	10
01	02	03	04	05	06	07	08	09	10			
Allgemeine Unterrichtsräume bis unter 40 m ² (Gruppen und Kursräume)	4 4 8	- - -	1 4 5	4 4 8	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
Allgemeine Unterrichtsräume ab 40 m ² (einschl. Mehrzweckräume)	7 1 8	2 - 2	2 1 3	6 1 7	- - -	1 1 1	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	1 1 1
Naturwissenschaftliche Fachunterrichtsräume	1 - 1	- - -	1 - 1	1 - 1	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
Werk- und Hauswirtschaftsräume, Demonstrations- und Übungsräume f. berufsbezogenen Unterricht	8 4 12	2 - 2	2 4 6	8 4 12	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
Sonstige Fachunterrichtsräume	1 1 2	- - -	- - -	1 1 2	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
Gymnastikräume	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	1 1 1
Turnhallen	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	2 2	- -	- -	2 2
Lehrschwimmb Becken, Schwimmhallen	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
Schulräume insgesamt	21 10 31	4 - 4	6 9 15	20 10 30	- - -	1 - 1	- - -	- - -	2 2	- -	- -	2 2 4

ö = öffentliche Schulen
p = private Schulen
z = zusammen

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

Heft Nr.	Titel	Preis	Heft Nr.	Titel	Preis
1	Die saarländische Industrie 1957	*)	78	Industrie, Bau, Handwerk, und Energiewirtschaft im Jahre 1971	4,- DM
2	Die Viehwirtschaft im Saarland 1957	1,- DM	79	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1970.	4,- DM
3	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1957	1,- DM	80	Zensus im produzierenden Gewerbe 1967 - Baugewerbe -	4,- DM
4	Berufsberatung - Lehrstellenvermittlung 1957	1,- DM	81	Arbeitsstätten und Beschäftigte im Saarland am 27. Mai 1970	6,- DM
5	Die Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe 1957	1,- DM	82	Umsätze und ihre Besteuerung 1970	5,- DM
6	Die eisen-schaffende Industrie des Saarlandes (Ende 1958)	1,- DM	83	Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl im Saarland am 19. November 1972	7,- DM
7	Die saarländische Industrie 1958	1,- DM	84	Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1972 (Zahlenspiegel)	4,- DM
8	Das saarländische Bauhauptgewerbe 1957/58	*)	85	Lohnsteuerpflichtige Einkommen 1968	5,- DM
9	Kommunale Finanzen 1958	*)	86	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1971	5,- DM
10	Veranlagte Einkommen 1956	1,- DM			
11	Körperschaftseinkommen 1956	1,- DM			
12	Die saarländische Industrie 1959	1,- DM			
13	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1959	*)			
14	Die Strassenverkehrs-unfälle in den Jahren 1958 und 1959	1,- DM			
15	Der Aussenhandel des Saarlandes 1960	1,- DM			
16	Umsätze und ihre Besteuerung im zweiten Halbjahr 1959	1,- DM			
17	Die Wahlen im Saarland am 4. Dezember 1960	*)			
18	Die saarländische Industrie im Jahre 1960	1,- DM			
19	Schuldenstand von Staat und Gemeinden (Gv.) am 31. März 1960	1,- DM			
20	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1960	1,- DM			
21	Personal im öffentlichen Dienst am 2. Oktober 1960	1,- DM			
22	Die saarländische Industrie im Jahre 1961	1,- DM			
23	Umsätze und ihre Besteuerung 1960	1,- DM			
24	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1961	1,- DM			
25	Umsätze und ihre Besteuerung 1961	1,- DM			
26	Die saarländische Industrie im Jahre 1962	1,- DM			
27	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1962	1,- DM			
28	Der Aussenhandel des Saarlandes im Jahre 1962	1,- DM			
29	Steuerpflichtige Vermögen und Einheitswerte gewerblicher Betriebe 1960	1,- DM			
30	Die saarländische Industrie im Jahre 1963	*)			
31	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1963	1,- DM			
32	Umsätze und ihre Besteuerung 1962	1,- DM			
33	Die saarländische Industrie im Jahre 1964	1,- DM			
34	Lohnsteuerpflichtige Einkommen 1961	1,- DM			
35	Sozialprodukt des Saarlandes in den Jahren 1960 bis 1964	1,- DM			
36	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1964	1,- DM			
37	Umsätze und ihre Besteuerung 1964	1,- DM			
38	Die saarländische Industrie im Jahre 1965	*)			
39	Schuldenstand von Land und Gemeinden (Gv.) am 31. Dezember 1965	*)			
40	Veranlagte Einkommen und ihre Besteuerung 1961	1,- DM			
41	Körperschaftsteuerpflichtige Einkommen 1961	1,50 DM			
42	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1965	1,50 DM			
43	Sozialprodukt des Saarlandes/Landeswerte 1960 bis 1965/Kreiswerte 1961 und 1964	1,50 DM			
44	Strassenverkehrs-unfälle 1965	1,50 DM			
45	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1966	1,50 DM			
46	Personal im öffentlichen Dienst am 2. 10. 1966	1,50 DM			
47	Schuldenstand von Land und Gemeinden (Gv.) am 31. Dezember 1966	*)			
48	Handel und Gastgewerbe im Saarland 1962 bis 1966	1,50 DM			
49	Der Aussenhandel des Saarlandes 1960 bis 1966	1,50 DM			
50	Steuerpflichtige Vermögen und Einheitswerte gewerblicher Betriebe 1963	2,- DM			
51	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1967	2,- DM			
52	Lohnsteuerpflichtige Einkommen 1965	2,- DM			
53	Umsätze und ihre Besteuerung 1966	2,- DM			
54	Die Strassen des Saarlandes am 1. Januar 1966	2,- DM			
55	Kommunale Finanzen in den Kalenderjahren 1966 und 1967	2,- DM			
56	Wohngeld 1964 bis 1967	2,- DM			
57	Strassenverkehrs-unfälle 1967	2,- DM			
58	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1968	2,- DM			
59	Grenzüberschreitender Schiffs- und Güterverkehr auf der Mosel 1964 bis 1968	2,- DM			
60	Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl im Saarland am 28. 9. 1969	3,- DM			
61	EWG-Struktur-erhebung in der Landwirtschaft 1966/67	3,- DM			
62	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1968	2,- DM			
63	Steuerpflichtige Vermögen und Einheitswerte gewerblicher Betriebe 1966	2,50 DM			
64	Strassenverkehrs-unfälle 1968 und 1969	2,50 DM			
65	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1969	*)			
66	Umsätze und ihre Besteuerung 1968	2,50 DM			
67	Gehalts- und Lohnstruktur-erhebung in der gewerblichen Wirtschaft und im Dienstleistungsbereich 1966	*)			
68	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1969	3,- DM			
69	Personal im öffentlichen Dienst am 2. 10. 1969	3,- DM			
70	Kommunale Finanzplanung 1970 bis 1974	3,- DM			
71	Güterverkehrsströme im Saarland	3,- DM			
72	Schul- und Hochschulpersonal im öffentlichen Dienst - Ergebnisse der Personalstruktur-erhebung vom 2. 10. 1968 -	3,- DM			
73	Gehalts- und Lohnstruktur-erhebung im öffentlichen Dienst 1968	3,- DM			
74	Wasserversorgung und -ableitung im Jahre 1969	3,- DM			
75	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1970	3,- DM			
76	Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1971 (Zahlenspiegel)	3,- DM			
77	Zensus im produzierenden Gewerbe 1967 - Industrie (ohne Bauindustrie) -	4,- DM			

*) vergriffen